Daniel Brühl | Porsche 911 GT3 | Simon Beckett | Die Stadt der Zukunft

PLAYBOY

MARIE PIETRUSCHKA
Schwimmen

LISA RYZIH
Stabhochsprung

ALEXANDRA NDOLO
Fechten

OLYMPIA 2021

DREI STARS FÜR TOKIO

Goldwürdiger Auftritt:
DEUTSCHLANDS SCHÖNSTE ATHLETINNEN
machen uns Lust auf die Spiele

08 2021

Zeit für eine Komfortzone.

Die neue C-Klasse.

EDITORIAL

KANN LIEBE SÜNDE SEIN?

In 69 Ländern dieser Erde kann Liebe lebensbedrohlich sein. Zumindest dann, wenn man dem aus Sicht der dortigen Gesetzgeber falschen Geschlecht zugeneigt ist. Laut Zahlen der International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (kurz ILGA) werden in mindestens 34 UN-Mitgliedsstaaten homosexuelle Handlungen als kriminell eingestuft und entsprechend strafrechtlich geahndet. Brunei, Iran, Jemen, Mauretanien, Nigeria und Saudi-Arabien gehen dabei besonders brutal gegen Schwule und Lesben vor: Hier droht der Staat Homosexuellen mit der Todesstrafe. Aber auch in Afghanistan, Pakistan, Katar, Somalia – und ja, auch in den so hippen Vereinigten Arabischen Emiraten – ist die Todesstrafe bei Ausübung gleichgeschlechtlicher Liebe als strafrechtliches Mittel im Gesetz verankert.

Aber es genügt schon ein Blick nach Europa, um zu sehen, wie weitverbreitet die Kriminalisierung gleichgeschlechtlicher Liebe noch immer ist. Die EU-Nation Ungarn hat kürzlich erst ein Gesetz erlassen, das Homosexualität mit Pädophilie gleichsetzt. In Orbáns Ungarn gelten fortan nur noch Vater-Mutter-Kind als Familie. Bücher, Broschüren, Aufklärungskampagnen und Werbung, die ein anderes Familienmodell zeigen, sind? Genau: verboten.

Und hierzulande? Wie tolerant sind die Deutschen, wenn es um das Thema gleichgeschlechtliche Liebe geht? Fußball-Nationalspieler Leon Goretzka hat dazu eine klare Meinung. Im vielfach zitierten Playboy-Interview (Juni-Ausgabe) sagte der Profi des FC Bayern München, dass er es begrüßen würde, wenn sich aktive Spieler als homosexuell outen würden: „Ich glaube, dass das vielen den Weg ebnen würde, sich nicht mehr verstecken zu müssen", so Goretzka im Playboy. Und er ergänzte: „Hier sind wir als Team, als Fans, als Vereine und als Gesellschaft gefordert, dass wir Spielern Mut machen und sie nach ihrer Leistung beurteilen, nicht nach ihrer Sexualität."

Sind wir Deutschen also gar nicht so weltoffen und aufgeschlossen, wie wir gern den Anschein erwecken? Genau das wollten wir jetzt von unseren Landsleuten wissen und gaben eine umfassende repräsentative Umfrage in Auftrag. Die Befragung von 1023 Frauen und Männern durch das Meinungsforschungsinstitut Norstat brachte dabei erstaunliche – und teils verstörende – Ergebnisse zutage. Wie tolerant sind wir Deutschen wirklich? Die Wahrheit – ab Seite 30.

Deshalb: Lassen Sie uns jeden Monat zu einem Pride Month machen!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de**. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**

ZURÜCK AUF DER RENNSTRECKE

Playboy und der Motorsport haben eine lange gemeinsame Tradition. Viele Jahre fuhr der Playboy-Hase in der Deutschen Tourenwagen Masters (DTM) um Siege und Titel. Zuletzt saß mit Nico Müller ein Audi-Pilot am Steuer des Racers mit Bunny-Aufdruck. Jetzt, nach vier Jahren Abstinenz, kehrt Playboy auf die DTM-Rennstrecke zurück. Gemeinsam mit HRT greifen wir – im Mercedes-AMG – wieder an. Der Macher, das neue Auto, die Rennen – ab Seite 64

FOTOS: AUDI MOTORSPORT (2), SCHMITT+BECKMANN FÜR PLAYBOY

ENTDECKE DIE PERFEKTEN SHORTS

Mit den Originals hat MR MARVIS eine Ikone geschaffen - Shorts mit ultimativer Passform und durchdachten Details. Die Originals werden in Portugal aus hochwertigem Oeko-Tex-zertifiziertem Baumwoll-Stretchgewebe handgefertigt. Unsere perfekten Shorts gibt es jetzt in über 40 Farben. Für welche werden Sie sich entscheiden?

GEFERTIGT IN PORTUGAL

40+ FARBEN

ELASTISCHER HOSENBUND

REISSVERSCHLUSSTASCHE

KOSTENLOSER VERSAND

BESTELLE JETZT DEINE MR MARVIS SHORTS AUF MRMARVIS.DE

★★★★★ (4.82/5)

INHALT

AKTION

Ein Lexus UX 300e für den Leser: Wer holte den Hauptpreis beim „Playmate des Jahres“-Gewinnspiel? 11

Gentlemen’s Days: Begleiten Sie uns zu Tagen voller Action und Genuss ins bayerische Schloss Hexenagger 32

„Playmate des Jahres“-Award: So glanzvoll war unser großer Feier-Abend mit Julia Römmelt 90

UPDATE

First Lady: Die Rapperin Nura 13

Ein guter Monat für: Surrealisten und Elektro-Flitzer 14

20 Fragen an … Thomas Kretschmann 16

Buchbesprechung: Quentin Tarantinos Kopfkino-Debüt „Es war einmal in Hollywood“ 20

Motor: Ein SUV namens Mustang Mach-E 22

Pro & Contra: Tattoos 24

Stil: Flip-Flops und Slides für Strand und Pool 25

Reise: Geheimtipp Georgien 26

Männerküche: Fisch grillen wie ein Weltmeister 28

Playboy-Umfrage des Monats: So offen und tolerant sind die Deutschen gegenüber sexueller Vielfalt 30

REPORTAGE

Stadt der Zukunft: An keinem Ort der Welt ist der Mensch so atemlos, elektromobil, digital und gläsern wie in der verstörenden Megacity Shenzhen in China 44

INTERVIEW

Daniel Brühl: In seinem Regie-Debüt verarbeitet der Filmstar die unangenehmen Seiten des Filmstar-Seins – ein Gespräch über Gefallsucht und doofe Kritiker 50

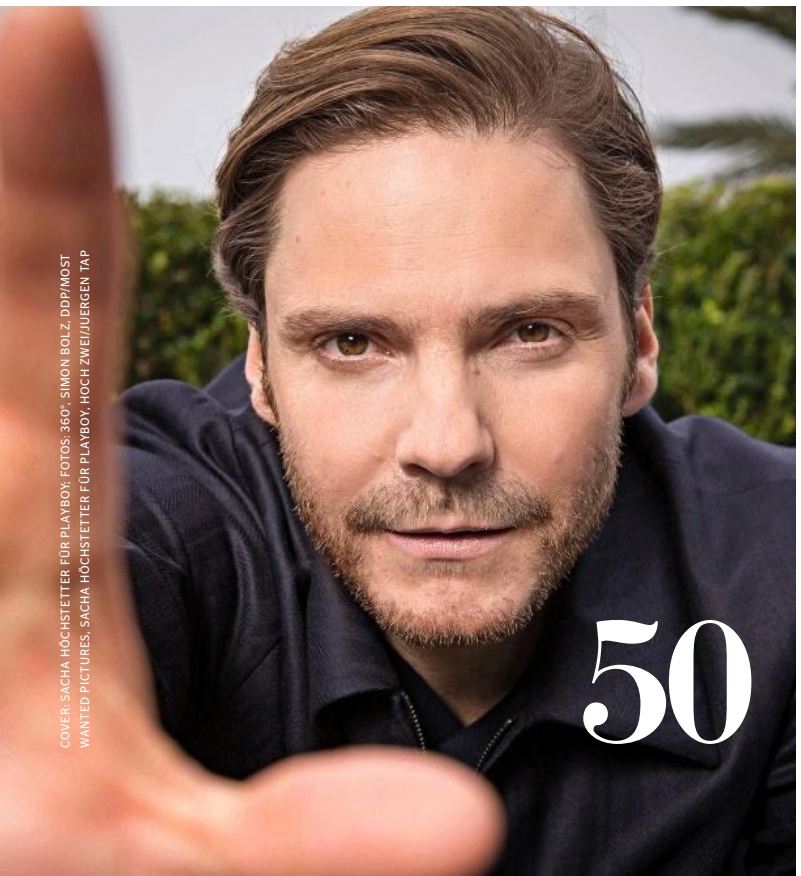
MOTOR & TECHNIK

Hubert Haupt: Ein Interview mit dem Rennfahrer und Unternehmer über Motorsport früher und heute und seinen DTM-Neustart mit eigenem Team 64

Porsche 911 GT3: Die neue Spitze der Elfer-Evolution im Schnelltest am Bilster Berg 68

Mein Schlitten: Katrin Becker und ihr Ford Mustang 72

125 Jahre Abt: Der Chef der Veredlungsschmiede, Hans-Jürgen Abt, über Pferde-Vergangenheit und E-Zukunft 92



COVER: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY; FOTOS: 360°, SIMON BOLZ, DDP/MOST WANTED PICTURES, SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY, HOCH ZWEI/JUERGEN TAP

34

TITELSTRECKE

Das Spitzenathletinnen-Trio Alexandra Ndolo (Mitte), Lisa Ryzih (rechts, ab S. 56) und Marie Pietruschka (links, ab S. 106) macht uns Lust auf Olympia

EROTIK

74 **Playmate:** Unsere Miss August, Anna-Lena Stöckler, bringt uns in einem Gartenhaus zum Träumen

STREITSCHRIFT

96 **Grüne neue Klassengesellschaft:** Die Klimapolitik als Projekt einer urbanen Elite schafft Millionen Verlierer, warnt unser Autor

STIL

98 **Uhren:** Zeitmesser made in Germany
102 **Gute Reise:** Schickes Gepäck für jeden Trip
104 **Pflege:** Fünf Frischmacher für heiße Tage

LUST & LEBENSART

114 **Wein des Monats:** Statt Rot, Weiß und Rosé – eine würzige Neuentdeckung namens Orange Wine
118 **Guter Sex dank Hypnose:** Ein Gespräch mit Sexualberaterin Silva Schwabe über Blockaden aus dem Unterbewussten und kritische Körpergefühle
120 **Tagebuch einer Verführerin:** Sexkolumnistin Sophie Andresky erzieht Chauvis zu Charmeuren

KULTUR

122 **Simon Beckett:** Der Thriller-Star über Leichen, Männerfreunde und seinen neuen Helden
126 **Literatur, Musik & Serien:** Das Beste des Monats

STANDARDS

4 Editorial
8 Making-of
10 Leserbriefe
42 Berater
88 Witze
89 Cartoon
128 Impressum
130 Bezugsquellen
132 Playboy Classic

50

Titel-Team

Foto- statt Fitness-Studio: Die Schwimmerin Marie Pietruschka, die Fechterin Alexandra Ndolo und die Stabhochspringerin Lisa Ryzih sind reisefertig für Tokio, um sich dort bei den Olympischen Spielen zu messen. Vorher kamen die drei Spitzensportlerinnen aber in München vorbei – und präsentierten dem Playboy-Team um Natasa Mermer (3. v. l.) und Fotograf Sacha Höchstetter (hinten r.) die Ergebnisse ihres harten Trainings von den allerschönsten Seiten. Absolut goldwürdig! Ab S. 32

Frank Sieren

Seit 1994 lebt unser Autor in Peking und verfolgt den steilen Aufstieg Chinas mit. Einen Boom wie den der Megacity Shenzhen aber hat auch er selten erlebt. Sein Report über die „Stadt der Zukunft“: S. 44

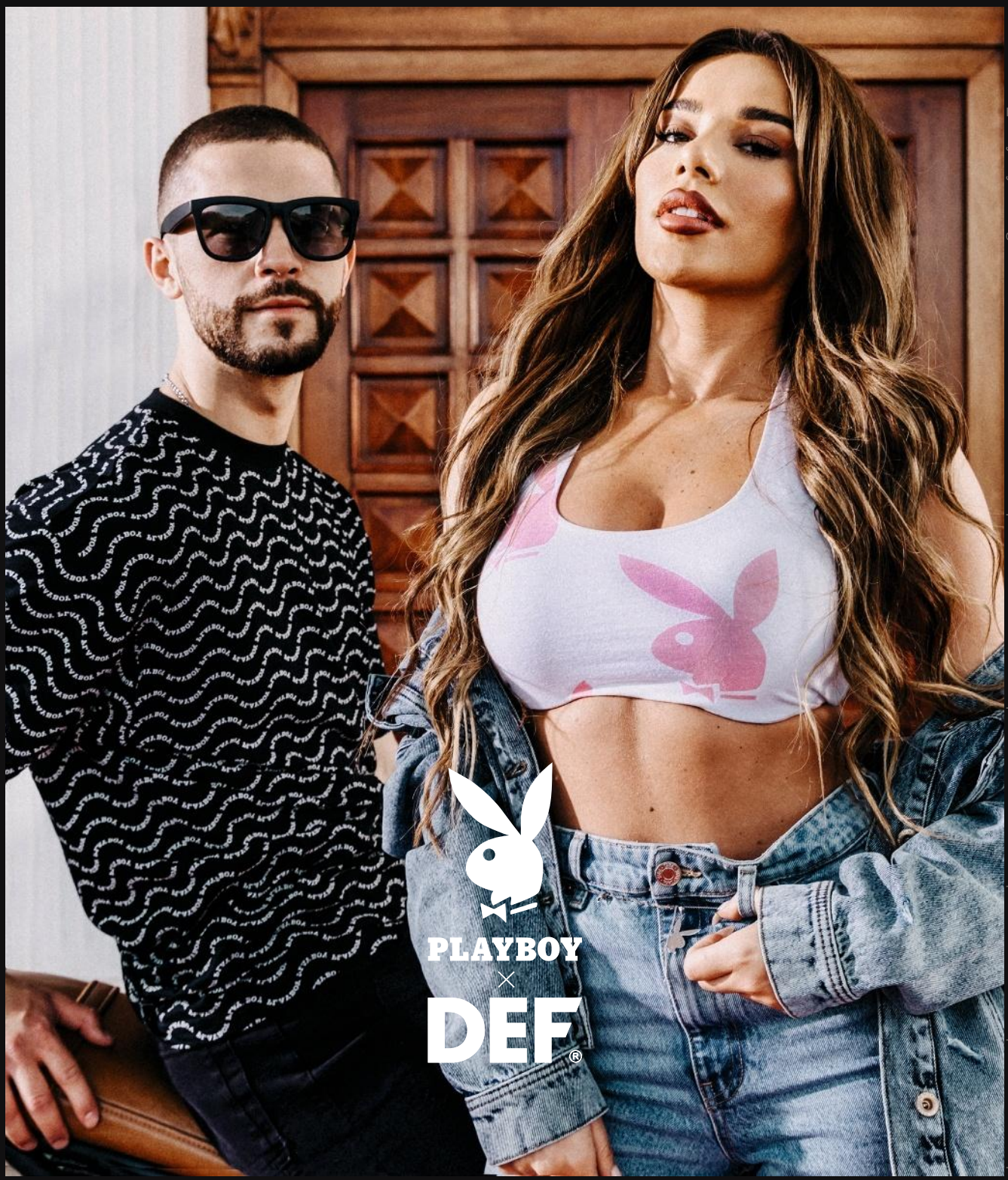
Daniel Brühl

Den Schauspieler Brühl hat Autorin Mareike Opitz in den letzten Jahren für Playboy wiederholt zum Interview getroffen (hier 2015 in Berlin). Für diese Ausgabe sprach sie das erste Mal mit dem Regisseur Brühl – und erfuhr viel, das sie noch nicht über ihn wusste. Ab S. 50

Simon Beckett

Das letzte Mal traf unser Autor Günter Keil (l.) den britischen Thriller-Star 2019 in Wien, wo er eine seiner Lesungen moderierte. Dieses Mal wollten sie in Becketts Heimat Sheffield über dessen neuesten literarischen Coup sprechen. Zwar wurde wegen Corona ein Videocall draus, aber die zwei brauchen für einen launigen Talk keine Bar. Der Beweis: ab S. 122

FOTOS: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY (2), PRIVAT (3), GREGOR KOPPENBURG



TM & © 2021_ Playboy. All rights reserved. ©2021 / DefShop GmbH / www.def-shop.com defshop.de — defshop — defshop

DIE NEUE PLAYBOY × DEF SOMMER KOLLEKTION

ERHALTE **20%** AUF DEINE ERSTE BESTELLUNG
MIT DEM **CODE: 20PBXDEF**

Der Code ist bis zum 15.08.2021 gültig und einmalig pro Kunde einlösbar. Gilt nur für nicht reduzierte Artikel und ist nicht kombinierbar. Ausgenommen sind Premium Brands, Nike und Jordan.

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Der Juli-Playboy mit den Siegesfotos von Julia Römmelt war für unsere Leser eine schöne Herausforderung

TITEL **07/21**

Liebe Redaktion, die verschiedenen Titelseiten-Varianten mit der wunderschönen Julia Römmelt waren wirklich spitze. Aber denkt doch auch mal an Leser wie mich: Wie soll ich mich denn da entscheiden? Schwierig! *Moritz W., Mail*

THEMENMISCHUNG **07/21**

Lieber Playboy, es ist Sonntagnachmittag, meine Tour mit dem Moped durch den Harz ist vorbei, im Stream läuft „In The Air Tonight", und ich lese entspannt im Massagesessel den letzten Playboy – den Besten seit Langem. ZZ Top, meine Favoritin für 2021, Julia Römmelt, und trotz meiner Abneigung gegen Fußball ein erfreulich unaufgeregter EM-Artikel über Serge Gnabry. Ich lobe selten, doch dieses Mal ist es angebracht: „Hut ab!" für diese Ausgabe. *André H., E-Mail*

TITEL & CO. **07/21**

Die Ausgabe hat wieder tolle Cover, Gratulation an Julia Römmelt! Cool wäre ein Poster mit ihr und EM-Spielplan auf der Rückseite gewesen. Ich hoffe, das holt Ihr zur WM nach! *Alex S., Instagram*

EM-SPECIAL **07/21**

Hallo Playboy-Elf! Die Juli-Ausgabe war ja wohl ein klassisches Eigentor! Es soll Männer geben, die sich für Fußball interessieren und nicht nur für Uhren, Autos und Haarverpflanzungen. Beim zweiten Durchblättern habe ich tatsächlich das sogenannte EM-Special gefunden, die „Goldenen Zeiten" scheinen aber auch beim Playboy vorbei! Was waren das früher für Ausgaben mit Fußball-Mädels, Spielplan und dergleichen! Da hatte man sich eine Verlängerung gewünscht. Dieses Mal hätte der Schiri schon zur Halbzeit abpfeifen können! *Jochen D., E-Mail*

Unser Interview über den Boom von True-Crime-Formaten mit Kriminalpsychologin Lydia Benecke fesselte männliche wie weibliche Leser

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Redaktion, noch nie habe ich einen Leserbrief geschrieben, aber ich muss es einfach loswerden und ein großes Lob aussprechen. Ab und zu durchblättere ich den Playboy, den mein Lebenspartner sich regelmäßig kauft. In der Juli-Ausgabe bin ich an dem Interview von Julia Haase mit Lydia Benecke hängen geblieben. Großartig! Spannend! Besonders toll finde ich die Ausführungen über das weibliche Böse sowie die Psychopathie. Spannende, teils unkonventionelle Fragen, die auf originelle, fundierte Antworten stoßen. So wünsche ich mir das! Macht weiter so! Über ein weiteres Interview mit Frau Benecke würde ich mich freuen. Sommerliche Grüße *Franziska Brumer, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Sehr geehrte Frau Brumer, es freut uns sehr, dass Sie unser Magazin ebenso genießen können wie Ihr Lebenspartner. Was sich übrigens ebenfalls gut teilen lässt, ist dieser Rotwein. Möge er Ihnen ebenso munden wie unsere Juli-Ausgabe – auf Ihr Wohl!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy-Chefredakteur Florian Boitin beim EM-Spiel Deutschland gegen Frankreich

SENSATIONS-BILDER

Fast hätte der Greenpeace-Aktivist bei seiner Gleitschirm-Attacke auf das EM-Eröffnungsspiel in München mit mehreren Verletzten auch unseren Chefredakteur Florian Boitin erwischt – doch der erwischte ihn: mit der Kamera. Nur Minuten später ging das Video um die Welt. Eigentor für Greenpeace – 1 : 0 für Playboy.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

SIEGERLÄCHELN
Julia Römmelt und der Gewinner unseres „Playmate des Jahres"-Gewinnspiels im Lexus-Forum Hamburg: Der 31-jährige Playboy-Leser Patrick Stelling ist nun Besitzer des Lexus UX 300e

LEXURIÖSER HAUPTGEWINN

Zehntausende Playboy-Leser stimmten bei der „Playmate des Jahres"-Wahl ab. Patrick Stelling zog den Hauptgewinn: den LEXUS UX 300E

Patrick Stelling aus Hamburg konnte sein Glück kaum fassen, als Playboy-Chefredakteur Florian Boitin ihn anrief, um ihm zu sagen, dass er bei der „Playmate des Jahres"-Wahl den Hauptgewinn gezogen hatte – einen Elektro-Lexus UX 300e im Wert von rund 50.000 Euro. Der Elektromotor des schnittigen Wagens bringt insgesamt 150 kW (204 PS) auf die Vorderachse und sorgt damit für eine sagenhafte Beschleunigung von 7,5 Sekunden auf 100 km/h. Der 31-jährige Gewinner, der sich hauptberuflich als Laienpfleger um seine kranke Mutter kümmert, ist auch von der Optik des arktisblauen Autos angetan: „Ein bildhübscher Wagen. Besonders gut gefällt mir die hochwertige Innenausstattung."

SCHLÜSSELMOMENT
Unsere Playmate des Jahres Julia Römmelt überreicht Patrick Stelling die Schlüssel des brandneuen Lexus UX 300e

Übergeben wurde ihm der Gewinn von unserer Playmate des Jahres Julia Römmelt im Lexus-Forum Hamburg. Für Patrick Stelling bedeutete das doppeltes Glück: „Ich habe Julia gewählt, weil sie mir optisch am besten gefällt und ich ihre Tattoos tatsächlich sehr schön finde", sagte der Playboy-Fan – und nahm neben den Autoschlüsseln gleich auch mehrere Autogrammkarten unserer Siegerin mit.

FOTOS: PATRICK STEUBER/PONOANDPONO.COM

Hey, Promis! Den Luxus könnt ihr euch abschminken.

DIE ALM

PROMISCHWEISS & EDELWEISS

DONNERSTAGS • 20:15

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

NURA

Beruf: Rapperin, Schauspielerin, Autorin. **Alter:** 32. **Bekannt** wurde die Eritreerin als Teil des Berliner Hip-Hop-Duos SXTN, das von 2014 bis 2018 mit feministischen und provokanten Songs die Charts stürmte. **Nach der Trennung** des Duos veröffentlichte Nura 2019 das Musikalbum „Habibi“, ein Jahr später ihre Autobiografie „Weißt du, was ich meine? Vom Asylheim in die Charts“ und trat im Frühsommer 2021 in der Vox-Show „Sing meinen Song“ auf. Ihr zweites Solo-Album, „Auf der Suche“, erscheint am 23. Juli 2021.

FOTO: NICULAI CONSTANTINESCU/JINX/UNIVERSAL MUSIC

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR SURREALISTEN

Seit 2014 reist die Hamburger Fotokünstlerin Alexandra Lier jedes Jahr zum „Burning Man"-Festival in die Black Rock Desert im US-Bundesstaat Nevada, um dort verrückte Fahrzeuge und deren Schöpfer zu porträtieren. Die surreal wirkenden Aufnahmen der rollenden Kunstwerke (hier: ein fahrender Schwan vom kalifornischen Künstlerkollektiv Dust to Dust) versammelt jetzt Liers neuester Bildband „Mutant Vehicles". Mithilfe von QR-Codes können Leser virtuelle Mitfahrten erleben sowie Interviews und Soundfiles abrufen. So tröstet das Buch ein wenig über den coronabedingten Ausfall des Festivals hinweg. Der Bildband mit rund 90 Farbfotos ist für 39,90 Euro erhältlich. **www.mutantvehicles-book.com**

FÜR AUDIOPHILE

Die Kopfhörer-Mode verlangt immer kleinere Modelle, wodurch der Sound oft leidet. Nicht so bei der britischen Premiummarke Bowers & Wilkins. In ihren schnurlosen In-Ear-Kopfhörern „PI7" kommt neueste Technologie zum Einsatz, die auch unterwegs perfekten Klang bieten soll. Noise-Cancelling sorgt für Ruhe von außen – egal, ob beim Musikhören oder Telefonieren. Ca. 400 Euro, unter **www.bowerswilkins.com**

FÜR ACTION-FREUNDE

Im Science-Fiction-Film „The Tomorrow War" mit Hollywood-Star Chris Pratt („Passengers") in der Hauptrolle gelangen Zeitreisende aus der Zukunft in die Gegenwart, um eine dringende Nachricht zu überbringen: Die Menschheit verliert im Jahr 2051 einen Kampf gegen blutrünstige Aliens. Die einzige Hoffnung besteht nun darin, Menschen aus der Gegenwart für den Kampf in der Zukunft zu rekrutieren. Der Action-Knaller, bei dem Chris McKay („The Lego Movie") Regie führte, ist seit Kurzem auf Prime Video verfügbar. **www.primevideo.com**

PERFEKTER BEGLEITER
Das „Backroad+"-Gravelbike ist in zwei verschiedenen Ausführungen erhältlich, beide mit Rennlenker

FÜR ELEKTRO-FLITZER

Die Fahrradmarke Rose Bikes aus Bocholt bringt mit der Reihe „Backroad+" jetzt zukunftsweisende, 14 bis 17 Kilo leichte Carbon-E-Bikes auf den Markt (ab 3999 Euro). Der displaygesteuerte Shimano-EP8-Motor (maximales Drehmoment von 85 Nm) sowie der Akku (Kapazität: 360 Wattstunden, Reichweite: bis 100 Kilometer) sind im cleanen Rahmendesign so stylish verbaut, dass man sofort im Stadtverkehr damit angeben möchte. Es gibt aber auch Varianten für Gelände, Fitness und Reise. Wir würden die geländegängige Gravel-Variante (Foto) wählen. Damit kommt man überall hin. **www.rosebikes.de**

FÜR GROSSBILDTRÄGER

Die Fotografin Ellen von Unwerth hat wohl so ziemlich jeden Star fotografiert, den Sie kennen. Zuletzt schoss sie die Playboy-Fotos von Hayley Hasselhoff für unsere Mai-Ausgabe. Nun können Sie die Fotokunst der Kamera-Ikone am eigenen Leib tragen. Denn ihre Fotos zieren T-Shirts, Badeshorts und Hoodies des schwedischen Labels Limitato. Die Kollektion gibt's unter **www.limitato.shop**

FOTOS: 360° (2), ALEXANDRA LIER/MUTANTVEHICLES-BOOK.COM, PR (5)

WAS FRAUEN TRAGEN

Der 18. Juli sollte als Festtag im Kalender stehen: ein Meilenstein in der Befreiung westlicher Frauen vom Prüderie-Diktat. Unter der Nummer 19431 meldete an diesem Tag vor genau 75 Jahren der französische Maschinenbauingenieur Louis Réard einen neuen Badeanzug zum Patent an. Den Bikini. Er sei „so klein, dass er alles über die Trägerin enthüllt bis auf den Geburtsnamen ihrer Mutter", lobte Réard seine Erfindung, die vorzuführen sich Models aus Gründen der Sittlichkeit damals weigerten. Der Zweiteiler war für viele Leute eine beinahe so heftige Provokation wie die Atombombentests im Bikini-Atoll. Daher sein Name.

EINER VON UNS

DAS FRAUENTRAGEN

Am 30. Juli schmücken sich Nachrichtensender wieder mit lustigen bunten Bildern der WM im Frauentragen, die an diesem Tag im finnischen Dörfchen Sonkajärvi auf 253 Meter Hindernisstrecke entschieden wird. Ein einvernehmlicher Spaß, über den sich nichts Schlechtes sagen lässt. Anders als über seine historischen Hintergründe: die bis ins 19. Jahrhundert dort ortsüblichen Verbrechensfälle von Brautraub. Ganz harter Tobak! Sich davon zu distanzieren dürfte heute ein Leichtes sein. Wie wäre es zum Beispiel mit Geschlechterparitäten beim Menschentragen? Fänden wir noch lustiger und bunter.

KEINER VON UNS

text: **PHILIP WOLFF**

20 FRAGEN AN THOMAS KRETSCHMANN

In Staffel zwei der Netflix-Serie „Biohackers" spielt der deutsche FILMSTAR *einen Mäzen mit besonderem Interesse für wissenschaftliche, aber nicht immer legale Projekte. Privat vertritt er andere Ansichten – aber auch recht eigene*

1 So wie PC-Hacker versuchen, in Computersysteme einzudringen, versuchen Biohacker, Wege zu finden, in den menschlichen Organismus einzugreifen. Haben Sie schon von Biohacking gehört, bevor Sie sich dazu entschieden haben, in der Serie mitzuspielen?
Gehört schon, aber ich habe da gar keinen Bezug. Ich bin oldschool. Ich notiere mir Sachen auf Papier und printe Fotos noch selber und so weiter. Meine eigenen Kinder gucken mich manchmal an, als würde ich vom Mond kommen.

2 Was hat Sie dennoch gereizt, an der Serie mitzuwirken?
Ich hab die erste Staffel gesehen und fand sie sehr, sehr schön. Der Regisseur Christian Ditter hat mich persönlich angesprochen, ich war seine Wunschbesetzung. Ich bin sozusagen wie die Jungfrau zum Kind gekommen.

3 Was genau finden Sie so gelungen?
Die Serie ist spannend, sie fängt den Zeitgeist der jungen Generation sehr gut ein. Heutzutage ist ja so vieles glatt gebügelt und uninteressant. In „Biohackers" reden die Kids so, wie sie eben auch im wirklichen Leben unterwegs sind, machen Dinge, die sie wirklich beschäftigen.

4 Und das wäre?
Ficken, tanzen, kuscheln, an neuen Ideen fummeln, Computersachen entwickeln und Biohacking eben …

5 Beim Biohacking geht es ja darum, menschliches Leben und Erleben zu verbessern. Wo sehen Sie ethische Grenzen?
Fast überall. Ich bin aber kein Fachmann und weiß nicht, wie weit ich mich jetzt aus dem Fenster lehnen sollte.

6 Wo ist für Sie Schluss mit Verbesserungen?
Meiner Meinung nach reißen wir bei unseren Fortschritten viel mit dem Arsch ein, was wir mit dem Kopf aufgebaut haben.

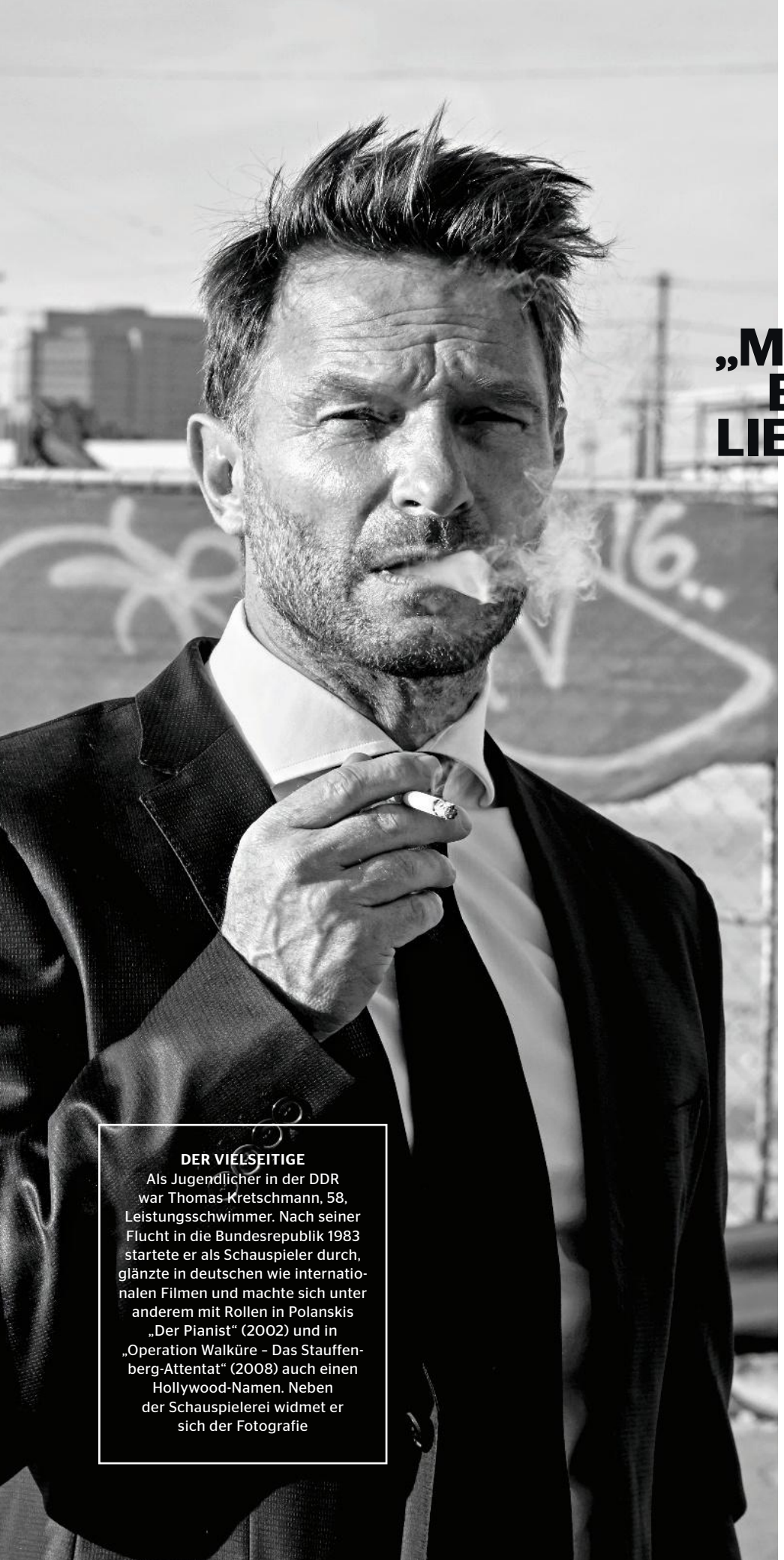
7 Wie meinen Sie das?
Wenn man sich die Entwicklung der Technik und der Umwelt anguckt, merkt man, dass wir uns selbst ins Knie schießen. Man hat ja gesehen, dass alle hoch entwickelten Zivilisationen sich immer dann selbst ausgelöscht haben, wenn sie selbst ihre Gesellschaft ganz nach oben und an ihre Grenzen geschraubt hatten. Ich denke, wir sind da auch nicht mehr so weit von entfernt.

8 In der Serie spielen Sie Baron von Fürstenberg, einen Mann, der wissenschaftliche Projekte fördert und in sie investiert – aber eben auch in illegale, bei denen mit Menschen experimentiert wird …
Von Fürstenberg sieht die Welt unter Gesichtspunkten seines eigenen moralischen Kompasses, er hat radikale Ideen und auch ein radikales Gesamtkonzept. Wie weit man gehen darf und sollte, da scheiden sich die Geister – und um diesen Knackpunkt geht es ja auch in der zweiten Staffel.

9 Erkennen Sie sich eigentlich in Ihrer Rolle wieder?
Ich habe natürlich auch eigene Visionen oder ein Gesamtkonzept und kann gut koordinieren und arrangieren. Ich bin auch ziemlich konsequent. Es alarmiert mich zu sehen, wie wir unsere Welt auseinandernehmen und alles, was uns umgibt, langsam, aber sicher ausrotten. Wir sind sozusagen das Krebsgeschwür des Planeten.

10 Apropos Ausrottung: Liegen Ihnen Tiere am Herzen?

FOTO: OLAF HEINE



DER VIELSEITIGE
Als Jugendlicher in der DDR war Thomas Kretschmann, 58, Leistungsschwimmer. Nach seiner Flucht in die Bundesrepublik 1983 startete er als Schauspieler durch, glänzte in deutschen wie internationalen Filmen und machte sich unter anderem mit Rollen in Polanskis „Der Pianist“ (2002) und in „Operation Walküre – Das Stauffenberg-Attentat“ (2008) auch einen Hollywood-Namen. Neben der Schauspielerei widmet er sich der Fotografie

„MIR SIND TIERE EIGENTLICH LIEBER ALS MENSCHEN“

Mir sind Tiere eigentlich lieber als Menschen. Ich liebe Hunde, wir haben auch zwei. Sie kommen aus dem Tierheim und wurden früher misshandelt. Ich finde es unvorstellbar, wie man so was machen kann, warum und wie Menschen so sein können. Das finde ich ungeheuerlich. Ich finde zum Beispiel, dass man im Rechtssystem Tiere und deren Qualen und Misshandlungen nicht geringer einstufen darf als die von Menschen.

11 **Zurück zum Menschen: Ein Bereich des Biohackings ist die Selbstoptimierung – beispielsweise durch Messungen des Schlafs oder bestimmte Ernährung. Ist das ein Thema, das Sie beschäftigt?**
Nein. Mein Körper und ich sind ganz gut abgestimmt. Wenn der Körper Schlaf braucht, meldet er sich, und er lechzt auch nach bestimmten Lebensmitteln, wenn er sie benötigt. Milch zum Beispiel trinke ich ständig, auch wenn das vom medizinischen Standpunkt gesehen für Erwachsene ungesund sein soll.

12 **Und wann sind Sie streng mit sich?**
Ich bin sehr zielorientiert. Für die letzte Szene des Films „Der Pianist“ zum Beispiel hat mich Polanski damals gebeten, so schnell

Vor der Kamera ist Thomas Kretschmann ab dem 9. Juli in Staffel zwei der deutschen Netflix-Serie „Biohackers" zu sehen: Als Baron von Fürstenberg wird er zum gefährlichen Gegenspieler der Hauptfigur Mia und ihrer Freunde (im Bild Caro Cult als Fürstenbergs Tochter Lotta). Seine Arbeit hinter der Kamera, mit der er sich auch einen Namen als Aktfotograf machte, zeigt vom 1. Oktober bis Jahresende die Leica Galerie München in der Ausstellung „Muse". Neben anderen Akten als dem hier (rechte Seite) gezeigten werden dort auch Porträts von Künstlerkollegen wie Kinostar Daniel Radcliffe ausgestellt, die Kretschmann am Rande von Dreharbeiten fotografiert hat

„ICH HABE SCHON IMMER AM SET FOTOGRAFIERT. DAS HAT SICH SO ÜBER DIE JAHRE ENTWICKELT"

und so viel wie möglich abzunehmen. Ich hatte nur zwei, drei Wochen Zeit.

13 Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Da man mit Monoernährung ganz gut abnehmen kann, habe ich mir überlegt, was ich so am liebsten esse, und bin dann 14 Tage lang bei nur Sashimi und Miso-Suppe gelandet. Damit habe ich dann ungefähr 12 bis 13 Kilo weggegessen.

14 In Ihrer Jugend waren Sie Leistungsschwimmer, haben mit elf Jahren den DDR-Altersrekord gebrochen. Auch da war Selbstoptimierung ein großes Thema, oder?

Ja klar.

15 War auch Doping ein großes Thema?

Ja natürlich. Aber vor allem Frauen waren damals sehr betroffen, weil die DDR noch am Anfang ihrer Doping-Experimente war, und damals gab es noch nicht viel Besseres, als männliche Hormone zu spritzen. Und das hilft Männern ja nicht viel.

16 Schlussendlich sind Sie nicht Schwimmer, sondern Schauspieler geworden. War das schon immer Ihr Traum?

Na ja, der Beruf Schwimmer für das gesamte Leben wäre ziemlich anstrengend und wahrscheinlich auch nicht so Erfolg versprechend gewesen.

17 Sie wurden an der berühmten Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Ost-Berlin angenommen. Studiert haben Sie dort aber nie, richtig?

Ja, ich bin damals beim Aufnahmegespräch gefragt worden, ob ich mich dazu bereit erklären würde, drei Jahre Unteroffizier zu sein. Ich habe geantwortet: „Ja klar, wenn es denn nötig ist." Danach bin ich ganz schnell nach Dessau, meine Heimatstadt, zurückgefahren, habe mir ein Visum für Bulgarien geholt, bin in Ungarn aus dem Zug gestiegen und über die Grenze gerannt. Das war natürlich aber eine kompliziertere Odyssee, als es sich hier so schnell liest.

18 Neben der Schauspielerei fotografieren Sie auch. Wie sind Sie dazu gekommen?

Ich habe schon immer am Set fotografiert. Das hat sich so über die Jahre entwickelt. Irgendwann ist Leica auf mich aufmerksam geworden. Das hilft natürlich, und dafür bin ich auch sehr dankbar.

19 Vor zwei Jahren waren Sie dann auf der Berlin Photo Week dabei.

Ja, und ab dem 1. Oktober findet meine erste Einzelausstellung in der Leica Galerie in München statt.

20 Wie gefallen Ihnen eigentlich die Aktaufnahmen im Playboy?

Das kann man besser machen, finde ich. Ihr könnt mich ja mal anfragen, wenn ihr wollt.

Interview: Julia Haase

FOTOS: OLAF HEINE, MARCO NAGEL, THOMAS KRETSCHMANN

DogDayAfternoon, 2019,
Copyright und Courtesy
Thomas Kretschmann

TARANTINOS KOPFKINO

Der FILM-GROSSMEISTER *veröffentlicht mit „Es war einmal in Hollywood" seinen ersten Roman*

Wenn es in den Köpfen der Leser knallt und kracht, blitzt und donnert, dann ist ein Romanautor in der literarischen Champions League angekommen. Starke Bilder zu erzeugen ist das Premium-Ziel jedes Schriftstellers. Doch was passiert, wenn die Bilder schon existieren? Wenn ein genialer Filmregisseur die Geschichte eines Romans bereits inszeniert hat? Dann hat der Autor ein Problem. Denn dann gab es den Stoff schon einmal. Auf der großen Leinwand. Wo das Blut plastischer spritzt als auf Buchseiten.

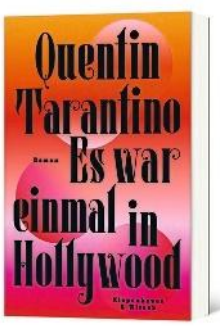
Hat Quentin Tarantino also jetzt ein Problem? Weil er beides ist, der Regisseur des Films und der Autor des darauf basierenden Romans? Ja und nein. Sein Belletristikdebüt wirkt einerseits schwächer als die Verfilmung „Once Upon a Time … in Hollywood", weil Tarantino keine grundsätzlich neuen Inhalte liefert, sondern nur die bekannten aus dem Streifen. Andererseits steigt der 1963 in Knoxville/Tennessee geborene Regisseur im Buch noch tiefer in seine Lieblingsthematik – Kino! – ein und huldigt den frühen Helden Hollywoods in knackigen Dialogen und mit detaillierten Hintergrundinformationen, die er in die Handlung einstreut. Zudem werden die Persönlichkeiten der Hauptfiguren komplexer. Ein Mehrwert gegenüber dem Film, zweifellos.

Auch im Roman stehen Rick Dalton und Cliff Booth im Rampenlicht, der abgehalfterte sensible Ex-Star-Schauspieler und sein berüchtigtes schlagkräftiges Stunt-Double. Ihre Buddy-Beziehung funktioniert zwar auch im Text, doch Leonardo DiCaprio und Brad Pitt spielten sie so umwerfend, dass Tarantino nun nichts anderes übrig bleibt, als gegen seine eigene grandiose Inszenierung anzuschreiben. Und so verhält es sich mit einem Großteil der 416 Seiten: Beim Lesen entstehen durchaus beeindruckende Bilder einer ganzen Epoche (des Hollywoods der 60er- und 70er-Jahre), und jedes der Tausenden Details sitzt. Doch es sind vor allem die Bilder der Verfilmung, die sich unweigerlich zwischen die Romanseiten und das Kopfkino des Lesers schieben.

Zwei Oscars hat Tarantino bis jetzt bekommen, in der Kategorie Bestes Originaldrehbuch für „Pulp Fiction" 1995 und für „Django Unchained" 2013. Im vergangenen Jahr ging er mit „Once Upon a Time … in Hollywood", der Buchvorlage, leer aus. Trotz dreier Nominierungen. Aber immerhin: Für das Beste Filmdrehbuch erhielt er 2020 seinen dritten Golden Globe. Aussichten auf renommierte Literaturpreise hat seine Geschichte eher nicht; Tarantino erzählt trocken und souverän von Rick und Cliff, Roman Polanski und Sharon Tate und natürlich auch von Charles Manson und seinem Clan. Indessen, einen herausragenden eigenen Sound hat er als Autor noch nicht gefunden. Bei seinem Debüt als Regisseur war das anders: „Reservoir Dogs" trug 1992 schon deutlich die Handschrift des späteren Genies – absurde Dialoge voll klugem Sarkasmus, kunstvoll arrangierte Gewaltexzesse und eine eigenwillige Independence-Grundhaltung, die mit alten Regeln des Kinos bricht.

Bleibt die Frage, warum Tarantino „Once Upon a Time … in Hollywood" überhaupt in einen Roman verwandelt hat. Aus Nostalgie? Romanfassungen von Filmen waren in den Siebzigern die ersten Bücher für Erwachsene, die Tarantino las. Sie haben ihn als Teenager geprägt und inspiriert, und insofern ist es nur folgerichtig, dass der 58-Jährige dieses oft belächelte Subgenre der Literatur nun selbst bereichert. Hauptsache, er dreht bald wieder. *Günter Keil*

BUCH ZUM FILM
Die Geschichte um Schauspieler Rick Dalton, gespielt von Leonardo DiCaprio, und Stuntman Cliff Booth alias Brad Pitt (u.l.) ist als Film bildgewaltig. Das Buch „Es war einmal in Hollywood" (Kiepenheuer & Witsch, übersetzt von Thomas Melle und Stephan Kleiner, 416 Seiten, 25 Euro) ist hintergründiger



FOTOS: ALL MAURITIUS, IMAGO, PR

ANZEIGE

FOTO: GETTY

WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

10 € Rabatt mit Code PB10*

Die neue Adresse für Weinliebhaber!

*Im Playboy-Weinshop finden Sie von unseren Experten ausgesuchte Weine zu attraktiven Preisen: Dank des persönlichen Kontakts und der Nähe zu unseren Herstellern können wir Ihnen **ausgewählte Probierpakete zu exklusiven Vorteilspreisen** anbieten. Entdecken Sie die Welt der Weine auf weinshop.playboy.de*

** (Mindestbestellwert 40 Euro. Gültig bis 31.08.2021. Nicht mit anderen Gutscheinaktionen kombinierbar)*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

FOTOS: THOMAS STARCK

MODERNES RIESEN-PONY

Unter dem Namen MUSTANG MACH-E *bringt Ford sein erstes vollelektrisches SUV heraus. Doch wird der Stromer dem legendären Vorfahren gerecht?*

Ein Auto mit einem galoppierenden Pferd vorn auf dem Kühlergrill steht seit den 1960er-Jahren für klassische Sportcoupés mit Haifisch-Front, Fließheck und einem lautstark wummernden V8-Motor. Insofern kam beim Mach-E, dem ersten vollelektrischen Fahrzeug von Ford, relativ schnell die Frage auf, ob er dem Namen Mustang überhaupt gerecht wird. Unsere Antwort lautet: klares Jein.

Von der Optik her definitiv nicht. Der Mach-E ist viertürig und konkurriert mit einer Wagenhöhe von 1,62 Metern eher mit anderen Elektro-SUVs wie dem VW ID.4 oder Jaguars I-Pace. Er besitzt keine Türgriffe, geöffnet wird das Auto durch einen Knopf in der B-Säule, per Handy oder durch einen Zahlencode. Das Interieur ist minimalistisch gehalten, neben dem 15,5-Zoll-Touchscreen finden sich kaum Knöpfe oder andere Bedienelemente.

Schaltet man jedoch in den Fahrmodus „Temperamentvoll“, kommt bei 351 PS und 580 Newtonmeter schon ein gewisses Mustang-Fahrgefühl auf. Noch spannender dürfte die GT-Version werden (erscheint Ende 2021), die mit knapp 500 PS eine Beschleunigung in 3,7 Sekunden auf 100 liefert. Klassische Mustang-Fans (wie unsere Leserin auf Seite 72 in der Rubrik „Mein Schlitten & ich“) wird das natürlich trotzdem nicht überzeugen. *Michael Brunnbauer*

FORD MUSTANG MACH-E AWD EXTENDED

Geschwindigkeit
180 KM/H
Leistung
351 PS
Drehmoment
580 NM
0–100 km/h
5,8 SEKUNDEN
Reichweite
540 KM
Gewicht (DIN)
2107 KG
Preis
62.900 EURO

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

2 WELTWEIT BELIEBTE BESTSELLER.

8x PLAYBOY *lesen + LEATHERMAN SKELETOOL® im Sparpaket sichern!*

IHR PLAYBOY LEATHERMAN-SPARPAKET:

LEATHERMAN SKELETOOL® UVP ...	89,00 €
8 Ausgaben PLAYBOY	52,80 €
Regulärer Preis	~~141,80 €~~
Ihre Ersparnis	89,00 €
Gesamtpaket nur	**52,80 €**

LEATHERMAN SKELETOOL®

Ultraleicht und kompakt – und dabei so vielseitig. Im Skeletool® mit einem Gewicht von nur 140 Gramm steckt eine Vielzahl von nützlichen Werkzeugen: von der Edelstahl-Kombiklinge über die Zange und den Bithalter bis hin zum abnehmbaren Befestigungsclip und Karabinerhaken/Kapselheber. Made in USA. Mit 25 Jahren Garantie.

LEATHERMAN

Gleich bestellen:

☎ 0451/ 4906840* 💻 abo.playboy.de/skeletool

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.

TATTOOS

Ist gestochener Körperschmuck scharf? Oder nur ein weitverbreiteter Mode-Irrtum? Die Frage spaltet die Gesellschaft. Ein NADELSPITZES WORTGEFECHT

JULIA HAASE
Playboy-Volontärin auf Tattoo-Motivsuche
PRO

Als Rihanna 2005, mit 17 Jahren, ihren ersten Welthit „Pon de Replay" rausbrachte, sah sie hinreißend aus, keine Frage. Das tut sie heute, mit 33 Jahren, noch immer. Nur auf eine ganz andere Weise. Sie hat sich vom zuckersüßen Mädchen zur Femme fatale gewandelt. Ihre Präsenz: fast einschüchternd. Ihre Blicke: entwaffnend. Wie passend, dass sie ein Pistolen-Tattoo neben der rechten Brust trägt. Oder eher bezeichnend? Die Tattoos von Rihanna sind nicht nur wunderbar gestochene Körperkunstwerke, sondern auch das beste Beispiel dafür, welche Wirkung sie entfalten können. Sie machen die Sängerin zum Vamp. Zur selbstbewusst gefährlichen Verführerin. Und einfach wahnsinnig attraktiv. Dasselbe gilt für Männer, denken Sie nur an David Beckham. Er wurde vom Kicker-Schnuckel zum Sexsymbol. Und glauben Sie mir, die volltätowierten Arme trugen ihren Teil dazu bei.

Tattoos machen sexy, weil sie Mut erfordern. Nicht nur wegen der Schmerzen, sondern weil das Resultat ein Leben lang bleibt. Sie verkörpern Überzeugung, das ist anziehend.

Wer sich tätowieren lässt, hat Gründe. Konserviert Erinnerungen, liebt die Optik, rebelliert oder fühlt sich einer Gemeinschaft zugehörig. So unterstreichen Tattoos die Individualität, erzählen Geschichten. Besonders die Aussagekraft von Tätowierungen schätze ich sehr: Schon auf den ersten Blick geben sie Charakterzüge ihrer Träger preis, und das kann durchaus hilfreich sein. Über den Fußball-Profi Leroy Sané kann ich dank seines gigantischen Selbstporträts auf dem Rücken beispielsweise sagen, dass er sich selbst ziemlich geil finden muss, ohne auch nur ein Wort mit ihm gewechselt zu haben. Ist doch ziemlich praktisch, nicht?

CONTRA
PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef, naturbelassen

Mit Tattoos ist es wie mit Baggy Pants: Sie stehen nur wenigen, aber viele laufen damit herum. Mode statt Individualität – muss jeder selber wissen. Allerdings bietet die Hosenmode den Vorteil, dass sie wechselt. Tattoos bleiben. Das ist nicht schön, denn nur selten sind sie wirklich gelungen. Falls doch, kann auch ein full-sleeve-tätowierter Arm super aussehen – vorausgesetzt, er ist einigermaßen straff und sportlich. Interessante Frage: Wie es wohl in dem Altenheim, in dem ich einst meinen Zivildienst absolviert habe, im Jahr 2070 aussieht? Ich schätze: wie in der JVA Moabit. Schließlich wirkt die Mehrheit schon heute mit 20, 30 Jahren so liebevoll bemalt und beschriftet wie eine durchschnittliche Bahnhofsunterführung.

Eine Mode, die bleibt, ist ja in sich schon widersinnig. Anlass zu vorsichtigem Optimismus bestand nur kurz in den frühen Nullerjahren, als die Arschgeweihe der 90er verschwanden. Doch kaum waren sie weggelasert, brach der Geschmackssherpes an anderen Körperstellen hervor. Bielefelder Türsteher gefielen sich mit neuseeländischen Tribals an den Armen, Hamburger Arzttöchter ließen sich Sterne an die Beine piksen. Mittlerweile ist kein Körperteil mehr verschont. Überall kommt unentschlossene Deko zum Vorschein wie im Zimmer eines Pubertierenden, irgendwas zwischen Abziehbild, Sinnspruch und Klimbim, egal, wen man auszieht. Was, wenn so ein Modeopfer irgendwann einen erwachsenen Stil wie die wunderbare Ina Müller entwickelt, die das Ansinnen, sie zu tätowieren, mal mit dem Satz abtat: „Nee, Kinders, ganz ehrlich, man macht ja auch keinen Aufkleber aufn Ferrari"? Ganzkörperlaser? Säurebad? Neulackierung? Liebe Betroffene, ihr tut mir jetzt schon leid.

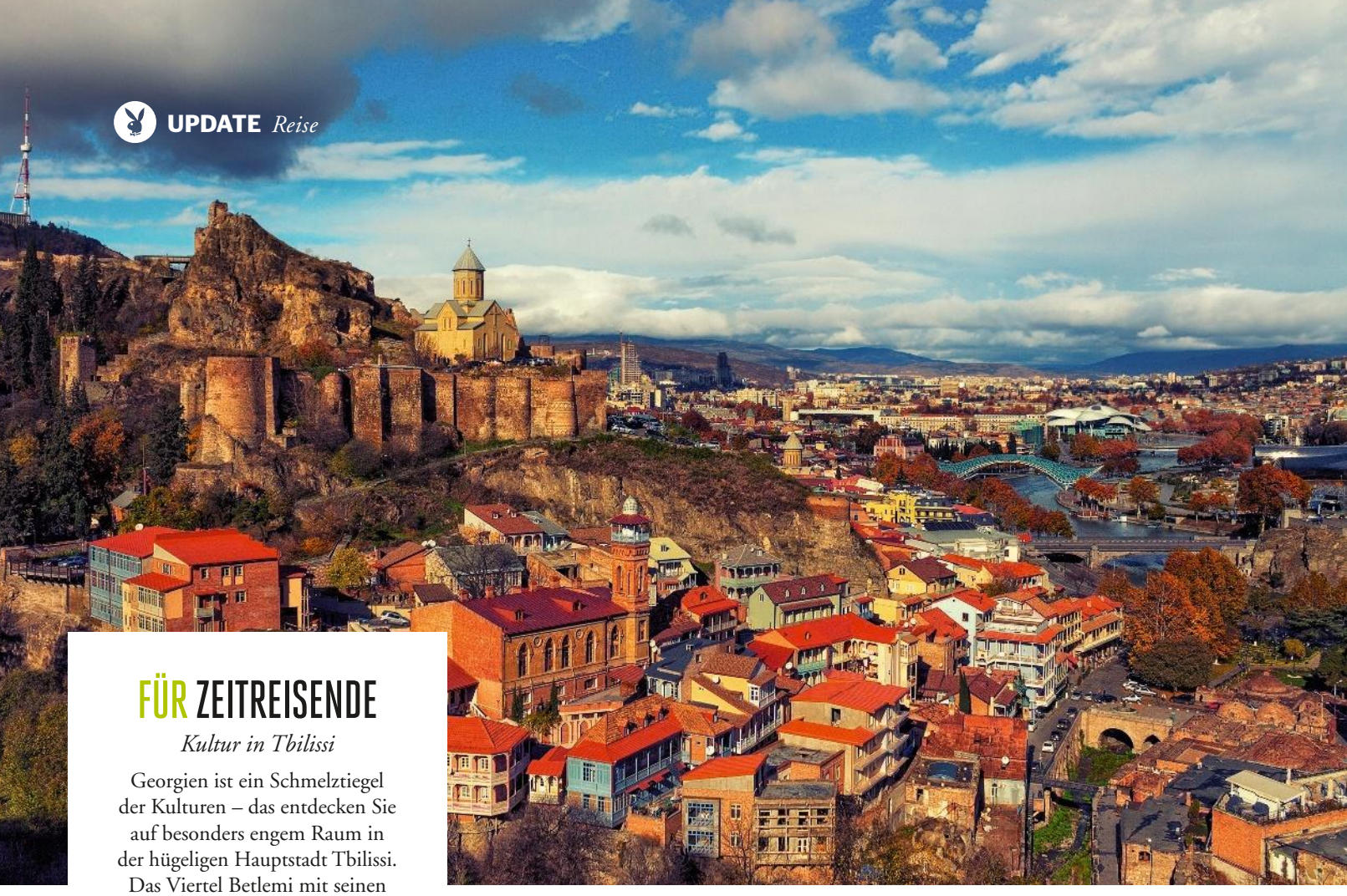
ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: PLAYBOY

GIB GUMMI!

Am Pool oder Strand sollte das Schuhwerk wasserfest sein: fünf lässige FLIP-FLOPS *und* SLIDES *aus Kautschuk*

redaktion
RONALD BECKER
foto
ANDREAS ACHMANN

1 Flip-Flops mit fettem Logo auf der Kautschuksohle von Havaianas, ca. 22 Euro. **2** Flip-Flops mit Zehenriemen aus transparentem Gummi von Muji, ca. 9 Euro. **3** Slides mit Monogramm-Relief und ebensolchem Print auf der Sohle von Asos Design, ca. 15 Euro. **4** Gummi-Slides mit modelliertem Fußbett von Raf Simons, ca. 130 Euro. **5** Flip-Flops mit Zehenriemen aus Kunstfaser und Hawaii-Blütenmuster auf der Kautschuksohle von Quiksilver, ca. 25 Euro



GEHEIMTIPP GEORGIEN

Für westliche Touristen ist das Urlaubsparadies zwischen Europa und Asien noch ein weißer Fleck auf der Karte – aber das ändert sich gerade. Warum? Erfahren Sie hier

text **PHILIPP NOWOTNY**

FÜR ZEITREISENDE

Kultur in Tbilissi

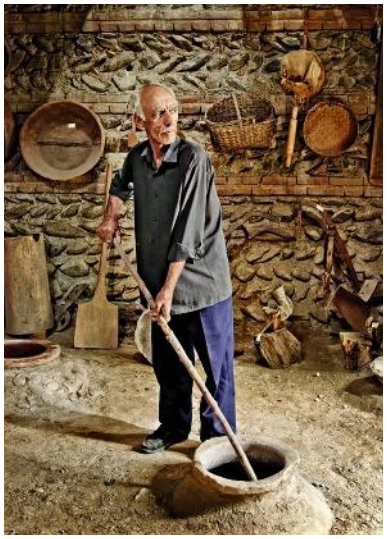
Georgien ist ein Schmelztiegel der Kulturen – das entdecken Sie auf besonders engem Raum in der hügeligen Hauptstadt Tbilissi. Das Viertel Betlemi mit seinen bunten Holzbalkons hat seinen Namen von seinen einstigen jüdischen Bewohnern erhalten. Daneben gibt es uralte christliche Kirchen, aber auch Sowjetbunker sowie die Ruinen der Festung Nariqala und alte Karawanse-reien (durch die heute welterbe-geschützte Altstadt führte einst die Seidenstraße). Nehmen Sie sich ein paar Tage Zeit!

FÜR WASSERRATTEN

Strandurlaub am Schwarzen Meer

Die georgische Küste ist beliebt bei Touristen aus Russland, Armenien und der Türkei, westliche Ur-lauber sind die Ausnahme – sie tummeln sich an den Stränden der größeren Hafenstädte Batumi und Poti. Dazwischen finden Sie aber auch einige Geheimtipps, etwa den schwarzen Strand von Shekvetili. Besonders spektakulär ist Green Cape (im Bild): Der Strand nahe Batumi am türkisfarbenem Wasser geht nahtlos in den Botanischen Garten über.

FOTOS: ALL MAURITIUS, LAIF TRAVEL (3), SHUTTERSTOCK, PR, PRIVAT



FÜR GENUSS-MENSCHEN

Amphorenwein & Essen

Die Georgier behaupten von sich, den Wein erfunden zu haben. Tatsächlich kultivierte man hier bereits vor über 7000 Jahren Reben – und veredelt deren Saft noch heute oft in typischerweise in den Boden eingegrabenen Amphoren. Am besten genießen Sie den Wein (vor allem aus Kachetien) zu georgischen Küchenklassikern wie dem Lammeintopf Chakapuli.

FÜR NACHT-SCHWÄRMER

Party in der Hauptstadt

Georgier gehen abends eher selten nur zu zweit ins Restaurant, sondern feiern lieber in großen Gruppen. Gehen Sie hinterher! Nicht nur das Essen ist fantastisch und zugleich relativ preiswert, auch das anschließende Nachtleben in den Bars und Clubs von Tbilissi sollte man nicht verpassen. Es gibt eine lebhafte Elektro-Szene, als deren Hochburg das „Bassiani" gilt, ein legendärer, labyrinthartiger Club unter einem Fußballstadion.

FÜR GIPFELSTÜRMER

Wandern im Kaukasus

Georgien ist ein Paradies für Trekking-Urlauber, die Berge sind ursprünglicher und bei Weitem nicht so überlaufen wie die Alpen. Das Non-plusultra ist für viele die Region Swanetien im Nordwesten des Landes an der Grenze zu Russland – mit spektakulären Aussichten und Bergdörfern mit hohen Wehrtürmen. Wenn Sie keine anderen Touristen sehen wollen, geht's in den Süden Georgiens – dort lernen Sie die Gastfreundschaft der Einheimischen kennen!

„Die Vielfältigkeit zeigt sich überall"

NINA KRAMM reist seit 2015 regelmäßig durch Georgien und hat einen Reiseführer (Stefan Loose, 25 Euro) geschrieben

Frau Kramm, was fasziniert Sie an Georgien?

Dass es ein Land der Gegensätze ist, das sich permanent im Wandel befindet. Landschaftlich haben Sie hier alles: die wilde Bergwelt des Großen Kaukasus mit ihren Wehrdörfern, dann üppig grüne Urwälder, aber auch Halbwüsten – und natürlich das Schwarze Meer. Das alles auf einer Fläche, die so groß ist wie Bayern.

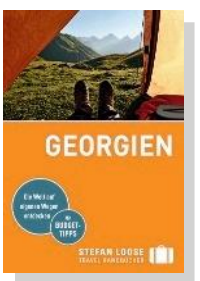
Dazu kommt eine sehr bewegte Geschichte, richtig?

Genau, hier waren Perser, Araber, Mongolen, Osmanen … Die Georgier haben viele Invasionen erlebt, konnten sich aber trotzdem eine eigene Kultur bewahren. Diese Vielfältigkeit zeigt sich überall, zum Beispiel in der Hauptstadt Tbilissi: Sie finden dort eine orientalisch geprägte Altstadt, daneben Viertel im europäischen Jugendstil, aber auch spannende Spuren aus der Sowjetzeit.

Warum ist Georgien das neue Trend-Reiseziel geworden?

Neu ist es nur für uns Mitteleuropäer. Für Menschen aus den ehemaligen Ostblock-Staaten war Georgien schon lange Sehnsuchtsziel Nummer eins. Es musste sich einfach mal bis zu uns herumsprechen.

Eine ungekürzte Fassung des Interviews finden Sie unter *playboy.de/georgien*



„WENIGER WÜRZEN IST BEIM FISCH MEHR"

Auf dem Rost braucht ein guter Fisch vor allem Ruhe und moderate Temperaturen. Wir haben uns ein paar Tipps geholt von Grill-Weltmeister CHRISTOPH GOLLENZ

text **PHILIPP NOWOTNY**

Herr Gollenz, was muss ich beachten, wenn ich mir mal kein Steak, sondern einen Fisch auf den Grill lege?
Weniger Hitze, schonender grillen! Ein Steak wird teilweise bei über 500 Grad gebrutzelt, das ist für Fisch ein komplettes No-Go. Sowohl für ein Filet als auch für einen Fisch im Ganzen sind 150 bis 200 Grad völlig ausreichend.

Wie überprüfe ich die Temperatur?
Die meisten Grills, auch die günstigen Kugelgrills, haben ja mittlerweile ein Thermometer. Wenn Sie mit Holzkohle grillen, lassen Sie die Kohle komplett durchglühen und warten dann noch einmal 20 Minuten. Sofort loslegen dürfen Sie, wenn Sie die Rosthöhe verstellen können und der Rost mindestens 10 bis 15 Zentimeter über der Kohle hängt. Meine Faustregel: Wenn Sie

mit Ihrer Hand fünf Zentimeter über dem Rost bis zu zehn Sekunden lang verweilen können, ist die Temperatur in Ordnung. Beim Gasgrill: Fisch im Ganzen auf kleinster und Filet auf mittlerer Stufe grillen.

Welche Fische eignen sich besonders gut zum Grillen?

Alles, was fester ist. Am häufigsten kommt in unseren Breitengraden sicher das Lachsfilet auf den Grill: keine Gräten, dafür ein bisschen Fett, es schmeckt also sehr saftig. Perfekt sind auch Goldbrasse, Makrele, Seeteufel und Wolfsbarsch. Weniger geeignet ist Kabeljau, der, weil er sehr weich ist, dazu neigt, durch den Rost zu fallen – auf der Gussplatte gelingt aber auch dieser. Bei den heimischen Fischen bin ich ein Fan des Karpfens, der zu Unrecht einen schlechten Ruf hat. Toll sind natürlich auch Saibling, Wels, Stör, Forelle und Lachsforelle.

GEGRILLTER WOLFSBARSCH

4	Wolfsbarsche à 300 g
24 G	Fischgewürz (alternativ 20 g Salz und etwas Pfeffer aus der Mühle)
4	Knoblauchzehen
4	frische Zweige jeweils von Petersilie, Rosmarin und Thymian
8	Zitronenscheiben
2 EL	Raps- oder Olivenöl

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **20–30 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Die Wolfsbarsche schuppen, waschen und trocken tupfen. Mit einem scharfen Messer die Haut viermal pro Seite nicht zu tief einschneiden. Innen und außen mit Fischgewürz würzen. Die Knoblauchzehen nicht schälen, nur leicht andrücken und zusammen mit den frischen Kräutern und Zitronenscheiben in die Bauchhöhlen geben. Die Haut der Wolfsbarsche mit Öl bestreichen. Auch die Fischzangen zuerst etwas einölen und die Fische anschließend darin fixieren. Den Grill vorheizen, Achtung: Die Fische nur bei mäßiger Hitze grillen, nicht zu heiß! Bei Gasgrillgeräten max. die 2. Stufe einstellen. Portionsfische frühestens nach 5 Minuten Grillzeit wenden, nicht öfter als dreimal insgesamt. Je nach Hitze ist mit ca. 10–15 Minuten Grillzeit zu rechnen.

FOTOS: ALL MAURITIUS, PRIVAT

Wo hole ich mir einen guten Fisch?

Regional beim Fischzüchter oder Fischhändler des Vertrauens – aber davon gibt es natürlich nicht mehr so viele. Das Problem im Supermarkt ist, dass man erst zu Hause merkt, was man gekauft hat, weil man den Fisch nicht anfassen darf, nicht prüfen kann, ob er fest ist, und nicht daran riechen kann.

Wie frisch muss der Fisch sein? Manche Händler schlachten ja direkt beim Verkauf.

Das ist super, man muss es aber nicht übertreiben. Wenn ich einen frisch geschlachteten Raubfisch wie einen Saibling oder eine Forelle sofort auf den Grill lege, wird er sich wölben, verdrehen und reißen. Am nächsten Tag gegrillt, passiert das nicht, weil sich das Muskelfleisch über Nacht entspannt. Frische Fische können ohne Weiteres ein, zwei Tage bei zwei bis drei Grad im Kühlschrank lagern, auf Eis gehen sogar bis zu fünf Tage.

Wenn ich den Fisch nun herausnehme, wie würze ich ihn richtig?

Sehr moderat: Es reichen Salz und etwas Olivenöl. Wenn Pfeffer oder Knoblauch, dann ganz wenig. Bei Gewürzen muss man aufpassen: Alles, was grob ist, verbrennt auf dem Grill und wird bitter. Weniger würzen ist beim Fisch mehr. Lieber ein bisschen was zum Räuchern in den Grill legen, das gibt schöne Noten. Beim ganzen Fisch können Sie auch ruhig Zitronenscheiben, Kräuter oder auch Knoblauch in die Bauchhöhle geben.

Was halten Sie davon, den Fisch zu marinieren?

Sie meinen, ihn über Nacht einzulegen? Nein, höchstens beim Heißräuchern in eine Salzlake. Wenn ich aber einen tiefgekühlten Fisch habe, salze ich ihn bewusst schon einige Stunden vor dem Grillen ein. Das Einfrieren verändert die Zellstruktur, das Salz bindet Wasser und macht diese Fische saftiger.

FISCH-PROFI
Christoph Gollenz, 47, ist Koch, mehrfacher Welt- wie Europameister im Grillen und Verkaufsleiter bei einem großen österreichischen Fischhändler

Wie bekomme ich eine schöne Kruste hin?

Dafür brauchen Sie einen Gussrost – der ist generell für Fisch besser als ein Grillrost mit dünnen Stäben, da fällt der Fisch nicht durch, und er klebt nicht an. Noch knuspriger wird er auf einer Gussplatte, wo ich den Fisch vorher auch in Hartweizengrieß wende. Eine Gussplatte ist ohnehin das perfekte Geschenk für jeden Grill- und Fischliebhaber.

Beim Filet: Welche Seite soll zuerst auf den Rost? Haut oder Fleisch?

Auf dem Grill mache ich das genau andersherum als viele Spitzenköche. Bei mir kommt immer erst die Fleischseite nach unten, damit sie ein schönes Branding bekommt. Danach grille ich den Fisch auf der Hautseite fertig.

Wie lang braucht er insgesamt?

Das kommt natürlich auf die Größe an: Eine Portionsforelle mit 300 Gramm braucht acht bis zehn Minuten, eine Lachsforelle mit einem Kilo oder schwerer ist vielleicht in 20 bis 25 Minuten fertig. Bei Letzterer sollten Sie die Temperatur reduzieren, damit Sie den Fisch nicht zu häufig wenden müssen. Das ist wichtig: möglichst nur ein-, zweimal wenden. Dabei ist immer Vorsicht geboten: keine Zange verwenden, lieber eine etwas breitere Winkelpalette. Lässt sich beim ganzen Fisch die Rückenflosse ohne Probleme rausziehen, ist er gar.

Wenn ich noch mehr Hunger habe: Welche Meeresfrüchte empfehlen Sie für den Grill?

Alle Krustentiere! Bei mir kommen Scampi auf den Grill, Garnelen, Langusten und Hummer, aber auch Mies- und Jakobsmuscheln, Kalamari am Spieß, vorgegarter Oktopus ... Das ist einfach eine Frage des Geldbeutels.

UPDATE *Umfrage des Monats*

SCHWUL, LESBISCH, BI & CO.: WIE OFFEN UND TOLERANT SIND DIE DEUTSCHEN?

Die gute Nachricht vorneweg: Mehr als zwei Drittel der Deutschen stehen hinter den Anliegen der hiesigen LGBT-Community (lesbian, gay, bisexual, transgender), begrüßen die CSD-UMZÜGE *dieses Sommers und wünschen sich für unser Land weiter wachsende Toleranz. Unsere repräsentative bundesweite Umfrage* offenbart aktuell aber auch eine andere Seite der Gesellschaft, auf der noch immer Vorbehalte gegenüber sexuellen Minderheiten bis hin zu sogenannter Homophobie existieren. Ein Problem, für das vor allem Männer stehen, die sich deutlich häufiger ablehnend äußern als Frauen. 45 Prozent finden zum Beispiel LGBT-Themen in der Öffentlichkeit überrepräsentiert, rund 30 Prozent empfinden öffentliche Zärtlichkeiten zwischen Schwulen als unangenehm, fast 21 Prozent äußern Verständnis, wenn jemand aggressiv auf homo- oder bisexuelle Menschen reagiert: Zahlen, die uns als Erben des von Playboy geführten Kampfes um sexuelle Freiheit und Aufklärung erschrecken. Die Sozialforschung kennt den Zusammenhang zwischen Aufklärung und Toleranz. Negative Einstellungen zu LGBT-Themen korrespondieren demnach häufig mit dem Nichtwissen um die biologischen Ursachen sexueller Orientierung. 35,2 Prozent der Deutschen (Männer: 38,3 %) nehmen fälschlich an, man werde durch Erfahrung hetero-, homo- oder bisexuell. 16,5 Prozent (Männer: 22,4 %) lehnen Aufklärung über sexuelle Vielfalt im Schulunterricht aber ab.*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

SOLLTEN WIR IN DEUTSCHLAND MEHR TOLERANZ GEGENÜBER SEXUELLEN MINDERHEITEN ENTWICKELN?

	♂	♀	
01	32,6 %	47,7 %	ganz klar: ja
02	29,7 %	30,7 %	eher ja
03	18,5 %	14,8 %	Ich weiß es nicht.
04	11,8 %	4,5 %	eher nicht
05	7,5 %	2,3 %	ganz klar: nein

67,4 % CSD FINDE ICH GUT!

24,7 % … ist mir egal

7,8 % … finde ich ungut

Bei Deutschlands größtem Event zum **CSD (Christopher Street Day)** gehen **am 24. Juli in Berlin** rund eine Million Menschen auf die Straße: für gleiche Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, intersexuellen und queeren Menschen.

EINSTELLUNGEN ZUR HOMO-EHE

Finden Sie es gut, dass gleichgeschlechtliche Paare heute zweigeschlechtlichen Paaren **gleichgestellt** sind, indem sie die **Ehe** eingehen und **Kinder adoptieren** dürfen?

	♂	♀	
01	36,3 %	61,3 %	ganz klar: ja
02	25,9 %	20,2 %	eher ja
03	15,9 %	8,9 %	Ich weiß es nicht.
04	10,8 %	5,3 %	eher nicht
05	11,0 %	4,3 %	ganz klar: nein

63,2 %

der Deutschen würden es begrüßen, wenn sich mehr Menschen outen würden, statt ihre homo- oder bisexuelle Orientierung zu verheimlichen

NEGATIVE REAKTIONEN AUF OUTINGS

	♂	♀	
… haben **Verständnis** dafür, wenn jemand **ablehnend** auf ein Outing reagiert.	52,0 %	33,5 %	Männer / Frauen
… haben **Verständnis** dafür, wenn jemand **aggressiv** auf homo- oder bisexuelle Menschen reagiert.	20,8 %	10,9 %	Männer / Frauen

FOTOS: ALL MAURITIUS, DPA, GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1023 Frauen und Männern in Deutschland

WIE VERBREITET IST INDIREKTE LGBT-FEINDLICHKEIT?

„**Wir übertreiben es** in Deutschland mit unseren Bemühungen um Toleranz gegenüber sexuellen Minderheiten", sagen:

36,2 %
23,4 %

„Sexuelle Minderheiten sollten etwas **weniger Aufmerksamkeit** für ihre Sexualität in der Öffentlichkeit und in den Medien erfahren", sagen:

45,0 %
27,8 %

WAS VERRATEN DIE GEFÜHLE?

WENN SICH EIN ARBEITSKOLLEGE OUTEN WÜRDE, WÄRE MIR DAS ...

33,8 %	angenehm	46,5 %
7,5 %	unangenehm	2,7 %
58,7 %	egal	50,8 %

WENN SICH MEIN EIGENES KIND OUTEN WÜRDE, WÄRE MIR DAS ...

33,6 %	angenehm	44,2 %
24,7 %	unangenehm	12,2 %
41,7 %	egal	43,6 %

WIE „HOMOPHOB" SIND DIE DEUTSCHEN?

ÖFFENTLICHE ZÄRTLICHKEITEN ZWISCHEN ...

33,4 % / 27,4 %	15,9 % / 19,9 %	25,1 % / 20,2 %	sind mir genehm
9,3 % / 12,3 %	30,2 % / 19,4 %	18,9 % / 19,4 %	sind mir unangenehm
57,4 % / 60,3 %	53,8 % / 60,7 %	56,0 % / 60,3 %	sind mir egal

SO AUFGEKLÄRT SIND DIE DEUTSCHEN

... über die Entwicklung der sexuellen Orientierung beim Menschen. Wovon hängt sie nach aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand maßgeblich ab?

RICHTIGERWEISE SAGEN ...

37,3 % „von hormonellen Faktoren"
31,9 % „von genetischen Faktoren"

FÄLSCHLICHERWEISE SAGEN ...

35,2 % „von sexuellen Erfahrungen"
31 % „von nichts dergleichen"
19,2 % „von Faktoren in der Erziehung"
14 % „von Nachahmungsverhalten"
12,2 % „von anderen Umwelteinflüssen"

47,7 %

der Deutschen bezeichnen ihren Freundes- und Bekanntenkreis hinsichtlich der sexuellen Orientierung als vielfältig

67,1 %

der Deutschen sind dafür, dass sexuelle Vielfalt auch im schulischen Sexualkundeunterricht berücksichtigt wird. 22,4 % der Männer und 10,7 % der Frauen sind dagegen

1 Unsere Unterkunft: Kommen Sie mit zu den Playboy Gentlemen's Days ins historische Schloss Hexenagger. **2** Stilechter Empfang: Chefredakteur Florian Boitin und unsere Bunnys begrüßen Sie vor Ort. **3** Gemacht für Aficionados, die offen sind für Neues: Die CARLOS ANDRÉ-Zigarrenkreationen verbinden Tradition und Moderne. **4** Erleben Sie die herausragende Performance und das aufregende Design der BMW M3 und M4 Competition Modelle sowie weiterer BMW M Highlight Fahrzeuge. **5** Premium-Cognac aus dem Haus Rémy Cointreau: Genießen Sie den vollen Geschmack von Louis XIII

Gentlemen's DAYS

GENUSS UND ACTION MIT PLAYBOY

Reisen Sie mit uns zu den GENTLEMEN'S DAYS *in ein malerisches Schloss. Fahren Sie sportliche Autos, verkosten Sie feine Drinks, genießen Sie charmante Gesellschaft – wir freuen uns auf Sie!*

Für alle, die wieder richtig Lust verspüren auf Action-Erlebnisse, Geselligkeit und erlesene Genüsse, haben wir einen Vorschlag: Was halten Sie davon, uns am **4. September 2021** zu den Playboy Gentlemen's Days zu begleiten? Die spätsommerliche Tour beginnt in München, wo sich zehn ausgewählte Teilnehmer treffen und in exklusiven BMW M Modellen ins Abenteuer aufbrechen. Ziel ist das Schloss Hexenagger, ein bayerisches Barockschloss. Dort begrüßen Sie der Hausherr Eberhard Leichtfuß, Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und unsere Bunnys bei Cocktails und Fingerfood zu einem Nachmittag, der ganz im Zeichen des Genusses stehen wird. Louis XIII Brand Ambassador Thomas Zilm führt die Teilnehmer in die Welt des erlesenen Cognacs ein – wobei für wahre Aficionados auch erlesene Zigarren nicht fehlen werden: Petra Lindenschmidt, Vice President Arnold André Dominicana, lässt Sie die exklusiven, aromatisch-komplexen Premium-Zigarren von CARLOS ANDRÉ entdecken und erläutert die Hintergründe einer generationsübergeifenden Leidenschaft. Sodann haben Sie nach der einen oder anderen Überraschung, die wir an dieser Stelle noch nicht verraten wollen, natürlich auch Zeit für sich. Ausgeruht und entspannt machen wir uns am Abend gemeinsam auf zu einem festlichen Dinner.

Am zweiten Gentlemen's Day kommen auch PS-Fans wieder auf ihre Kosten. Am Steuer der BMW M Highlight Fahrzeuge lernen selbst erprobte Autofreunde Neues von BMW Werksfahrer Bruno Spengler. Der erfahrene Rennfahrer und DTM-Sieger gibt Ihnen Einblicke in den Motorsport und in die Welt von BMW. Nach der Action wird für eine ausgiebige Stärkung gesorgt sein, ehe es in der BMW M Flotte zurück nach München geht.

Sie wollen als einer von zehn ausgewählten Playboy-Lesern dabei sein? Dann bewerben Sie sich jetzt für diesen außergewöhnlichen und exklusiven Event (Teilnahmegebühr: 690 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter gentlemensdays@playboy.de. **Bewerbungsschluss ist der 25. August.**

DAS PROGRAMM

HOTEL

Schlossherr Eberhard Leichtfuß heißt Sie in Schloss Hexenagger willkommen und führt Sie durch die historischen Räumlichkeiten.

BMW

DTM-Champion und BMW Werksfahrer Bruno Spengler teilt seine langjährige Motorsport-Erfahrung mit Ihnen und nimmt Sie mit in die Welt von BMW M.

CARLOS ANDRÉ

Genuss auf hohem Niveau – Petra Lindenschmidt, Vice President Arnold André Dominicana, nimmt Sie mit auf eine Reise in die Zigarren-Welt von CARLOS ANDRÉ.

LOUIS XIII

Louis XIII Brand Ambassador Thomas Zilm bereitet Ihnen genussvolle Momente mit dem wohl exklusivsten Cognac der Welt.

BMW M3 Competition Limousine: Kraftstoffverbrauch (NEFZ) innerorts in l/100 km: ---; Kraftstoffverbrauch (NEFZ) außerorts in l/100 km: ---; Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km: --- (NEFZ) / 9,8 (WLTP); CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: --- (NEFZ) / 224-223 (WLTP) BMW M4 Competition Coupé: Kraftstoffverbrauch (NEFZ) innerorts in l/100 km: ---; Kraftstoffverbrauch (NEFZ) außerorts in l/100 km: ---; Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km: --- (NEFZ) / 9,8 (WLTP); CO_2-Emissionen kombiniert in g/km: --- (NEFZ) / 224-223 (WLTP). Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO_2-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. WLTP-Angaben berücksichtigen bei Spannbreiten jegliche Sonderausstattung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp.

Die KÄMPFERIN

Deutschlands beste Degenfechterin ALEXANDRA NDOLO *steht für mehr als internationalen Spitzensport. Die 34-Jährige kämpft auch erfolgreich gegen gesellschaftliche Vorurteile. Uns entwaffnete Europas aussichtsreichste Olympia-Nachrückerin mit Schönheit, Charme und bestechend klugen Botschaften*

FECHTEN

fotos **SACHA HÖCHSTETTER**
produktion **NATASA MERMER UND KATHRIN STADLER**
text **DAVID GOLLER**

Frau Ndolo, Sie sind als erste deutsche Fechterin mit schwarzer Hautfarbe eine Vorreiterin in Ihrem Sport. Welche Botschaft verbinden Sie mit Ihren wunderschönen Fotos hier bei uns?

Ich bin ja auch in der Sportpolitik aktiv. Ich will zeigen, dass Frauen sowohl schön als auch intelligent sein können. Dass Frauen eine klare, starke Meinung zu etwas haben und sich trotzdem sinnlich zeigen können. Ich hoffe, dass ich mit den Fotos, so wie es auch im Sport mein Ziel ist, Menschen aus ihrem Schubladendenken herausholen kann.

Mit welchen Schubladen haben Sie in Ihrem Sport zu kämpfen?

Zum Beispiel dass das Fechten nur etwas für Weiße sei oder nur für eine Elite. Klar, der Sport ist nicht ganz billig. Man kann sich aber zu Beginn die komplette Ausrüstung ausleihen. Ich möchte besonders Mädchen ermutigen, das Fechten auszuprobieren.

Was war in dieser Hinsicht Ihr schönster Erfolg?

Mein Lieblingsmoment war einmal in Düsseldorf am Flughafen. Wir hatten dort ein Vorfechten direkt in der Abflughalle. Da war ein Mädchen, das war schwarz wie ich. Ihre Eltern kamen auf mich zu und meinten, das sei so ein toller Sport, und ihre Tochter sei so begeistert. Sie hätten nie gedacht, dass dieser Sport etwas für ihre Tochter sein könnte, bevor sie mich hier zufällig sahen.

Wie sind Sie selbst eigentlich beim Fechten gelandet?

Ich komme aus dem Modernen Fünfkampf, also Laufen, Schwimmen, Schießen, Reiten und Fechten. Das habe ich gemacht, bis ich 16 war. Mit zehn Jahren hatte ich erstmals einen Degen in der Hand. Mit 21 Jahren habe ich dann die Profi-Karriere im Fechten begonnen.

Was lieben Sie an Ihrem Sport?

Fechten ist wie Schach in Bewegung.

Fortsetzung auf Seite 40

Alexandra Ndolo

„ICH MAG MEINEN KÖRPER, *wie er ist*“

MEHR EXKLUSIVE PLAYBOY-BILDER
von
ALEXANDRA NDOLO
gibt's hier:
premium.playboy.de

MIT DEM DEGEN *an die Spitze*

Alexandra Ndolo, am 13. August 1986 in Bayreuth geboren, absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin. Im Anschluss daran wurde sie Sportsoldatin und studierte Wirtschaftspsychologie in Köln, wo sie auch heute lebt. Seit 2014 ist sie im A-Kader der Deutschen Nationalmannschaft. 2017 und 2019 gewann sie die Deutsche Fechtmeisterschaft im Mannschafts-Wettbewerb. Bei der EM holte sie 2017 Silber und 2019 Bronze.

Man muss ständig seine Strategie anpassen, es wird nie langweilig.

Sie sind als Tochter einer Polin und eines Kenianers in Bayreuth geboren und aufgewachsen. Seit zehn Jahren leben Sie in Köln. Wo fühlen Sie sich heimisch?

Ich würde sagen, dass ich mich an beiden Orten wohl und heimisch fühle.

Welche Verbindung haben Sie zu Kenia?

Das Land ist ganz besonders für mich! Als ich fünf Jahre alt war, haben sich meine Eltern getrennt, als ich zehn war, ist mein Vater leider gestorben. Kenia und meine Familie dort habe ich richtig bewusst erst mit 19 Jahren kennengelernt. Vor sieben Jahren habe ich dort ein Fecht-Projekt gegründet, seit zwei Jahren ist Kenia Teil des Weltfechtverbandes. Das alles ist tief in meinem Herzen.

Wie ging es Ihnen mit der Verschiebung der Olympischen Spiele im letzten Jahr?

Nicht so gut. Ich war kurz davor, die Quali abzuschließen, als plötzlich die Notbremse gezogen wurde.

Nun haben Sie die Qualifikation knapp verpasst, könnten aber als Nachrückerin nach Tokio fahren, wenn eine Sportlerin ausfällt. Sie bleiben also vorbereitet?

Natürlich, ich bin die erste Nachrückerin für den europäischen Kontinent. Und ich hoffe bis zum Schluss. Sollte es nicht klappen, dann möchte ich nächstes Jahr bei der WM zeigen, was ich kann!

Hat Ihnen Ihre Sporterfahrung eigentlich vor unserer Kamera geholfen?

Ja. Wie ich mit meinem Körper umgehe, wie ich mich positioniere, das konnte ich auch hier nutzen.

Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Körper beschreiben?

Es ist sehr gut, ich arbeite täglich daran und mag meinen Körper so, wie er ist. Das sportliche Training ist natürlich nicht nur funktional, sondern hat den schönen Nebeneffekt, dass man ganz gut aussieht.

Und was mögen Sie an Männern?

Humor! Genauso wie Intelligenz und Ehrgeiz. Ein Mann sollte eine Passion haben und für etwas brennen. Und ja: Ganz unsportlich sollte er nicht sein! *(Lacht)*

FOTO: AUGUSTO BIZZI; FOTOASSISTENZ: SIMON MAYR, DANIEL ASSMANN; HAARE & MAKE-UP: CORINA FRIEDRICH. WWW.CORINAFRIEDRICH.COM. MIT PRODUKTEN VON CHANEL UND ORIBE; STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @PHOENIX AGENTUR

BERATER

KANN ICH DURCH ZU VIEL SEX ASEXUELL WERDEN?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Meine hübsche Friseurin siezt mich jedes Mal, wenn ich zum Haareschneiden komme. Dabei bin ich erst Anfang 30. Sie ist 28. Also müsste ich eigentlich zuerst mit dem Duzen anfangen. Ich will aber auch nicht wie ein Sexist wirken, der hübsche Frauen nicht ernst nimmt. Wie löse ich das Problem? T. Z., Mail

Dass nur der Ältere das Du anbieten darf, stimmt nicht. Damit Frauen nicht in die Verlegenheit kommen, dass lüsterne Kerle – zum Beispiel Kunden beim Haareschneiden – sie immer gleich duzen, gilt die Regel: Das Du anbieten dürfen Ranghöhere, Ältere – und Frauen. Deshalb: Warten Sie, bis die Friseurin den ersten Schritt macht.

Ständig lese ich, dass Frauen auf große Männer stehen. Aber was beeinflusst, wie groß wir werden? Nur die Gene? H. J., Wiesbaden

Falls Sie noch nicht ausgewachsen sein sollten, können Sie ein bisschen nachhelfen. Eiweißreiche Ernährung und ausreichend Schlaf sollen helfen. Und es gibt auch Hormontherapien. Der Fußball-Profi Lionel Messi zum Beispiel litt als Kind unter einem Somatotropin-Mangel, war mit 13 Jahren nur 1,43 Meter klein und bekam Hormonspritzen. Zu 80 Prozent bestimmt allerdings das Erbgut unsere Körpergröße. Sie müssen aber kein Riese sein, um von Frauen angehimmelt zu werden. Der deutsche Durchschnittsmann ist nur 1,80 Meter groß.

Ich kapier's nicht. Mein Sohn sitzt ständig vor dem Computer und guckt sich Videos an, in denen sich Frauen die Haare bürsten. Könnt Ihr mir das bitte erklären? Hat er vielleicht einen merkwürdigen Fetisch? U. G., Mail

Es handelt sich wahrscheinlich um ein ASMR-Video, was die Abkürzung ist für: Autonomous Sensory Meridian Response. Die Bilder und die Akustik in diesen Filmen verursachen bei manchen Menschen ein Kribbeln auf der Haut und haben eine beruhigende Wirkung. Viele gucken sie deshalb zum Einschlafen. Klassiker sind Clips, in denen Haare gebürstet werden, jemand Seife schnitzt oder kaum wahrnehmbar in ein Mikrofon flüstert. Auf dem deutschen YouTube-Kanal „Ice Cream Rolls" sieht und hört man bloß zwei Hände, die Eiscreme herstellen. Abonnenten: elf Millionen. Ihr Sohn ist also völlig normal.

Bald ist ja Bundestagswahl, aber so richtig zu Hause fühle ich mich bei keiner Partei. Deswegen wüsste ich gern: Wie gründet man seine eigene Partei? T. P., Münster

Sie brauchen eigentlich bloß einen Block, einen Kugelschreiber und zwei Freunde, die Ihre Ansichten teilen. Zusammen beschließen Sie ein Parteiprogramm und eine Satzung, in der Sie unter anderem den Namen Ihrer Partei festhalten, die Rechte und Pflichten der Mitglieder und die Zusammensetzung des Vorstands. Der muss aus mindestens drei Personen bestehen. Diese Unterlagen schicken Sie zusammen mit dem Gründungsvertrag zwischen Ihnen und Ihren Freunden und einem Gründungsprotokoll an den Bundeswahlleiter (www.bundeswahlleiter.de). *Wie viele Mitglieder Sie brauchen, um anerkannt zu werden, ist nicht festgeschrieben. Das wird individuell beschlossen. Gehen Sie mal von 400 Anhängern aus. Wenn Sie eine Playboy-Partei gründen, werden es schnell sehr viel mehr.*

Mein Sohn ist 40 und fährt immer noch mit dem Skateboard durch die Gegend. Bevor ich ihm endlich mal meine Meinung sage, wollte ich von Euch hören: Findet Ihr das auch so kindisch wie ich? S. K., Mail

Nö. Wenn er nicht dauernd hinfällt.

Wie wird man eigentlich asexuell? Ist das angeboren, oder kann mir das auch passieren, wenn ich zu viel Sex habe? T. R., Mail

Asexualität ist keine Krankheit, die man bekommt. Betroffene leiden auch nicht darunter. Sie verspüren bloß kein Verlangen, mit einem anderen Menschen Sex zu haben. So wie Sie möglicherweise keinen Drang verspüren, sich Stromstöße in den Hoden zu jagen. Stört Sie ja jetzt auch nicht besonders. Es handelt sich einfach um eine sexuelle Orientierung. Ohne Sex. Wobei manche durchaus masturbieren. Und wie jede sexuelle Orientierung wird auch diese hauptsächlich durch genetische und hormonelle Faktoren geprägt.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

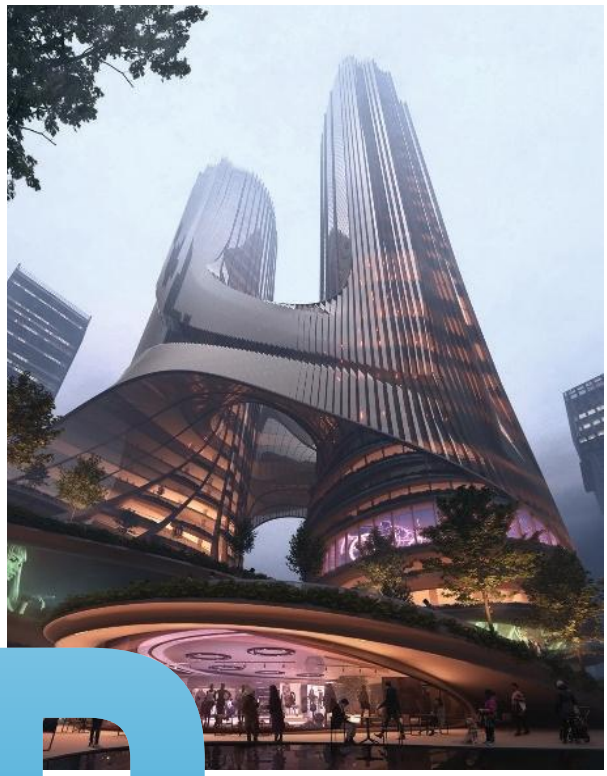
Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: ISTOCK

ERLEBEN SIE JETZT **SCANDAL POUR HOMME** IN IHREN YBPN-PARFÜMERIEN
UND ERHALTEN SIE BEIM KAUF EINES **SCANDAL POUR HOMME** DUFTES
EINE **SCANDAL POUR HOMME** MINIATUR (7ML) ALS GESCHENK.

Die Aktion gilt vom 28.07. bis 10.08.2021 in teilnehmenden YBPN-Parfümerien und nur solange der Vorrat reicht.
Die YBPN-Parfümerien finden Sie unter: www.ybpn.de/aktionen/jean-paul-gaultier

YBPN
YOUR BEAUTY PROFESSIONAL NETWORK



DIE WELTSTADT VON MORGEN

REPORTAGE

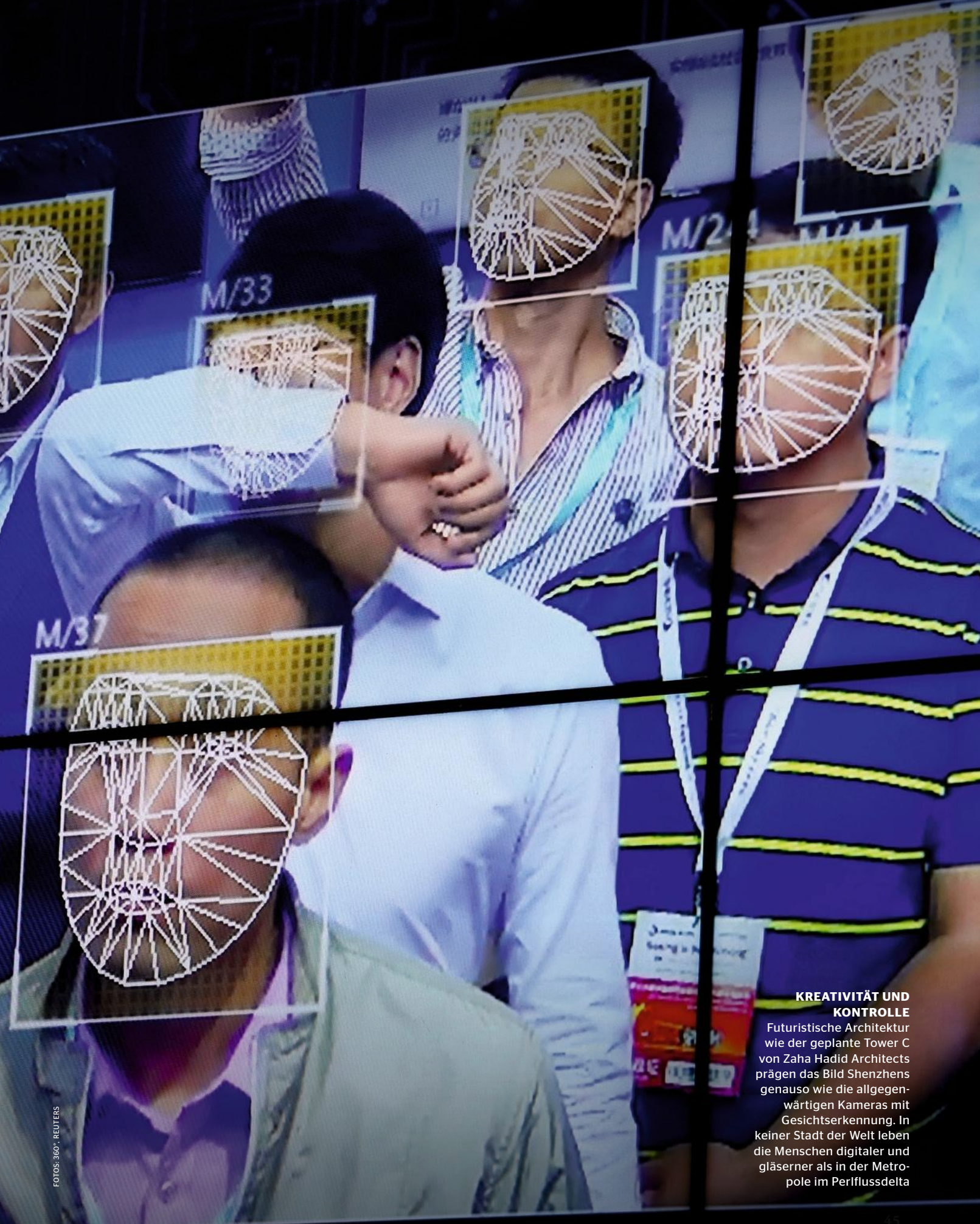
Wie die Zukunft der Volksrepublik China und womöglich auch des Rests der Welt aussieht? Eine plausible Antwort lautet: wie SHENZHEN. *Die in nur 40 Jahren entstandene 20-Millionen-Metropole hat eine Technologie-Szene, die das Silicon Valley alt aussehen lässt, und gilt als internationale Hauptstadt der E-Mobilität – aber auch der Totalüberwachung. Unterwegs in einer Megacity, die fasziniert und verstört*

text **FRANK SIEREN**

Die breiten Schulterklappen mit nach oben strahlenden roten Lasern sind das Markenzeichen von DJ Ectoplazm. Er trägt sie auch an diesem Abend im Kunstnebel des „Oil Club“. Wie ein Wesen aus einer fernen Zukunft sieht er damit aus. Hinter seinem DJ-Pult flimmern Wrestling-Bilder aus den 80ern über eine Leinwand. Davor geben sich zuckende Körper dem Rhythmus hin. Manga-Girls, die angezogen sind wie die Figuren aus den japanischen Comics. Gothic-Jungs mit weißen Gesichtern und schwarzen Augenhöhlen. Retrowave und Synth-Revival legt Ectoplazm auf, „Retrofuturistic Dreams“, wie er es nennt.

Ectoplazm, 39 Jahre alt und gebürtiger Engländer, heißt eigentlich **David Kay** und ist einer der bekanntesten DJs in Shenzhen, der boomenden 20-Millionen-Metropole im Süden Chinas, dem kreativen Zentrum der aufsteigenden Weltmacht, dem neuen Silicon Valley. Der „Oil Club“ wiederum, gelegen in einem nachts verwaisten Büroviertel, ist so etwas wie das Herzstück der Subkultur dieser Megacity. Hier, in diesem kleinen Club, der nur Platz für 200 Feiernde hat und vom „Lonely Planet“ als bester Underground-Club Chinas gehandelt wird, drücken die Kreativen der Stadt die Reset-Taste, um den Kopf freizukriegen für ihre neuen Ideen und Innovationen, die in Shenzhen so schnell erdacht und umgesetzt werden wie kaum irgendwo sonst auf der Welt.

Moment mal bitte: Boom-Metropole, Kreativzentrum, Silicon Valley, Subkultur in China, Shen-was?



KREATIVITÄT UND KONTROLLE
Futuristische Architektur wie der geplante Tower C von Zaha Hadid Architects prägen das Bild Shenzhens genauso wie die allgegenwärtigen Kameras mit Gesichtserkennung. In keiner Stadt der Welt leben die Menschen digitaler und gläserner als in der Metropole im Perlflussdelta

FOTOS: 360°, REUTERS

Die Megacity Shenzhen ist die Nachbarstadt von Hongkong. Im Grunde ist Hongkong mit seinen 8,5 Millionen Einwohnern inzwischen jedoch die Vorstadt von Shenzhen, wo Schätzungen zufolge 20 Millionen Menschen leben. Shenzhen ist nach Shanghai und Peking die Stadt mit der drittgrößten Wirtschaftskraft in China. Die Shenzhener Börse ist bereits wertvoller als die Londoner. Der Hafen viermal so groß wie der von Hamburg. Zwei der vier wertvollsten Firmen Chinas haben hier ihren Sitz: Tencent, der Social-Media- und Gaming-Spezialist (WeChat, Fortnite), sowie die Versicherung Ping An, weltweit die zweitgrößte. Und das international erfolgreichste, wahrscheinlich innovativste, aber auch umstrittenste Unternehmen Chinas sitzt ebenfalls hier: Huawei.

Shenzhen ist heute Chinas Boomtown, ein Magnet für die erfolgshungrige Elite des Landes. Dabei gab es die Stadt im Perlflussdelta – das mit über 70 Millionen Menschen einer der global größten Ballungsräume ist – vor 40 Jahren noch nicht einmal. Wo heute mehr als 200 Wolkenkratzer stehen und sich die Menschen auf einem Stadtgebiet drängen, das doppelt so groß ist wie Berlin und doppelt so dicht besiedelt, lebten damals nur ein paar Tausend Menschen. Erst 1980 wurde Shenzhen als Sonderwirtschaftszone gegründet. Und der Boom begann. Keine andere Stadt der Weltgeschichte ist so schnell gewachsen. Noch heute entstehen in Shenzhen in einem Jahr so viele Hochhäuser wie in den gesamten USA in zehn Jahren.

Und auch Shenzhens Wirtschaftskraft wächst und wächst, in den vergangenen 40 Jahren durchschnittlich um unglaubliche 20 Prozent jährlich. Die Stadt ist heute einer der wichtigsten Standorte der globalen Drohnenindustrie und die Welthauptstadt der E-Mobilität. Alle 22.000 Taxis und 16.000 Busse in Shenzhen fahren mit Strom. Zudem ist die Heimatstadt von Huawei die 5G-Metropole der Welt und mit führend beim autonomen Fahren. Schon seit Anfang des Jahres rollen Taxis ohne Sicherheitsfahrer oder zentrale Steuerung durch Shenzhens Straßen und lassen sich über eine App buchen.

Globale Maßstäbe setzt die Megacity mittlerweile auch in Sachen Architektur und Design. Star-Architekten wie der Deutsche Ole Scheeren verwirklichen hier spektakuläre Ideen. Gleichzeitig ist Shenzhen eine der grünsten Städte Chinas und verfügt über eine 14 Kilometer lange Fahrrad-Autobahn, die an der Küste entlang und durch Parks führt. Aber die Metropole steht auch für Superlative der verstörenden Art. Keine Stadt auf der Welt überwacht ihre Bewohner umfassender. Längst bewegt sich kein Shenzhener mehr unbeobachtet, sobald er seine Wohnung verlässt. Zwei Millionen öffentlich installierte Kameras erfassen mithilfe künstlicher Intelligenz und Gesichtserkennung, wer hier was macht. Der Staat will es wissen. Dazu werden auch die Social-Media-Daten von WeChat in Echtzeit verarbeitet. Eine Stadt als Versuchs- und Innovationslabor für digitale Zukunftstechnologien, die faszinieren und irritieren.

Beides, die unbändige Innovation, für die Shenzhen steht, wie die rücksichtslose Überwachung, will die Partei, will Staats- und Parteichef Xi Jinping, obwohl es sich eigentlich widerspricht. Denn eines ist unbestritten: Innovation gedeiht am besten in Freiheit. Dass Shenzhen diese Gratwanderung aber nicht nur schafft, sondern in dieser Konstellation nie da gewesene Dynamik entfaltet, macht die Stadt so spannend. Wer wissen möchte, wie die Zukunft Chinas aussieht, vielleicht sogar in Teilen die Zukunft der Welt, sollte diese Stadt genauer erkunden.

David Kay aka DJ Ectoplazm tut das seit drei Jahren. Er lebt mit seiner Frau Ursula, einer holländischen Modedesignerin, und den zwei gemeinsamen Kindern in Shekou, einem bei Expats und Touristen beliebten Viertel. Drei Zimmer, 27. Stock, rund 1400 Euro Mitte zahlen sie für 100 Quadratmeter. Am Abend vor seinem Auftritt im „Oil Club“ sitzen David und Ursula in einem der vielen Restaurants des Viertels. Um sie herum drängen sich Menschen an schnell zusammengeschobenen Tischen unter großen Bäumen. Die tropisch warme Luft steht zwischen den Häusern. Laute Stimmen, entspannte Stimmung. Ursula und David genießen es. „Dass wir nach China gegangen sind, war Zufall“, sagt David und nimmt einen Schluck Bier. „Aber dass wir hiergeblieben sind“, ergänzt Ursula, „ist kein Zufall.“

> „MAN IST HIER INDIVIDUALISTISCHER ALS IN EUROPA UND AUFGESCHLOSSENER DAFÜR, DASS JEMAND SEIN EIGENES DING MACHT"
>
> MUSIKER DAVID KAY

David war in seinem früheren Leben Sänger der britischen Folk-Pop-Band The Tiny Dancers. Er schaffte es in die britischen Charts, teilte sich die Bühne mit Bob Dylan, der große Erfolg blieb jedoch aus. Als Ursula ein Jobangebot in China bekam, zogen sie nach Hangzhou. Seit acht Jahren leben sie nun in China, weil es ihnen hier besser gefällt als in Europa. Nach Shenzhen zogen sie 2018, weil sie die Stadt am interessantesten in China finden und sie am besten zu ihrem Lebensstil passt.

Es sind vor allem die Offenheit für Neues und die Vielfältigkeit, die sie hier lieben. „Ich hatte mal einen Typen vor meinem Mischpult, der hat die ganze Nacht in Damenunterwäsche getanzt“, sagt David, „das hat niemanden groß gestört.“ Sein Eindruck: „Inzwischen ist man hier in Shenzhen individualistischer als in Europa, freundlicher und aufgeschlossener dafür, dass jemand sein eigenes Ding macht, seinen eigenen Stil hat. Zumindest solan-

EXPAT-VORHUT
DJ Ectoplazm, bürgerlich David Kay, stammt aus England und lebt mit seiner Frau Ursula (links im Bild) seit drei Jahren in Shenzhen. In kaum einer anderen chinesischen Stadt gibt es eine so ausgeprägte Subkultur und eine so hohe Lebensqualität. Das lockt Kreative aus China, aber auch aus der ganzen Welt an

ge es nicht politisch im engeren Sinne wird." Was „im engeren Sinne" bedeutet? „Man kann sich kreativ entfalten, wie man will, Musik machen, malen, was auch immer. Man kann für eine bessere Umwelt kämpfen, für ein nachhaltiges Leben, für eine bessere Stadt. Und man kann wirklich anders sein, das interessiert die Herrschenden nicht, solange man keine Partei gründet oder eine Massenbewegung schürt. Aber das wollen die meisten jungen Leute sowieso nicht. In Europa allerdings auch nicht."

Es ist nicht nur die kreative Freiheit, die David und Ursula in Shenzhen gefällt. Es ist auch die Sicherheit: „In europäischen Städten gibt es diesen Jack-the-Ripper-Vibe, die Städte haben dunkle Ecken und dunkle Viertel", sagt David. „Hier gibt es nicht ein Viertel, wo man besser nicht hingeht." Kein Wunder in dieser Überwachungsstadt. Haben die beiden damit denn überhaupt kein Problem? „Ich fühle mich schon auch unwohl mit den vielen Kameras", meint David. „Es gibt hier keinen Häuserschatten mehr, wo du dich unbeobachtet bewegen kannst. Ich kann in Shenzhen keinen Schritt mehr machen, ohne riesige Datenspuren zu hinterlassen." Aber er sagt auch: „Letztendlich stört mich die Überwachung nicht so massiv, dass ich deswegen wegziehen würde."

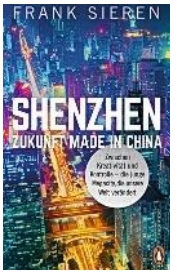
FOTOS: PR, PRIVAT (2)

Shenzhen ist heute neben Chongqing im Westen Chinas die Stadt mit den meisten Kameras pro 100.000 Einwohnern weltweit. Nirgends sind die Gesichts- und die Stimmerkennung so weit in den Alltag integriert. Nirgends sind die Daten über 5G besser vernetzt. Man kann mit dieser Überwachung den Verkehr managen und Verbrechen verhindern, beides wird in Shenzhen getan. Man kann damit aber auch Minderheiten wie die Uiguren drangsalieren und politisch Andersdenkende verfolgen, wie es in Hongkong geschieht. Shenzhen, das ist Big Brother an jeder Straßenecke. Gleichzeitig geht es in der Metropole in einem Bereich so frei und ungezügelt zu wie kaum irgendwo sonst auf der Welt: in der Technologie.

Die Techies von Shenzhen sind für den globalen Technologie-Fortschritt, was die Rock-'n'-Roller von Memphis für die Musikgeschichte der 50er- und 60er-Jahre gewesen sind. Sie haben sich befreit von den Zwängen des Silicon Valley und von denen der europäischen Traditionalisten sowieso. Die Gründerszene gilt als unbändig, schnell und wendig. Über 260.000 Patente wurden 2019 in Shenzhen angemeldet. Ein Rekord in China. Das hippe Hoverboard wurde ebenso hier entwickelt wie die faltbaren Smartphone-Bildschirme. Ein Start-up entwickelte während der Pandemie in kürzester Zeit Roboter, die infektiöse Patienten versorgten. Andere Unternehmer in der Stadt arbeiten derzeit fieberhaft daran, künstliches Fleisch zum Massenprodukt zu machen. Das Motto der Gründer: Eine Woche in Shenzhen ist wie ein Monat sonst irgendwo. Geschlafen wird im nächsten Leben. Der Begriff „Shenzhen Speed", das irre Tempo mit dem hier erdacht, entwickelt, umgesetzt wird, ist inzwischen eine Art Markenzeichen in China.

Gegen die jungen Techies aus Shenzhen wirken selbst die Gründer der Technologiemonopolisten aus dem Silicon Valley fast wie Stahlbarone – trotz Turnschuhen und T-Shirts. 47 Jahre alt sind sie im Schnitt, wenn sie den Exit für ihr Unternehmen finden, also an Investoren verkaufen oder an die Börse gehen. In Shenzhen sind sie in der gleichen Phase gut 15 Jahre jünger.

Nicht alle Innovationen mögen sinnvoll sein, nicht alle kommerziell überzeugend, manche sogar abschreckend. In Shenzhen aber ist erst einmal keine Idee zu abseitig, kein Versuch zu waghalsig und alles Open Source. Jeder darf überall mitmachen. Viele IT-Entwickler haben den Patentwettbewerb sogar schon hinter sich gelassen. Lieber der Erste sein und sich auf gutes Marketing verlassen. Wenn die anderen einen kopieren, zeigt das nur, dass man richtigliegt. Und wenn sie einen überholen, dann war man selbst eben nicht gut genug.



PORTRÄT EINER MEGACITY
In seinem neuen Buch „Shenzhen – Zukunft made in China" (Penguin) taucht unser Autor, der China-Experte Frank Sieren, tief in die Stadt ein

Einer, der diese Tech-Bewegung anführt, ist selbst schon über 70: **Ren Zhengfei,** der Gründer von Huawei, eines der mächtigsten und umstrittensten Unternehmen der Welt. Ren empfängt in der Konzernzentrale im Norden Shenzhens. Man hätte sie sich anders vorgestellt: Statt Chrom, Stahl und Glas dominieren hier Kassettendecken und Kronleuchter. Darunter stehen überall Erinnerungsstücke, Spontankäufe und Geschenke herum: barocke Stehlampen, ein mannshohes tanzendes Nilpferd in kurzem Röckchen, antik aussehende Frauenskulpturen.

Ren sitzt zwischen all dem in einem Rattansessel, vor sich eine Tasse Tee. Statt Business-Uniform trägt er ein schlichtes Jackett zum rosa Leinenhemd und ist nur halbwegs rasiert. Es musste wohl schnell gehen an diesem Morgen. In seiner Lässigkeit wirkt Ren nicht wie einer, der all den Pomp um sich herum braucht. Aber er hat Spaß daran: „Ich habe zusammengestellt, was mir gefallen hat", sagt er. Wenn es eine Botschaft dieses Raumes gibt, dann ist es: Ich tue, was mir gefällt, und schere mich nicht darum, was andere denken.

So macht Ren auch Geschäfte. Und so ist es ihm gelungen, in gut 30 Jahren das wohl erste global erfolgreiche Unternehmen in der 5000-jährigen Geschichte Chinas aufzubauen: knapp 200.000 Mitarbeiter, in mehr als 170 Ländern aktiv, 136 Milliarden US-Dollar Umsatz, zehn Milliarden Gewinn, zweistelliges Wachstum, obendrein die erste weltweit bekannte erfolgreiche chinesische Konsummarke.

Ren kam Ende der 80er-Jahre selbst als arbeitsloser, aus der Armee entlassener Textil-Ingenieur nach Shenzhen. „Ich hatte keine Ahnung, was ich nach meiner Entlassung tun sollte", erzählt er. Und so zog er in die Sonderwirtschaftszone im Perlflussdelta, damals so etwas wie der Wilde Westen Chinas, es herrschte Goldgräberstimmung. Mit Freunden gründete er 1987 Huawei. „Eher aus Not denn aus Überzeugung", sagt er rückblickend.

Zunächst verkaufen sie elektronische Bauteile, bald entwickeln sie erste eigene Technikprodukte. In einer Phase, als Shenzhen zur global bedeutsamen Hightech-Fabrik wird, ist Ren zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Der Lehrersohn vom Land, der als Kind Hunger litt, klinkt sich in die Globalisierung ein. Und während China sich in den folgenden Jahren von einer Billiglohnwirtschaft in Richtung einer Technologie- und Kreativökonomie wandelt, entwickelt er sein Unternehmen fort. Ende der 90er-Jahre hat Ren knapp 10.000 Angestellte, heute ist Huawei mit 80.000 Mitarbeitern in Shenzhen der wichtigste Arbeitgeber. Der Aufstieg Rens und seines Konzerns steht auch symbolisch für den Aufstieg der Stadt.

Huawei ist mittlerweile der größte Netzwerkausrüster der Welt, spielt beim autonomen Fahren vorne mit und hat kürzlich mit Harmony OS sogar das dritte Betriebssystem neben Googles Android und Apples iOS vorgestellt. Doch so erfolgreich der Konzern ist, so umstritten ist er auch. Kein anderes Unternehmen ist so zum Zankapfel zwischen dem Westen und China geworden. Weil die chinesischen Verflechtungen von Politik und Geschäft im Fall von Huawei wenig transparent erscheinen.

Für Donald Trump und Joe Biden, aber auch für viele in Europa ist Ren derjenige, der ihren Status bedroht, ein Vorposten des chinesischen Staates und der Kommunistischen Partei, die dem Westen nun ans Leder wollen. Deswegen bekommt er harte Sanktionen der Amerikaner zu spüren, die ihn bremsen, aber auch widerstandsfähiger machen.

Für viele Menschen in China ebenso wie in den aufstrebenden Ländern Asiens und Afrikas verkörpert Ren hingegen ein neues Selbstbewusstsein. Er und sein Unternehmen haben es aus dem Nichts nach ganz oben geschafft. Und was in China geht, könnte auch in Malaysia funktionieren, in Kasachstan oder in Kenia. Wenn es einen Mann gibt, der für den Chinese Dream steht, dann ist das Ren. Und wenn es eine Metropole gibt, die für Asien, vielleicht sogar Afrika, ein Modell für den Aufstieg einer ganzen Region sein kann, dann ist es Shenzhen.

Was aber hält den Motor ihres heutigen Fortschritts am Laufen? Es ist mehr als nur die zentrale Planung der Politik. Es ist auch der Wettbewerb um Talente. Die in der Metropole ansässigen Firmen und der Staat haben ein

BIG BROTHER UND BIG BUSINESS
Wo heute Kameras alles überwachen, lebten vor 40 Jahren noch ein paar Fischer. Huawei-Gründer Ren Zhengfei (u. mit Frau und Tochter) kam Ende der 80er arbeitslos nach Shenzhen. Heute ist er CEO eines der mächtigsten – und umstrittensten – Konzerne der Welt

INTERNATIONALE SPITZE
Der Deutsche Wolfgang Egger war Design-Chef bei Audi. Heute arbeitet er für das Shenzhener Unternehmen BYD, einen der größten Batteriefahrzeughersteller der Welt. Das Tempo und die Möglichkeiten in der Stadt begeistern ihn

gemeinsames Interesse daran, dass es sich in Shenzhen möglichst gut leben, arbeiten und wohnen lässt. Dabei steht die Metropole nicht nur mit anderen chinesischen Städten in Konkurrenz, sondern zunehmend auch international unter dem Druck, attraktiv zu sein. Geld allein reicht nicht mehr aus, um die Elite zu Tencent, Huawei oder DJI zu locken, andere Parameter sind wichtiger geworden: Arbeitsbedingungen, Lebensqualität, Freiräume. Diese Faktoren müssen stimmen, damit auch in Zukunft Spitzenleute nach Shenzhen ziehen, Spitzenleute wie zum Beispiel der Autodesigner **Wolfgang Egger.**

Der Deutsche war Design-Chef bei Audi und gilt als einer der führenden Köpfe seines Fachs. Seit 2016 arbeitet er in Shenzhen bei einem der größten Batteriefahrzeughersteller der Welt. Oder, genauer gesagt, beim einzigen führenden Batteriehersteller der Welt, der auch eigene Fahrzeuge produziert: BYD.

Das Unternehmen ist mit einer Marktkapitalisierung von rund 60 Milliarden Euro wertvoller als BMW. Weil bei den E-Autos der Verbrennungsmotor wegfällt, werden Batterie, Vernetzung und Design im Wettbewerb um die Kunden immer wichtiger. Darin spielt BYD ganz vorne mit. Und darum steckt Egger nun – mit Ende 50, wenn Designer-Karrieren gewöhnlich ihren Zenit überschritten haben – „mitten in der mit Abstand spannendsten Aufgabe meines Lebens“, wie er sagt.

Das Design-Center, in dem er arbeitet und das er selbst mit aufgebaut hat, ist allein schon ein Statement: ein schwarzer, glänzender Kubus inmitten einer Autofabrikstadt aus Ziegeln und Blech. Das war Egger wichtig. Alle sollen sehen, dass neue Zeiten angebrochen sind. Ansonsten ist er kein Mann, der viel Aufhebens um seine Person macht. Helles Jackett, offenes Lächeln, zupackende Art. Beim Rundgang durch die Design-Räume übernimmt er, zack, zack, die Regie.

Bevor Egger bei BYD anfing, gab es dort praktisch kaum nennenswertes Design, und das Logo sah dem von BMW sehr ähnlich. Die BYD-Autos waren elektrisch, erfolgreich und leise, aber sie waren hässliche Entlein. Plump, allenfalls praktisch. BYD-Gründer Wang wollte von Egger schlicht nur eines: dass auch die Design-Welt aufhorcht, wenn BYD neue Autos vorstellt.

Egger hat geliefert. Eine Limousine namens Han und ein SUV namens Tang hat er bereits gelauncht. Letzteres wird im dritten Quartal 2021 sogar an Kunden in Europa ausgeliefert. Darauf ist Egger besonders stolz. Auf der Automesse in Shanghai hat er im April auch den neuen viertürigen AE-1 vorgestellt, das erste chinesische Auto, das in der Kompaktklasse die europäischen angreift und gute Chance hat zu reüssieren.

Egger liebt das Shenzhen-Tempo. Autos werden hier doppelt so schnell entwickelt, „ohne dass die Qualität leidet“, sagt er. „Es kostet mehr Kraft, ist aber auch viel spannender.“ Die Prozesse seien kürzer, flexibler, und „manchmal wird auch eine Stufe komplett übersprungen, da holt man dann schon tief Luft“. Die Risikobereitschaft sei einfach höher. „Dafür darf dann auch mal was schiefgehen.“

Auch für Egger bedeutet BYD „Build your Dreams“. Er darf hier nach den Sternen greifen. Sein Traum: ein Kompaktauto, das sich in die Linie Käfer, Fiat 500, Mini einreiht. Das soll der AE-1 werden. Schwer wird das allerdings schon, so ganz ohne Markenimage in Europa.

„AUTOS WERDEN HIER DOPPELT SO SCHNELL ENTWICKELT – DAS KOSTET MEHR KRAFT, IST ABER AUCH VIEL SPANNENDER"
AUTO-DESIGNER WOLFGANG EGGER

Doch Egger lässt sich von seinem Ziel nicht abbringen. Er hoffe, dass es einem europäischen Designer, der sich von den kulturellen Eigenheiten Chinas inspirieren lässt, gelingt, „einen neuen ikonischen Trend aus China anzuführen, der auch für Europa relevant wird“. Einen Trend, der allen hilft, wieder nach vorne zu schauen. Es ist ein Ziel, das gut zu Shenzhen passt: „Offener zu werden, die Zukunft wieder spielerischer zu gestalten“, sagt Egger, „dafür jedenfalls ist die Zeit jetzt reif.“

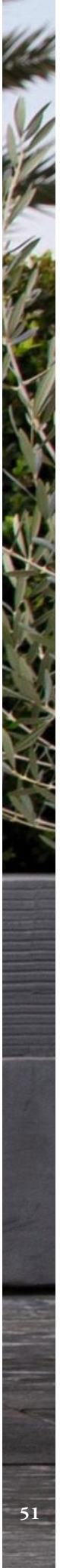
FOTOS: BESTIMAGE, BYD (2), GETTY IMAGES

FOTO: DDP/MOST WANTED PICTURES

NEUES KAPITEL
Er ist Marvel-Schurke, Hauptfigur einer Netflix-Serie, einer der bekanntesten deutschen Schauspieler – und jetzt auch noch Regisseur: „Nebenan“, das Debüt des 43-Jährigen, startet am 15. Juli im Kino

„Von meinem Beruf weiß jeder, wie’s geht“

Als Schauspieler berühmt zu werden ist ein bisschen wie Bundestrainer sein oder Kanzlerin: Man bekommt ungefragt ziemlich viele gute Ratschläge. Einige dieser Begegnungen hat DANIEL BRÜHL *nun in seinem Regiedebüt verarbeitet. Ein Gespräch übers Gefallenwollen, Häme im Netz und Humor im Marvel-Universum*



Für seine erste Filmarbeit als Regisseur hat Schauspieler Daniel Brühl ein Thema gewählt, das sperriger nicht klingen könnte, aber seit Jahren heiß diskutiert wird: Gentrifizierung. Also das Phänomen, dass in vielen europäischen Großstädten zahlungskräftige Zugezogene alteingesessene Mieter aus ihren Wohnungen verdrängen und so ganze Viertel für sich einnehmen. Eine Komödie über sozioökonomischen Strukturwandel – kann das gut gehen? Oh ja, und wie! Was auch daran liegt, dass der 43-jährige Brühl sich selbst in dieser Geschichte alles andere als schont …

Herr Brühl, dieser Daniel, den Sie in Ihrem Regiedebüt „Nebenan" spielen, hat verdächtige Ähnlichkeiten mit Ihnen selbst: Nicht nur dass er heißt wie Sie, er wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in Berlin, ist Schauspieler mit internationaler Karriere und bereitet sich gerade auf eine Rolle in einem Superhelden-Film vor. Allerdings verhält sich dieser Kerl so aufgeblasen, dass wir Sie natürlich als Erstes fragen müssen: Sind Sie wirklich so ein Lackaffe?

text
MAREIKE OPITZ

Nein! *(Lacht)* Ich hoffe, es wird klar, dass das schon eine Figur ist. Mir war wichtig, das von Anfang an zu überzeichnen, um klarzumachen, wir bewegen uns in einer Komödie. Aber ich wollte einen Film über Menschen machen, mit denen ich mich sehr gut auskenne. Eine dieser Figuren sollte für jemanden stehen, dem man vorwirft, das Thema Gentrifizierung voranzutreiben, und mir war klar, dass meine Person und mein Beruf dafür einfach eine wunderbare Angriffsfläche bieten. Also hab ich mir gedacht, bleib ich doch gleich bei mir selbst, da gibt es genug, was man nicht mögen kann.

Wie macht man das – sich selbst karikieren?

Man kitzelt Eitelkeiten hervor und kehrt sie nach außen; die man vielleicht hat, aber lieber kaschiert, weil das ja furchtbar wäre, wenn man so durch die Welt rennt. Ich wollte diese Figur bewusst unangenehm machen: selbstbewusst, gockelig, voll im Saft stehend. Einer, der sein Leben fantastisch findet, mit diesem Beruf, der Frau und den Kindern, der wahnsinnigen Wohnung mit dem eigenen Fahrstuhl. Und dann taucht dieser Nachbar auf, der das alles sukzessive entblättert und zerstört.

Der Nachbar weiß nicht nur erstaunlich viel über den Film-Daniel, sondern wirft ihm recht unangenehme Kommentare zu seiner Arbeit an den Kopf. Müssen Sie sich solche schnippischen Bemerkungen auch im echten Leben anhören?

Da sind ein paar Anekdoten mit ins Drehbuch eingeflossen, ja. Ich dachte mir, wenn ich schon mal eine überhöhte Version von mir selbst spiele, muss ich auch ein bisschen Rache nehmen und zeigen, was einem als Schauspieler so alles passieren kann. Mit dieser permanenten Bewertung und Beurteilung umgehen zu müssen ist manchmal nicht ganz einfach. Da steht man auf einer Party, und die Partnerin eines Freundes sagt nach zwei Schlückchen Sekt zu einem: „Na ja, du bist aber nun auch nicht der Mime, der sich was erspielt." Eine unfassbare Frechheit von jemandem, der sich überhaupt nicht auskennt! Von meinem Beruf weiß jeder, wie's geht, weil so viele eigentlich studierte Filmkritiker sind, das regt mich manchmal auf. Das ist so, als würde man einem Zahnarzt sagen, wie er seine Arbeit machen soll, oder als würde man Ihnen erklären, wie man ein Interview schreibt. Ein anderes sehr persönliches Erlebnis, das ich unbedingt einbauen wollte, ist die Szene mit dem Foto.

Wobei Sie sich da wiederum über sich selbst lustig machen …

Das war hochnotpeinlich, ja. Da kam in einem Park in Barcelona eine Frau mit gezückter Kamera auf mich zu. Ich dachte, dass sie und ihr Partner Deutsche sind und ein Foto mit mir machen wollen, deshalb hab ich in so einem Automatismus meinen Arm um die Frau gelegt. Aber die waren Schweden und haben mich überhaupt nicht erkannt, sie wollten einfach, dass ich ein Foto von ihnen mache. Ich habe dann auf Englisch erklärt, dass ich in meinem Land ein Schauspieler bin und … Ach, das ist ganz schlimm, wenn man merkt, wie man rot anläuft und die sich das Lachen verkneifen müssen, und man dann so wegtrottet und im Rücken dieses helle schwedische Lachen spürt.

Um noch mal auf jene Menschen zurückzukommen, die ohne Hemmungen Ihre Filme niedermachen: Haben die in den letzten Jahren durch die sozialen Medien Oberwasser bekommen? Oder mussten Sie sich deren Urteil früher einfach auf der Straße anhören?

Das ist durch die sozialen Medien schon deutlich mehr geworden, und es ist erschreckend zu sehen, wie viel Hass und Gift im Netz existieren. Aber zum Glück ist es so, dass die Leute überwiegend positiv auf meine Arbeit reagieren und die Psychos mit ihren Gemeinheiten im Vergleich dazu nur einen überschaubaren Teil ausmachen. Ich habe auch dazugelernt und lese mir einfach

keine Kommentare mehr durch, ich will mir ja mit dem Quatsch das Leben nicht vermiesen. Das ist wirklich sehr zu empfehlen.

Aber wie viele Likes ein Bild von Ihnen bekommt, interessiert Sie schon ein bisschen, oder?

Klar guckt man da abends mal drauf und freut sich, wenn ein Foto oder Video oft angesehen wird oder man aufgrund bestimmter Projekte auf einmal viele Leute erreicht. Wenn da plötzlich so ein komisches virales Ding wie mit dem Tanz aus „The Falcon and The Winter Soldier" im Netz abgeht, dann finde ich das natürlich total lustig und nehme das auch gerne an. *(Anmerkung der Redaktion: Eine Szene der neuen Superhelden-Serie „The Falcon and The Winter Soldier" mit Brühl als tanzendem Bösewicht Helmut Zemo wurde derart oft im Netz geteilt, dass Marvel sogar bis dahin unveröffentlichtes Zusatzmaterial des Drehs nachlieferte.)* Neulich haben mich im Supermarkt um die Ecke drei Teenager erkannt und diesen Tanz aufgeführt, das hat mich total gefreut, für deren junge Generation finde ich ja sonst gar nicht statt.

Zu welchem Zeitpunkt Ihrer Karriere hatten Sie eigentlich diese Popularitätslinie überschritten, ab der es Ihnen nicht mehr möglich war, unerkannt aus dem Haus zu gehen?

Ich bin da langsam hineingewachsen, aber „Good Bye, Lenin!" war dann schon ein ganz schöner Rumms. Da musste ich auf einmal Spreewaldgurken-Gläser im Rewe signieren und keine Ahnung, was sonst noch alles passiert ist. Irgendein Kollege aus den USA hat allerdings mal den sehr weisen Spruch gesagt: „Die Schauspieler regen sich immer drüber auf, dass sie erkannt werden, aber sie würden sich noch mehr drüber aufregen, wenn sie nicht erkannt werden." Und da ist sehr viel Wahrheit drin. Man macht nun mal Filme für ein Publikum. Ich habe auch nicht jeden Tag Bock drauf, stehen zu bleiben und ein Selfie zu machen – aber wenn man anfängt mit „Oh nee, heute nicht, bin privat", wird die Situation kompliziert. Dann mache ich das lieber schnell.

Bei seinem Regiedebüt auch noch die Hauptrolle zu spielen: Ist das unnötiger Stress, oder macht es das sogar einfacher?

Zum Glück war es Letzteres, aber ich habe befürchtet, dass das der große Haken an meiner Idee ist. Ich habe ein paar Schauspieler in meinem Freundes- und Bekanntenkreis, die diesen Schritt schon gegangen sind und bereits Regie geführt haben. Die meinten, mach bloß nicht den Fehler, selber mitzuspielen! Also, wirklich alle. Und trotzdem dachte ich, so persönlich, wie das Ding angelegt ist, wäre es albern, das nicht mit mir zu besetzen. Klar war da die Angst, mit dieser Doppelfunktion beim Spielen nicht klarzukommen. Aber ich konnte den Schalter gut umlegen, überhaupt haben wir alle, die für diesen Film gearbeitet haben, eine super Form der Kommunikation gefunden. Ich glaube, das war die schönste berufliche Erfahrung, die ich je hatte.

Die Geschichte des Films hätte ja beinahe nicht in Berlin gespielt, sondern in Barcelona.

Ja, die Idee kam mir in einer Tapas-Bar in Barcelona, einem meiner

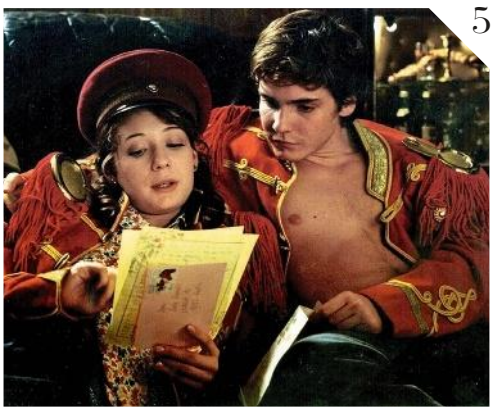
1

3

2

4

5



Brühl in Bildern

1. „Nebenan", Brühls Regiedebüt, startet am 15. Juli im Kino und fesselt durchs Zusammenspiel des 43-Jährigen mit Co-Star Peter Kurth („Babylon Berlin"). **2.** Die treffenden Dialoge der beiden schrieb Bestsellerautor Daniel Kehlmann („Die Vermessung der Welt"). **3.** Seit 2016 ist Brühl mit der Psychologin Felicitas Rombold verheiratet, das Paar hat zwei Kinder. **4.** Brühl international: Aktuell ist er (Mitte) als Bösewicht Helmut Zemo in der Marvel-Serie „The Falcon and The Winter Soldier" (Disney+) zu sehen. **5.** Unvergessen: Brühls Rolle in der Tragikomödie „Good Bye, Lenin!" – sein großer Durchbruch 2003

FOTOS: ACTION PRESS, ALL MAURITIUS, IMAGO, PR (2)

„Immer spürte ich, ich bin eigentlich nicht so richtig von hier“

Lieblingsrestaurants in dem Viertel, in dem ich damals lebte. Zur Mittagszeit kommen dort alle möglichen Leute zusammen. Ich saß da und fühlte mich gemustert von einem Typen mir gegenüber. Ein Kaventsmann, Typ Bauarbeiter. Der guckte mich richtig durchdringend an, und ich spürte in seinem Blick, dass er alles an mir nicht mag. Wie ich da sitze mit meinem Rollkoffer, wie ich extra laut auf Spanisch mit den Kellnern über den FC Barcelona spreche, um den Leuten zu zeigen, ah, ich bin ja von hier. Durch ihn spürte ich meine Attitüde, die man zu Recht hier und da nicht mögen kann. Dieses Gefallenwollen, dieses Anbiedernwollen, das war für mich immer schon ein großes Thema. Den Leuten beweisen zu wollen: Ich bin doch einer von euch, ich bin doch von hier.

Warum tragen Sie das mit sich herum?

Nachdem ich aus Köln weggezogen bin, wo ich hauptsächlich aufgewachsen bin, habe ich mich immer ein bisschen als Gentrifizierter gefühlt. Als ich nach Berlin ging, hatte ich ja schon Arbeit, es lief ganz gut, und ich konnte es mir erlauben, in das Viertel zu ziehen, wo alle hinwollten: Prenzlauer Berg. Als ich länger in Barcelona leben wollte, habe ich dort eine Wohnung in Gràcia gefunden, dem Äquivalent zum Prenzlauer Berg. Immer spürte ich, ich bin eigentlich nicht so richtig von hier, aber ich will es den Leuten beweisen. Und so entstand diese Filmidee. Beim Mittagessen in der Tapas-Bar habe ich mir dann ausgedacht, dass dieser Typ ja Gerüstbauer sein könnte an dem Haus, in dem ich lebe. Dass er monatelang von diesem Gerüst in meine Wohnung schaut und auf den Tag wartet, an dem wir uns begegnen – und dieses Duell beginnt.

Sie sind dann allerdings ohne Film wieder zurück nach Deutschland gezogen?

Ja, die Jahre vergingen, und als ich in Berlin innerhalb des Prenzlauer Bergs von einer Wohnung in die andere gezogen bin, gab es da diesen Hinterhof. Mir fiel die Idee von damals wieder ein, und ich dachte, dieses Beobachtetwerden unter Nachbarn ist ja noch viel besser für die Geschichte.

Gibt es heute auch noch solche Momente, in denen Sie sich in Berlin vorkommen wie ein Gentrifizierten-Hipster?

Ach, das ist eigentlich permanent Thema, auch noch nach 20 Jahren, die ich hier im Viertel lebe. Wenn man zum Beispiel abgeholt wird für irgendeinen Anlass, für eine Gala oder ein Festival, dann stehe ich da mit meinem Anzug und meinem Krawättchen, und wenn der eine oder andere Nachbar aus dem Haus vorbeikommt, kriegt man einen Spruch zu hören wie: „Wieder chic jemacht? Wo jeht’s denn hin?“ Aber ich glaube, das ist unten drunter nett gemeint.

Bedeutet Berlin dann überhaupt Heimat für Sie? Oder ist die woanders?

Berlin ist schon definitiv mein Zuhause. Ich kenne mein Viertel in- und auswendig, bin immer noch sehr glücklich hier und würde nicht wegwollen. Aber ich spüre, dass es mich irgendwann nach Spanien ziehen könnte, das ist ein Sehnsuchtsort für mich.

Welche der vielen Filme und Serien, die Sie in den letzten Jahren gemacht haben, bedeuten Ihnen eigentlich am meisten? Wenn Sie wählen dürften, welche beiden Titel hinter Ihrem Namen in Anführungszeichen in einer Klammer stehen, um Ihre Karriere zu erklären – welche wären das?

Also, es gibt einige, bei denen ich froh bin, wenn sie nicht genannt werden! Aber Filme, die einen wirklich im Gesamten glücklich gemacht haben? „Good Bye, Lenin!“ war natürlich der Kick-off, aber auch Filme wie „Was nützt die Liebe in Gedanken“ oder „Salvador“ haben mich total beseelt. Dann wäre es ja aber auch gut, wenn in dieser Klammer nicht nur Sachen genannt werden, die weit zurückliegen, sonst denkt man sich, mein Gott, „Good Bye, Lenin!“, wann war das denn? Das ist doch schon 40 Jahre her! Deshalb würde ich sicherlich auch „Rush“ nennen. Ein Film, der mich immer noch wahnsinnig stolz macht. Aber vielleicht kommt in die Klammer auch einfach nur „Nebenan“. Ganz eitel, der eigene Film – sonst nichts *(lacht)*.

Sie machen sich in „Nebenan“ ja auch über das Superhelden-Filmbusiness lustig. Ganz schön mutig, wenn man selbst ein Marvel-Charakter ist. Hatten Sie Angst, dass das vielleicht in die Hose geht?

Die Leute bei Marvel haben so einen herrlichen Sinn für Humor, dass ich wusste: Wenn das jemand von denen mal sehen sollte, nehmen die mir das nicht krumm. Ich habe die Zeit bei Marvel total genossen und mich wahnsinnig darüber gefreut, dass das weiterging – und dass sie mich dieses Mal wieder nicht umgebracht haben. Was einen darauf hoffen lässt, dass man irgendwann noch mal das Vergnügen hat.

FOTO: DDP/MOST WANTED PICTURES

SAT.1
DRIBBELN IM BAUCH
ran BUNDESLIGA
LIVE IN SAT.1
LÄUFT BEI UNS.
AB 23.7.

Die ÜBERFLIEGERIN

Im Stabhochsprung schwang sich LISA RYZIH *an die Weltspitze und sammelte unzählige Medaillen. Nächste Chance dazu: Tokio. Doch auch neben Olympia verfolgt die Sportlerin hohe Ziele. Der schönste Erfolg der 32-Jährigen in unseren Augen: ihr goldwürdiger Auftritt vor unserer Kamera*

LEICHTATHLETIK

fotos **SACHA HÖCHSTETTER**
produktion **NATASA MERMER UND KATHRIN STADLER**
text **DAVID GOLLER**

Frau Ryzih, die Olympischen Spiele wurden um ein Jahr verschoben, wie haben Sie die Zeit genutzt?

Gerade in der Leichtathletik sind die Olympischen Spiele das Größte, wir leben in einem Vierjahreszyklus, und im Prinzip haben wir Sportler dieses Mal ein Jahr mehr Zeit geschenkt bekommen. Wir konnten uns im Training noch mal richtig reinhängen und müssten jetzt noch besser vorbereitet sein, als wir es 2020 gewesen wären.

Erhöht das den Druck?

Nein, mir kam die Verschiebung eher gelegen, denn ich bin 2018 aus einer Verletzung gekommen und konnte so ein Jahr länger regenerieren. Bisher habe ich bei Olympia einen zehnten und einen sechsten Platz erreicht – mein Ziel ist es jetzt also, mich zu verbessern.

Sie gehören als vielfache Deutsche Meisterin und frühere Jugend-Weltmeisterin in Ihrem Sport zur absoluten Elite. Was ist das Geheimnis Ihres Erfolgs – dass Stabhochsprung bei Ihnen eine Familientradition ist?

Mein Vater ist mein Trainer, und meine Schwester war Hallen-Weltmeisterin im Stabhochsprung, daher ist es bei uns tatsächlich so etwas wie ein Familienunternehmen. Ich bin in den Sport hineingewachsen, verbrachte mein ganzes Leben im Stadion. Und daraus habe ich dann versucht, leistungstechnisch das Beste herauszuholen.

Sie haben neben dem Sport auch Ihre Doktorarbeit geschrieben …

Ja, ich habe Psychologie studiert und bin 2016, pünktlich zu den Olympischen Spielen in Rio, mit dem Diplom fertig geworden. Ein Jahr später habe ich meine Doktorarbeit begonnen. Es war mein Ziel, bei den jetzi-

Fortsetzung auf Seite 60

„Für einen Sportler ist der KÖRPER DAS EINZIGE KAPITAL“

gen Spielen als Dr. Lisa Ryzih an den Start zu gehen, und ich bin sehr froh, dass es auch dank der Umstände funktioniert hat.

Hilft Ihnen Ihr Wissen über Psychologie auch beim Sport?

Die Felder sind sehr verschieden, und das Gelernte auf sich selbst zu übertragen ist gar nicht so leicht. Trotzdem versuche ich, mich bei Ängsten oder Unsicherheiten zu erinnern, was ich gelernt habe, und weiß, wo ich mir Rat holen kann.

Was für ein Verhältnis haben Sie als Sportlerin zu Ihrem Körper?

Für einen Sportler ist der Körper das Kapital, da geht es ganz egoistisch um die Frage: Was tut mir gut? Ich trainiere seit vielen Jahren sehr hart und intensiv. In meinem jetzigen Alter mit 32 ist vor allem die Regeneration wichtig. Nach dem Training ist vor dem Training. So lebe ich von Tag zu Tag.

Und wie zufrieden sind Sie als Frau mit Ihrem Körper?

Ich mag meinen muskulösen Körper. Es gibt eben mehr als nur skinny. Ich finde es schön, dass ich ausgeprägte Schultern habe, muskulöse Arme und Beine. Ich mag es, wenn man muskulös ist, und sehe mich gerne selbst so definiert!

Ist es Ihnen also leichtgefallen, sich vor unserer Kamera zu zeigen?

In der Leichtathletik tragen wir bei den Wettkämpfen sehr knappe Kleidung, das bin ich schon lange gewohnt. Auch vor vielen Tausend Menschen im Stadion. Deswegen war es für mich relativ natürlich, mich frei zu zeigen, ja.

Mit welchen Reaktionen Ihrer Sportlerkollegen auf die Fotos rechnen Sie?

Da lasse ich mich gerne überraschen, aber sehe es als meine persönliche bewusste Entscheidung an.

Kommen für Sie eigentlich nur sportliche Männer als Partner infrage?

Bei einem Mann finde ich vor allem den Humor wichtig genauso wie Loyalität. Und da ich Sportlerin bin, ist es sehr wichtig, dass er mich in meinen Zielen unterstützt.

Und körperliche Eigenschaften sind gar nicht wichtig?

Ich bin 1,79 m groß und mag es natürlich, wenn der Mann ein Stück größer ist als ich. Außerdem bin ich auch außerhalb meines Sports sehr sportlich, zum Beispiel im Urlaub. Deswegen führt man mit mir auf jeden Fall einen aktiven Lebensstil!

TITEL
um Titel

Lisa Ryzih, am 27. September 1988 in Omsk in der ehemaligen Sowjetunion geboren, zog 1992 mit ihrer Familie als Aussiedlerin nach Deutschland. Die Leidenschaft für den Sport bekam sie bereits in die Wiege gelegt: Ihr Vater Vladimir Ryzih, früher selbst Stabhochspringer, baute ein Leistungszentrum für Frauen-Stabhochsprung in Zweibrücken auf und ist heute ihr Trainer. Erste Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: 2003 wurde sie Jugend-Weltmeisterin, 2014 sicherte sie sich mit einer Sprunghöhe von 4,50 Metern erstmals die Deutsche Meisterschaft. 2016 folgte die Silbermedaille bei den Europameisterschaften in Amsterdam. Nach London und Rio wird sie in Tokio bereits zum dritten Mal an Olympischen Spielen teilnehmen. Parallel zum Sport studierte Ryzih Psychologie in Landau und schloss ihr Studium 2016 als Diplom-Psychologin ab. Der Doktortitel folgte 2021.

FOTO: GETTY IMAGES; FOTOASSISTENZ: SIMON MAYR, DANIEL ASSMANN; HAARE & MAKE-UP: CORINA FRIEDRICH, WWW.CORINAFRIEDRICH.COM, MIT PRODUKTEN VON CHANEL UND ORIBE; STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @PHOENIX AGENTUR

MEHR EXKLUSIVE PLAYBOY-BILDER
von
LISA RYZIH
gibt's hier:
premium.playboy.de

FOKUSSIERT
Die Leidenschaft für seinen Sport glüht in Rennfahrer, Immobilien-Unternehmer und Investor Hubert Haupt, 52, mehr als nur nach. Sie zündete die Idee, dieses Jahr mit einem eigenen Team – dem Haupt Racing Team – und Mercedes-AMG in die DTM zurückzukehren. Und mit klaren Titel-Ambitionen

»EINS HABE ICH ALS SPORTLER GELERNT: MAN GIBT NICHT AUF«

MOTORSPORT

Rennfahrer, Unternehmer – und jetzt als Teambesitzer in der DTM am Start: HUBERT HAUPT *über flotte Funksprüche, Bunnys in der Boxengasse, maximale Leistung und Krisenzeiten als Chancen-Motor*

interview
DAVID GOLLER

Herr Haupt, war es schon Ihr Kindheitstraum, ein eigenes Rennteam zu besitzen?
Mein Kindheitstraum war es, Rennfahrer zu werden. Strietzel Stuck *(Hans-Joachim Stuck, Anm. d. Red.)* war ein guter Freund unserer Familie. Der hat mich immer mit auf die Rennstrecken genommen. Seit ich 13 Jahre alt war, bin ich in den unterschiedlichsten Teams gefahren.
Zuletzt sechs Jahre für Black Falcon …
Dort habe ich einen guten Überblick bekommen und wusste, welche Dinge ich als Teambesitzer anders machen würde. Und in der Corona-Zeit kam die Chance, mein eigenes Team zu gründen und dafür auch einige Experten von Black Falcon zu gewinnen. Dann haben wir mit HRT losgelegt und waren in den ersten Rennen schon super erfolgreich.
Welche Herausforderungen kommen mit so einem Engagement?
Man muss die Basis eines Unternehmens bauen, ein kaufmännisches Controlling, Logistik, alles muss optimiert werden. Wir haben Aerodynamik-Tests gemacht und eine Vielzahl an Plattformen ausprobiert. Das alles muss am Ende zum Erfolg führen.
Was war Ihnen neben einer guten Performance wichtig?
Neben der technischen und sportlichen Performance finde ich es auch wichtig, dass das Drumherum und die Stimmung passen. Sprich: gutes Essen, guter Kaffee, gute Musik. Dass alles organisiert und aufgeräumt ist. Ein Sorglospaket, das um den Fahrer herum durchgeplant ist.
Sie haben Ihr Team quasi mitten in der Corona-Krise gegründet. Eine schwere Zeit für viele. Sind Sie jemand, der in solchen Krisen generell Chancen sieht?
Ich habe in den letzten 30 Jahren Geschäftsleben schon viele Krisen erlebt. Zwar keine so große wie Corona, aber ich habe immer antizyklisch gedacht und versucht, in solchen Situationen nach vorne zu schauen, mir neue Konzepte zu überlegen und zu investieren. Und egal, wie weit man in der Zeit zurückschaut, nach jeder Krise gab es einen Boom. Immer. Wer in der Krise mutig ist, wird mit dem richtigen Konzept profitieren. Und so schlimm das alles auch ist: Für mich war das eine riesige Chance, den Einstieg genau jetzt zu wagen.
Ihre ersten Schritte in der DTM taten Sie vor ziemlich genau 30 Jahren als Fahrer, als Sie für Audi an den Start gegangen sind. Welche Erinnerungen haben Sie daran?
Das war eine super Zeit! Ich war 22 Jahre alt und das Ziehkind meines Teamkollegen Strietzel Stuck. Die DTM war neben der Formel 1 die populärste Rennserie überhaupt. Da ist brutal gefightet worden, und man ist sich gegenseitig auch mal in die Kiste gefahren. Da waren 40 Autos am Start, es gab eine große Freundschaft zwischen den Fahrern, eine total lockere Stimmung. Das war kein perfekter, aber so richtig cooler Motorsport.
Sind die Fahrer heute andere Typen als in Ihrer Generation?
Der Sport ist sehr viel professioneller geworden. Das Investment ist deutlich höher, die Fahrer sind ernster und fitter. Meine jungen Kollegen schauen sich Tag und Nacht Analysen, Daten und Videos an. Das haben wir früher in dieser Intensität nicht gemacht. Früher sind wir nach Gefühl ums Eck gefahren, heute ist das viel datengetriebener. Der Motorsport hat sich, wie der gesamte Sport, enorm gewandelt.
Sie haben noch die Typen erlebt, die sich nach dem Rennen erst einmal eine Zigarette angezündet haben. Was ist dran an dem Lebemänner-Mythos?
Da gab es viele. Stinkfaul, relaxt, lustig – und trotzdem haben die einen super Sport abgeliefert. Der Strietzel Stuck zum Beispiel, der hatte sogar im Rennen noch ein Auge für die Welt der Frauen. Wenn er irgendwo eine schöne Frau entdeckt hatte, hat er über den Funk gesagt: „Hey, schau mal die da hinten links!“ So ging das die ganze Zeit. So was ist heute undenkbar. Heute sind da im Funk noch zehn Ingenieure dabei, da muss man sich jeden Satz zweimal überlegen.
An welche Highlights denken Sie gerne zurück?
Eines war sicher mit Audi in der DTM. Da waren am Norisring 50.000 Audi-Fans, und es war unfassbar, diese rote Tribüne zu sehen. Wir Audi-Fahrer waren echte Stars. Oder auf der Avus 1991 in Berlin, als wir mit Audi die ersten drei Plätze belegten. Aber auch an die Indy-Lights-Serie in den USA

VOLLGAS
Mit den Fahrern Maximilian Götz und Vincent Abril will das Haupt Racing Team (HRT) in der DTM durchstarten. Gründer Hubert Haupt rechnet ihm gute Chancen im Rennen um die Meisterschaft aus. Das nächste Rennen startet am 24. Juli auf dem Lausitzring

FOTOS: GRUPPE C PHOTOGRAPHY (3)

TEAM-KOLLEGEN
1991 und 1992 fuhr Hubert Haupt an der Seite von Hans-Joachim „Strietzel“ Stuck für Audi in der DTM. 2001 startete er für Opel. Als Besitzer des Rennstalls HRT will er nun in einigen Rennen auch selbst ans Steuer des Mercedes-AMG. Mit dabei: unser Playboy-Hase

habe ich gute Erinnerungen – oder an meine Zeit in Frankreich. Ich bin mit dem Motorsport um die halbe Welt gekommen, das waren sehr schöne Erlebnisse.

Eines der eher negativen Erlebnisse dürfte das Rennen 1991 in Singen gewesen sein. Sie wurden zu einer Strafe von 20.000 DM verurteilt, nachdem Sie Kurt Thiim absichtlich in den Wagen fuhren.

Es war das vorletzte Rennen, es ging um die Meisterschaft. Vorher saßen die Teamchefs zusammen und trafen ein Abkommen, dass man sich nicht gegenseitig ins Auto fährt. Dann ging es aber damit los, dass Roland Asch dem Strietzel Stuck ins Auto gefahren ist. Ich war auf dem dritten Platz, Stuck auf der Zwei, Biela auf der Eins. Und dann räumt mich der Winkelhock im BMW ab. Nachdem wir von allen Seiten abgeräumt wurden, kam vom Teamchef der Auftrag: „Hubert, den räumst du jetzt weg, der darf nicht gewinnen!“ Dann hab ich ihn weggeräumt. Die Strafe hat dann Audi gezahlt.

Nicht nur das …

Norbert Haug hat mir den Stinkefinger gezeigt, 50.000 Menschen haben mich ausgepfiffen, und Kurt Thiim hat gesagt: „Der Haupt ist ein Schwein.“ Heute klingt das zwar lustig, aber es war schwer unsportlich. So würde ich das heute nicht mehr machen.

Neben Ihrem Dasein als Rennfahrer sind Sie auch sehr erfolgreicher Unternehmer. Hat Ihnen Ihre Erfahrung aus dem Rennsport geholfen?

Ja, absolut! Eins habe ich als Sportler gelernt: Man gibt nicht auf. Man schließt alles ab, was man angeht. Und zwar so, dass man danach in den Spiegel schauen kann. Das sage ich auch meinen Kindern oder Mitarbeitern. Ich will immer meine maximale Leistung abrufen.

Das beweisen Sie auch heute noch als Fahrer, zuletzt etwa beim 24-Stunden-Rennen in Dubai, wo Sie 2020 den Sieg einfuhren. Wie halten Sie sich fit?

Es wird schon immer schwerer, ich bin jetzt 52. Durch das Autofahren hat man aber eine gewissen Verantwortung sich selbst gegenüber. Da macht man auch Sport, wenn man mal keine Lust hat. Freunde von mir sagen oft: „Du schränkst dich ein, du lebst ja gar nicht.“ Aber ich sehe das ganz anders. Ich lebe super und ernähre mich gesund, mache meinen Sport und fühle mich topfit. Der Motorsport hält mich geistig und körperlich fit.

In der DTM 2021 geht HRT mit zwei Mercedes-AMG GT3 an den Start, die von Maximilian Götz und Vincent Abril gefahren werden. Darüber hinaus sind Sie selbst auch als Gaststarter dabei – mit dem Playboy-Logo auf Ihrem Auto. Was verbinden Sie mit der Marke?

Ich lese den Playboy seit 30 Jahren und finde, das ist ein total cooles Magazin, da geht es um mehr als nackte Frauen. Für einen weltoffenen Mann ist im Playboy alles drin!

Bei unseren früheren Engagements in der DTM spazierten oft Bunnys durch die Boxengasse. Können Sie sich das für die neue Saison auch wieder vorstellen?

Absolut! Heute wird so viel eingeschränkt. Aber ich finde, hübsche Frauen gehören zum Motorsport. Ich habe neulich etwas Interessantes gelesen: Wir regeln immer mehr, und jede Regel, die wir aufstellen, bedarf einer neuen Regelung. Wir können das gar nicht mehr rückgängig machen. Irgendwann hat der Mensch keine Freiheiten mehr. Das ist doch traurig!

Ist das etwas, was Sie auch im Motorsport kritisieren?

Ja, auch im Motorsport wird mittlerweile zu viel reglementiert. Früher wusste ich: Es gibt fünf Flaggen, und ich darf dem anderen nicht in die Kiste fahren – fertig. Heute ist das ein Wahnsinn! Alle paar Rennen wird eine neue Regel aufgestellt oder diese durch eine neue Regel ersetzt.

Reden wir über die neue DTM-Saison! Was haben Sie sich mit Ihrem Team vorgenommen?

Wir sind top vorbereitet! Die Autos sind top, und wir haben eine gute Partnerschaft mit Mercedes-AMG. Mit Maxi Götz und Vincent Abril haben wir zwei Top-Fahrer. Ich glaube, wir haben gute Chancen, in der Meisterschaft um den Titel mitzufahren.

Was darf sich der Zuschauer von der DTM-Saison erwarten?

Das Wichtigste ist für das Publikum die Spannung. Das Fahrerfeld ist gut. Von den 19 Fahrern sind 15 dabei, die auf dem Papier Siegchancen haben. Wer am Ende oben steht, wird in harten, fairen Rennen entschieden, bei denen der Fahrer oder die Teamtaktik ausschlaggebend ist. Die DTM ist eine der besten Rennserien, die man sich vorstellen kann!

FOTOS: HUBERT HAUPT, HAUPT RACING TEAM/DIE AGENTOUR/BERZERKDESIGN

PLAYBOY PREMIUM

DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

Exklusive Inhalte von TITELSTARS *und* PLAYMATES *– nur einen Klick entfernt!*

ab **7 €** *pro Monat*

Jetzt unter **playboy.de/aktion2021** *anmelden und Vorteile von PlayboyPremium genießen:*

ANONYM & DISKRET
Angenehmes Surfen und sicheres Bezahlen mit PayPal.

EXKLUSIVE INHALTE
Mehr als 200.000 unveröffentlichte Bilder und Videos.

GRATIS E-PAPER
Digitales Playboy Magazin im Wert von 5,99 Euro gratis.

FLEXIBLE LAUFZEIT
Jederzeit und einfach kündbar im eigenen Profilbereich.

SPOILERALARM Auffälligstes Merkmal des neuen GT3 ist der Heckflügel im Schwanenhals-Design, der zusammen mit dem Frontsplitter den Abtrieb um bis zu 150 Prozent erhöht

PORSCHE 911 GT3 (PDK)
Geschwindigkeit
318 KM/H
Leistung
510 PS
Drehmoment
470 NM
0–100 km/h
3,4 SEKUNDEN
Hubraum
3996 CCM
Gewicht
1435 KG
Preis
170.969 EURO

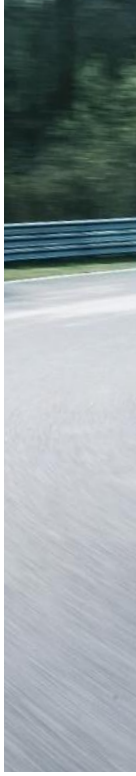
EIN BLAUES WUNDER

MOTOR

Er gilt als die Quintessenz aller Elfer-Modelle – eine anachronistische Fahrmaschine mit Heckantrieb und Saugmotor. Auf dem anspruchsvollen Bilster Berg testeten wir, ob der neue PORSCHE 911 GT3 *auf Basis der 992-Modellreihe wirklich hält, was man in Zuffenhausen verspricht: der beste und kompromissloseste aller 911er zu sein*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

FOTO: HOCH ZWEI/JUERGEN TAP



Für viele Porsche-Fans ist der GT3 so etwas wie der Heilige Gral unter den 911er-Modellen. Ein puristisches Sportgerät, bei dem auf alles verzichtet wurde, was nicht zur Performance beiträgt. Ein Track-Tool für die Rennstrecke, das gerade mal so noch eine Straßenzulassung besitzt. Insofern können Sie sich meine Euphorie vorstellen, als ich von Porsche die Einladung erhielt, die mittlerweile siebte Generation des Porsche 911 GT3 (auf Basis der 992-Serie) auf der Rennstrecke Bilster Berg in der Nähe von Paderborn Probe zu fahren. Und wie groß meine Enttäuschung war, als ich eben diese Testfahrt aufgrund von widrigen Wetterverhältnissen wieder abbrechen musste. Aber dazu später mehr.

Für alle, die es nicht wissen: Den ersten GT3 gab es im Jahr 1999 auf Basis des 996-Elfers mit einem 3,6-Liter-Motor und 360 PS. Schon damals prägte das Bild des Rennwagens ein riesiger doppelstöckiger Heckflügel, der später zum Markenzeichen des Wagens wurde, genauso wie die Rückbank, die aus Gewichtsgründen weggelassen wurde. Sein Potenzial stellte der Wagen noch im selben Jahr unter Beweis: Als erstes Serienfahrzeug umrundete der GT3 die Nordschleife am Nürburgring in unter acht Minuten. Am Steuer: Rallye-Legende und damaliger Porsche-Werksfahrer Walter Röhrl. „Wir haben die beiden Autos gerade erst wieder miteinander verglichen“, erzählt mir Röhrl, als ich in der Boxengasse am Bilster Berg ankomme. „In den engen Kurven, wo man mit dem alten noch brutal arbeiten musste, kommt man jetzt ganz leicht um die Ecke.“ So wundert es nicht, dass mehr als 22 Jahre später die neueste GT3-Version mit satten 510 PS Leistung nun sogar die sieben Minuten an der Nordschleife knacken konnte.

Von außen fällt die neue Generation vor allem durch den neuen Schwanenhals-Heckflügel auf. Durch die Aufhängung des Spoilers von oben konnten die Ingenieure aus Zuffenhausen noch einmal die Aerodynamik verfeinern und zusammen mit dem ebenfalls verstellbaren Frontsplitter den Abtrieb um bis zu 150 Prozent verbessern. Im Innenraum dagegen dominieren Schalensitze, Alcantara und Carbon-Elemente das Sichtfeld. Wer außerdem das ohne Aufpreis erhältliche Clubsport-Paket geordert hat, den erwarten zusätzlich ein Überrollkäfig hinter den Sitzen, ein Sechspunktgurt auf der Fahrerseite und ein Motorsport-Handfeuerlöscher. Hinter dem Lenkrad findet sich nach wie vor ein analoger Drehzahlmesser, der die maximal 9000 möglichen Umdrehungen pro Minute anzeigt. Die anderen vier Rundinstrumente wurden durch digitale Displays ersetzt.

Als ich zum ersten Mal einsteige, fällt mir sofort der neue Schalthebel auf, den es jetzt auch beim 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe (PDK) gibt. Quasi eine Hommage an das sequenzielle Schalten von früher. Wer’s braucht … Ich schalte weiterhin lieber über die Wippen am Lenkrad, so kann man beide Hände stets fest am Steuer behalten. Ich lasse den 4-Zylinder-Saugmotor laut aufheulen, Sound-Tuning ist bei so einem Fahrzeug definitiv nicht nötig, und fahre los. Doch schon in der zweiten Runde passiert der Albtraum eines jeden Testfahrers: Es fängt an zu regnen. Und ein paar Sekunden später sogar zu hageln. Die Strecke vor mir füllt sich immer mehr mit Tausenden von kleinen Eiskügelchen, und aus dem Funk ertönt das Kommando: „Abbruch, bitte in die Boxengasse zurückfahren.“ Meine Stimmung ist, man verzeihe mir das Wortspiel, ordentlich verhagelt.

Ich nutze die Zeit und drehe eine Runde mit der Handschaltervariante auf den Straßen rund um den Bilster Berg. Das manuelle Getriebe verschlechtert die Beschleunigung auf 100 km/h um eine halbe Sekunde (3,9 anstatt 3,4 Sekunden), bringt dafür allerdings 320 km/h Höchstgeschwindigkeit, also zwei mehr als die Automatikvariante. Zugegeben, das ist nicht viel, und die meisten Käufer werden deswegen wohl eher das deutlich aggressivere PDK-Getriebe wählen. Ich persönlich bevorzuge auf der Rennstrecke und auch im langweiligen Stadtverkehr ebenfalls das Automatikgetriebe. Aber auf einer kurvenreichen Landstraße wie hier, auf der man ohnehin meist nur zwischen zweitem und drittem Gang hin- und herschaltet, bereitet mir der Handschalter deutlich mehr Spaß. Aber das ist natürlich fast schon eine Art Glaubensfrage.

VIER FRAGEN AN RALLYE-LEGENDE WALTER RÖHRL

Was ist das Besondere am GT3?
Der GT3 war für mich immer das Straßenfahrzeug, das am nächsten an ein Rennauto herankommt. Es fährt sich bei hohen Geschwindigkeiten wie ein Rennauto und bietet trotzdem einen gewissen Komfort.

Wie hat Ihnen die neueste Version gefallen?
Wider jede Erwartung ist dieser 911 GT3 noch einmal besser als sein Vorgänger geworden. Obwohl ich schon gedacht habe, das geht nicht mehr besser. Das Auto hat in der Entwicklung noch mal einen Sprung nach vorne gemacht.

Woran liegt das?
Einen unheimlich großen Fortschritt hat man durch die neue Doppelquerlenker-Vorderachse in Kombination mit einer breiteren Spur und der Hinterachslenkung erreicht. Dadurch reagiert das Auto in engen Kurven viel agiler.

Würden Sie ihn persönlich mit Handschalter oder Doppelkupplungsgetriebe bestellen?
Also ich persönlich fahre lieber Handschalter. Aber allen anderen empfehle ich das PDK. Das ist viel einfacher zu fahren, und man hat immer beide Hände am Lenkrad.

REKORDBRECHER
Am Steuer eines Porsche 911 GT3 knackte Röhrl 1999 als Erster die Nordschleife in unter acht Minuten

FOTOS: HOCH ZWEI/JUERGEN TAP

DIE PASSENDE UHR
Abgestimmt auf das Fahrzeug präsentiert Porsche Design den eigens dafür entworfenen Chronographen 911 GT3. Der Clou: Nur Eigentümer des Wagens dürfen die 7750 Euro teure Uhr überhaupt ordern. Nähte und Farbe des Rotors lassen sich analog zur Fahrzeugkonfiguration anpassen

EIN RENNWAGEN FÜR DIE STRASSE
Die Erfolgsformel aus Heckantrieb, Leichtbau und einem laut schreienden Saugmotor überzeugen auch beim neuen GT3 unseren Redakteur bei seiner Ausfahrt über den Bilster Berg

»WIDER JEDE ERWARTUNG IST DIESER 911 GT3 NOCH EINMAL BESSER ALS SEIN VORGÄNGER«

Walter Röhrl

Als ich zurückkehre, scheint bereits wieder die Sonne. Zeit also für einen zweiten Versuch. Der Bilster Berg gilt als eine der anspruchsvollsten Rennstrecken weltweit. „So etwas gibt es kein zweites Mal“, sagt auch Röhrl, der zusammen mit Architekt Hermann Tilke maßgeblich an der Gestaltung der Strecke beteiligt war. „Vor allem die vielen Höhenunterschiede machen die Strecke so schwierig, allein in der Mausefalle geht es erst mit 26 Prozent nach unten und anschließend mit 21 Prozent wieder nach oben.“

Mit entsprechendem Respekt fahre ich die ersten Runden zunächst etwas vorsichtiger, auch weil der Belag noch nicht ganz trocken ist. Doch nach nur wenigen Runden drücke ich das Gaspedal mehr und mehr durch. Und sofort merke ich, wie unglaublich ausbalanciert das Fahrzeug ist. Schnelle Richtungswechsel, gepaart mit extremen Höhenunterschieden steckt der GT3 weg, ohne auch nur einen Hauch von Grip zu verlieren. Dafür ist vermutlich auch die neue Doppelquerlenker-Aufhängung verantwortlich, die bisher nur in den Rennversionen R und RSR des Elfers verbaut wurde. Zusammen mit der Mehrlenker-Hinterachse lässt sich so in den vielen engen Kurven des Bilster Bergs stets ein hohes Tempo aufrechterhalten. Der Heckantriebler klebt auf der immer noch feuchten Straße wie Kaugummi.

Am Ende des Tages kann ich mich nur dem Urteil von Walter Röhrl anschließen. Porsche ist es mal wieder gelungen, etwas ohnehin schon nahezu Perfektes noch einmal einen Tick besser zu machen. Mir persönlich wäre zwar der riesenhafte Schwanenhals am Heck ein bisschen zu auffällig und imposant. Aber geschenkt. Wem es jedoch ähnlich geht wie mir, der kann ab sofort den neuen GT3 auch im deutlich dezenteren Touring-Paket ohne Heckspoiler bestellen. Zumindest wenn er gerade über 170.000 Euro auf seinem Konto zur Verfügung hat.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Durch ihre große Liebe kam Umwelt- und Qualitätsmanagerin Katrin Becker zu ihrer zweiten großen Liebe: dem FORD MUSTANG V6 CONVERTIBLE

text & fotos
KATRIN BECKER

Ein Faible für US-Autos habe ich schon seit meiner Jugend. Woher es genau kommt, weiß ich allerdings nicht. Zumindest bin ich nie ein klassisches Mädchen gewesen: Ich hatte zwar Barbie-Puppen, ein pinkfarbenes Barbie-Traumschiff und Barbie-Pferde, aber eben auch so einen Straßenteppich, auf dem ich mit meinen Modellautos gespielt habe. Mein Lieblings-Spielzeugauto war „Eleanor", von der ich dachte, dass mein Vater sie so getauft hätte. Erst Jahre später verstand ich, dass es sich dabei wirklich um den Modellnamen eines Ford Mustang handelte. Zumindest bin ich nun wahnsinnig stolz darauf, seit mittlerweile drei Jahren meinen eigenen – in echt und lebensgroß – zu besitzen.

Tatsächlich bin ich relativ ungeplant zu meinem Mustang Cabrio V6 gekommen: Der Wagen gehörte meinem Verlobten, der meine Leidenschaft für amerikanische Autos glücklicherweise teilt. Von Zeit zu Zeit durfte ich mir den Mustang ausborgen und selbst damit durch die Gegend fahren. Irgendwann hat mein Zukünftiger sich dann aber in den Kopf gesetzt, einen leistungsstärkeren Wagen fahren zu wollen, am liebsten einen V8. Trennen konnte er sich jedoch nicht von seinem V6 – schließlich hatte er ewig nach dem Wagen gesucht und war durch halb Deutschland gereist, um ihn zu kaufen. Mein Glück: Er hat mir den Mustang dann einfach so geschenkt. Das passte perfekt, denn mein alter Opel Vectra war kurz davor, den Geist aufzugeben.

Ich liebe die nostalgische Optik meines Wagens. Er ist nicht so abgerundet wie die meisten modernen Autos, sondern hat Ecken und Kanten. Auch seinen Sound mag ich sehr, dieses Grollen, wenn ich aufs Gas drücke – an dieses Geräusch kommt kein Porsche oder Ferrari für mich ran.

Lustig finde ich außerdem, dass der erste Gang nicht immer reingeht. Der hakt manchmal einfach und sorgt für ein wenig Nervenkitzel, wenn ich an einer roten Ampel stehe und gleich anfahren muss.

Wenn ich mit meinem Mustang vorfahre und von ihm schwärme, sagen meine Bekannten immer: „Ja, die Katrin mit ihren ganzen Pferdle …" Ich habe neben diesem Pferd nämlich noch ein echtes im Stall, einen Hannoveraner.

FORD MUSTANG V6 CONVERTIBLE
Geschwindigkeit
180 KM/H
Leistung
240 PS
0–100 km/h
7,3 SEKUNDEN
Hubraum
4000 CCM
Gewicht
1613 KG
Neupreis 2008
23.950 USD
Wert heute
15.500 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

Dein Puls steigt mit der Drehzahl? Du bist kerngesund.

Und goldrichtig bei CooleKarren.com

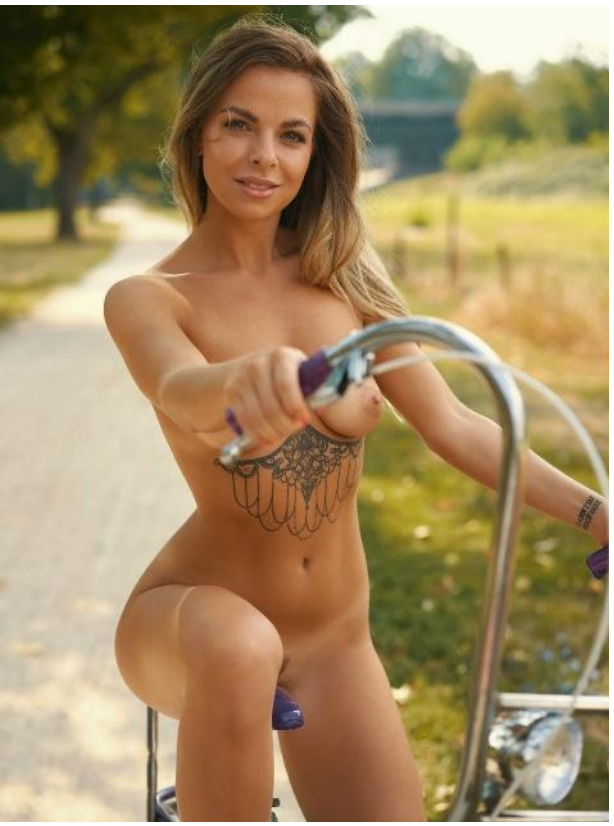
CooleKarren

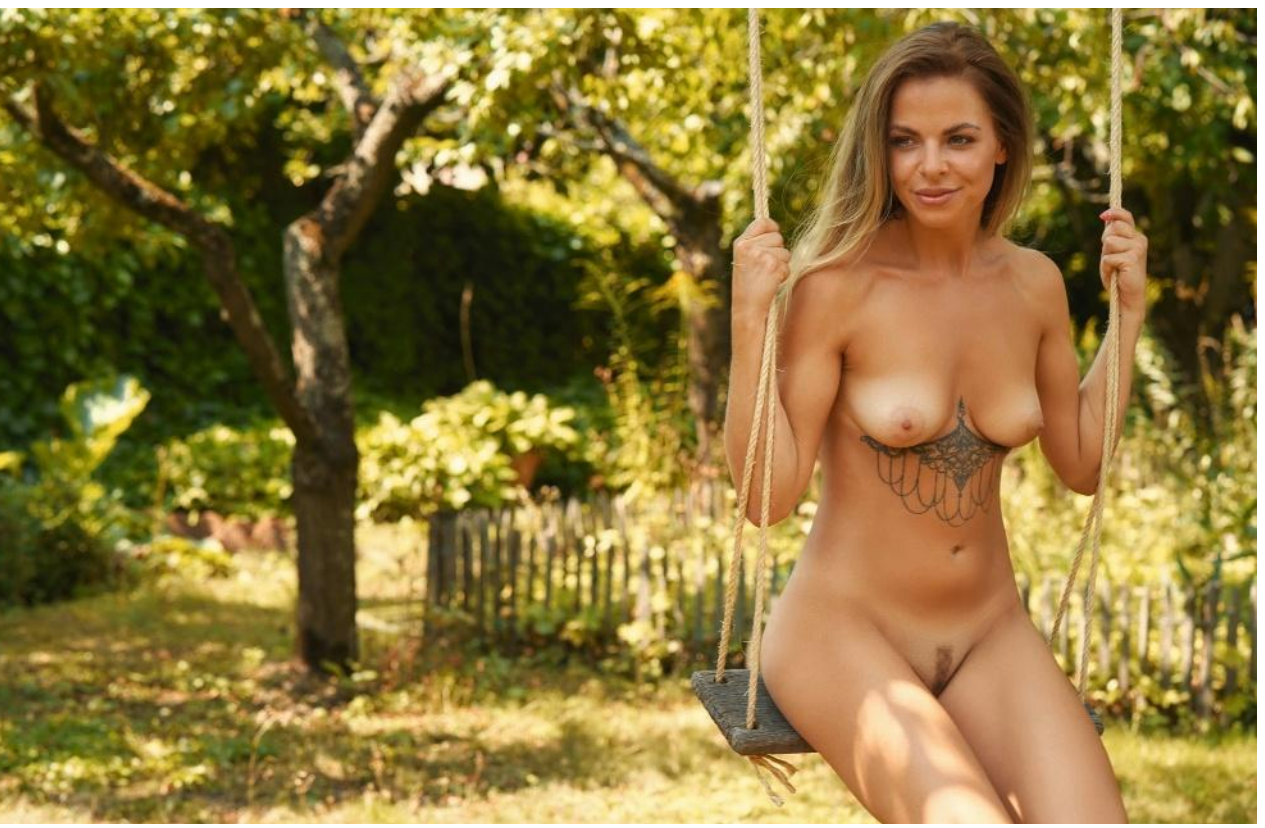
PLAYMATE

Anna-Lena

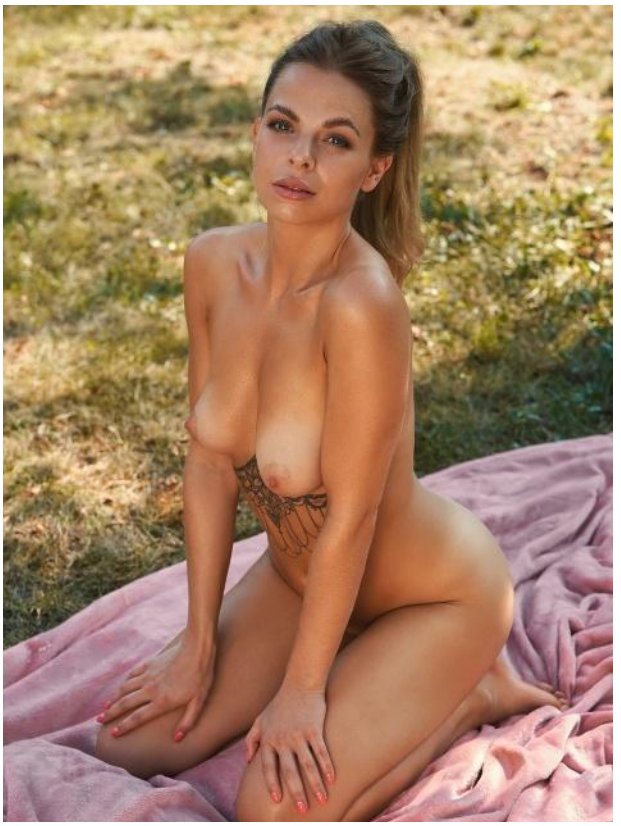
Unsere Miss August **ANNA-LENA STÖCKLER** *träumt sich gern in die romantischen Welten ihrer Lieblingsbücher. Für ihre eigene Bildergeschichte tauchte die 25-Jährige mit uns in ein lauschiges Gartenhäuschen am Stadtrand ab. Seither träumen wir von ihr ...*

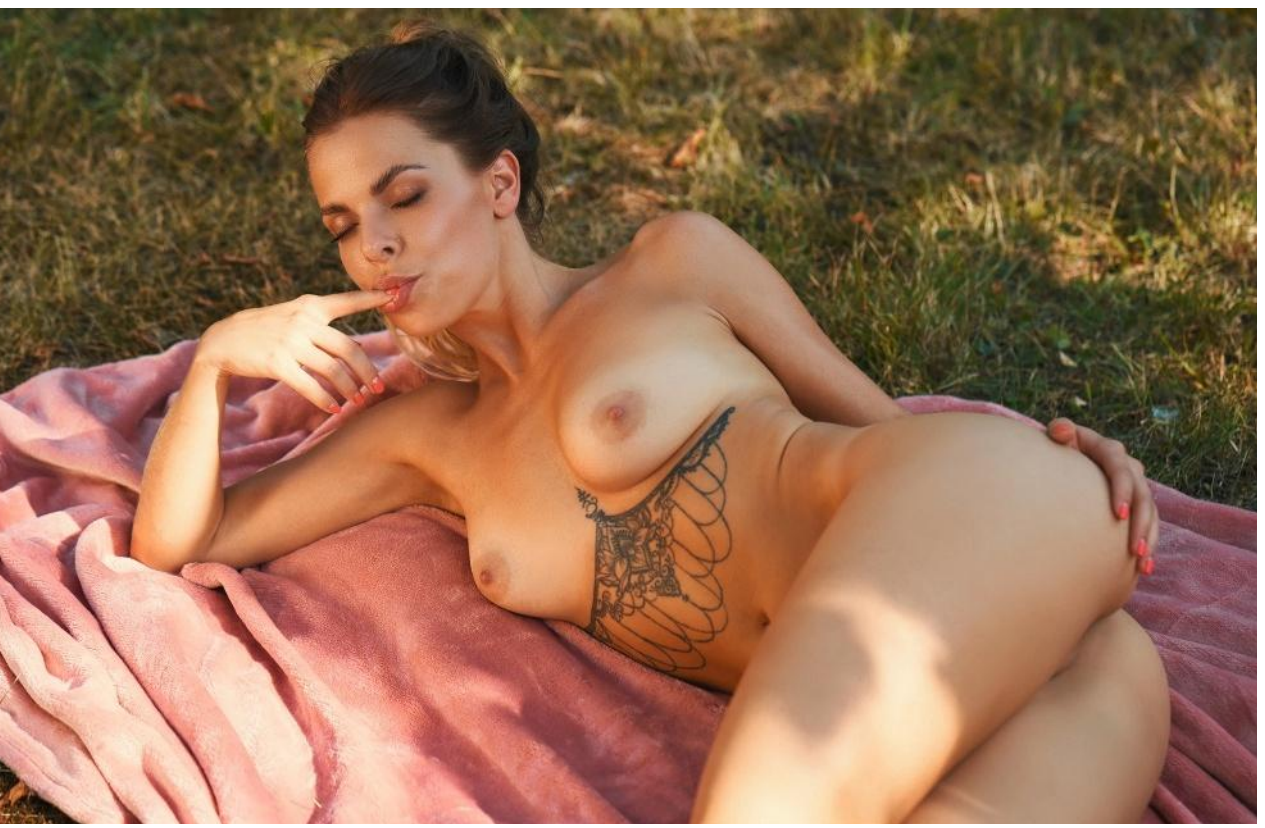
fotos **SIMON BOLZ**





ASSISTENT: MORITZ REICH; HAARE & MAKE-UP: MONIKA SLONSKY



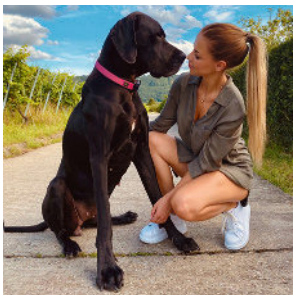
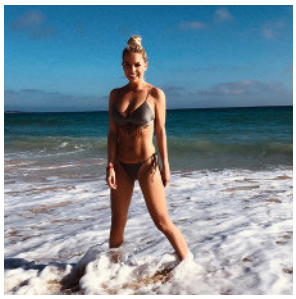


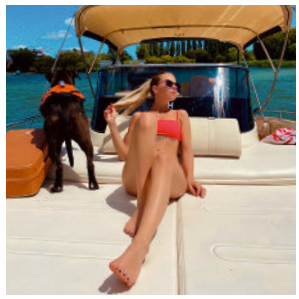
NOCH MEHR HEISSE BILDER
von ANNA-LENA gibt's hier:
www.premium.playboy.de

MISS AUGUST

Lena Stöckler

ANNA-LENA STÖCKLER



geburtsdatum **21. JULI 1995** *geburtsort* **NÜRTINGEN** *wohnort* **KIRCHHEIM UNTER TECK** *maße* **85-56-85** *größe* **157 CM**

Die Bekannte
Dem einen oder anderen Leser komme ich wahrscheinlich bekannt vor, ich war nämlich schon im November 2020 im Motor-Special des Playboy zu sehen: mit einem Opel Manta A „Swinger" von 1975. Nun schon zum zweiten Mal im Playboy zu sein – und das sogar als Playmate – ist für mich etwas ganz Besonderes. Es macht mich wirklich stolz, zu all den wunderschönen Frauen im Playboy dazuzugehören und mich hier zeigen zu dürfen.

Die Bodenständige
Eigentlich bin ich gelernte Arzthelferin, habe mich aber beruflich noch einmal umorientiert und arbeite seit fast drei Jahren als Bürokraft. Während meines Foto-Shootings mit dem Manta für den November-Playboy letztes Jahr, das übrigens mein erstes professionelles Shooting überhaupt war, habe ich gemerkt, dass mir auch das Modeln viel Spaß macht. Ich hoffe, dass ich das künftig öfter und auch regelmäßiger machen darf.

Die Vielseitige
Bevor die Corona-Pandemie begonnen hat, bin ich ständig ins Fitness-Studio gegangen. In den letzten Monaten habe ich mir mit Home-Work-outs ausgeholfen. Ich habe außerdem eine deutsche Dogge namens Lotte, ein richtiges Riesenbaby, mit der ich viel draußen unterwegs bin und lange Spaziergänge mache. Wenn ich zu Hause entspanne, lese ich am liebsten, vor allem Romane. Mein Lieblingsbuch ist „Nur noch ein einziges Mal" von Colleen Hoover.

Die Vergebene
Mein Freund und ich sind im August seit vier Jahren ein Paar. Ich bin sehr glücklich und wünsche mir für die Zukunft auch eine eigene Familie mit ihm. An Männern im Allgemeinen ist mir wichtig, dass sie schöne, helle Zähne sowie ehrliche Augen haben. Ehrlichkeit ist für mich auch charakterlich das A und O. Wenn jemand schon gleich am Anfang Quatsch erzählt, kann man den Rest direkt vergessen.

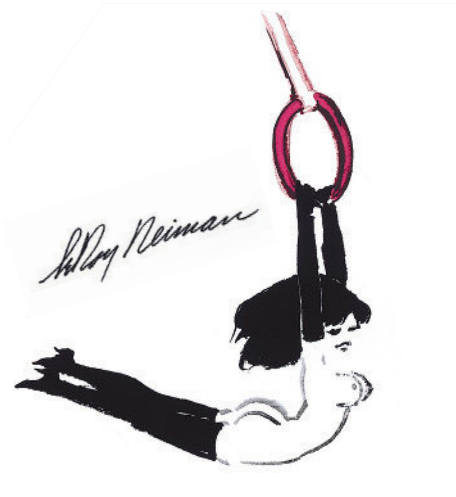
Die Familiäre
Meine Familie und die Familie meines Freundes bedeuten mir alles. Am Anfang hatte ich etwas Bammel, ihnen von meinem Playboy-Shooting zu erzählen, letztendlich waren die Sorgen aber unbegründet. Alle sind mächtig stolz auf mich und haben sich auch im vergangenen Jahr gleich die November-Ausgabe gekauft, in der ich zu sehen war.

Instagram **@LENI.STKLR**

Zwei Berliner Ladenbetreiber setzen sich in dem Geschäft, das sie gerade anfangen einzurichten, zu einer Pause auf eines der noch leeren Regale. Sagt der eine: „Ich wette, jetzt kommt gleich irgendein seniler Senior vorbei, guckt in den leeren Laden und fragt, was wir hier verkaufen." Er hat noch nicht ausgesprochen, da bleibt ein Senior vor dem Fenster stehen, schaut rein und fragt: „Wat verkooft ihr denn hier?" Einer der beiden Geschäftsinhaber sagt sarkastisch: „Arschlöcher!" Darauf der Senior: „Oh, dann muss det Jeschäft aber jut loofen, sind ja nur noch zwee übrig!"

„Bist du Jungfrau?" – „Nein, Stier." – „Ich meine nicht vom Sternzeichen her, sondern im Bett." – „Ich auch."

Kommt ein Mann zum Arzt und klagt, dass es in seiner Ehe sexuell nicht mehr so läuft. Daraufhin gibt ihm der Arzt ein Fläschchen und sagt: „Tun Sie hiervon Ihrer Gattin ein paar Tropfen in den Wein zum Abendessen, dann bekommt sie schon wieder Lust!" Der Mann denkt sich, „wenn das Zeug wirklich was taugt, sollte ich es auch probieren", und genehmigt sich selbst einen Schluck, bevor er es in den Wein seiner Frau träufelt. Der Abend geht vorbei, die beiden gehen ins Bett. Nichts passiert. Plötzlich wacht sie mitten in der Nacht auf und ruft: „Jetzt brauche ich einen Mann!" Darauf wacht auch er auf und stöhnt: „Ich auch!"



sie würde einen Monat nicht mit mir sprechen." – „Das hat doch auch etwas Gutes, da haben Sie etwas Ruhe", versucht der Wirt ihn aufzuheitern. Der Mann antwortet: „Natürlich! Aber heute ist der letzte Tag!"

Was reizt eine Frau an ihrem Mann nach über 30 EHEJAHREN? FAST JEDES WORT.

Jens Spahn und Karl Lauterbach sitzen laut lachend beim Abendessen im Restaurant. Einer der Gäste geht zu den beiden hin und fragt, worüber sie so herzhaft lachen. „Wir machen Pläne für die vierte Corona-Welle", sagt Spahn. „Oh", sagt der Gast, „und wie sehen diese Pläne aus?" – „Wir werden 80 Millionen Bürger und ein Zebra einsperren", antwortet Spahn. Der Gast schaut etwas verwirrt. „Ein Zebra?", fragt er, „warum wollen Sie denn ein Zebra einsperren?" Da klopft Spahn Lauterbach auf die Schulter und sagt: „Was hab ich dir gesagt: Kein Mensch fragt nach den 80 Millionen Bürgern!"

Ein Mann kommt zum Arzt und sagt: „Herr Doktor, ich bekomme keinen mehr hoch." Darauf gibt ihm der Arzt eine Spritze mit blauem Inhalt, und sofort stellt sich eine prächtige Erektion ein. Als der Mann die Praxis verlassen will, ist aber schon alles vorbei. Er geht zurück zum Arzt und weist ihn darauf hin, darauf gibt der ihm eine rote Spritze. Als der Mann zu Hause die Tür öffnet, ist aber schon wieder alles vorbei. Er wird zum dritten Mal beim Arzt vorstellig. Der seufzt und holt eine Spritze mit grauem Inhalt. Und der Mann bekommt den Ständer seines Lebens. Er fährt nach Hause und vernascht ausgiebig seine Frau. Drei Tage später treffen sich der Mann und der Arzt zufällig auf der Straße. Da sagt der Mann: „Herr Doktor, unglaublich, diese Spritze. Er steht immer noch!" Sagt der Arzt: „Na ja, Zement ist Zement."

Ein Mann sitzt traurig in der Kneipe und trinkt ein Bier nach dem anderen. Irgendwann fragt der Wirt besorgt: „Alles in Ordnung bei Ihnen?" Darauf der Mann: „Na ja, meine Frau und ich haben uns gestritten, und sie sagte,

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche: Die Belvedere Summer Limited Edition erinnert mit ihren Farben von Grapefruit und Zitronen an köstliche Belvedere-Spritz-Cocktails – den Inbegriff des Sommers 2021. Weich und sanft mit subtiler Cremigkeit und würzigen Noten wird Belvedere Vodka aus eigenen Quellen destilliert. So entfaltet der Dankowskie-Gold-Roggen seine ganze Komplexität.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

FÜR EINEN ERFOLGREICHEN VERKÄUFER WAR MAIERSPECHT EINFACH ZU EHRLICH.

Doppelter Glanz: Julia Römmelt nahm die „Playmate des Jahres“-Trophäe mit einem Strahlen entgegen

Playboy-Talk: Sat.1-Moderator Matthias Killing (l.) führte durch den Abend und entlockte den Gästen viel Persönliches

Zeitloser Preis: Julia Römmelt erhielt eine „Riviera“ von Baume & Mercier

So sexy war der

„PLAYMATE *des Jahres“-Award* 2021

Echter Hit: Die AWARD-SHOW *zur Feier unserer Playmate des Jahres* JULIA RÖMMELT *im Münchner „Ruby Lilly Hotel“ war – auch ohne Live-Publikum – ein Highlight im Playboy-Kalender. Hier zeigen wir Ihnen die schönsten Momente des glamourösen Abends . . .*

text **DAVID GOLLER**
fotos **CORINNA BECKMANN**

Die Akteure des Abends (v. l.): Gitta Saxx, Julia Römmelt, Matthias Killing, Florian Boitin und Stella Stegmann

Ach du Scheck! Julia Römmelt freute sich nicht nur über Sachpreise

Ankunft des Siegeswagens: Playboy-Chef Florian Boitin empfing Julia Römmelt schon an der Autotür

Stilvoll oben ohne: Julia Römmelt wurde im Lexus LC 500 zur Award-Show chauffiert

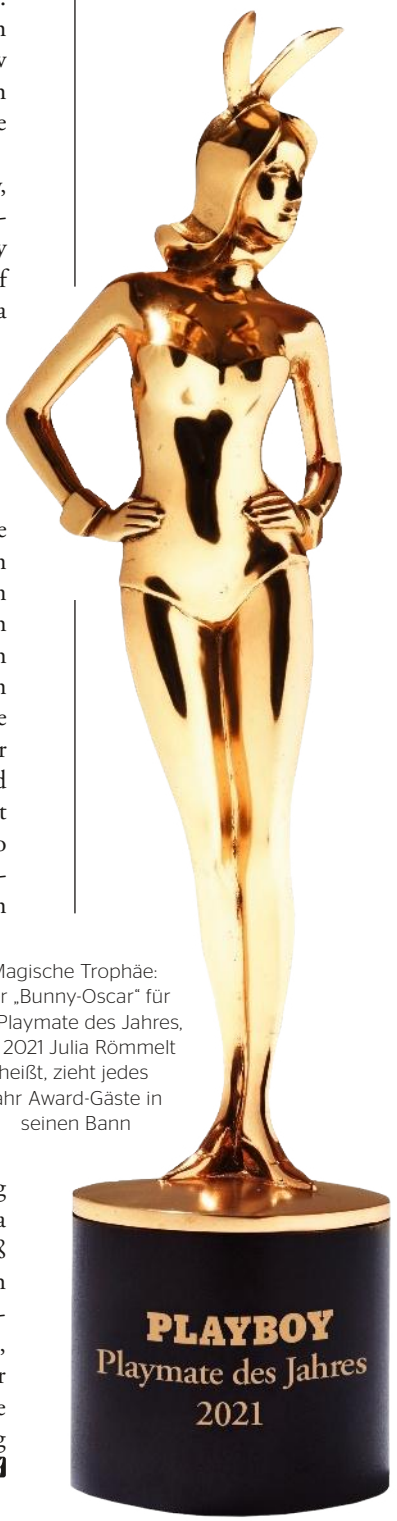
Senkrechtstarter: Juan Daniél und seine Band sorgten mit dem Hit „Corazón“ für sommerliche Stimmung

Traum-Trio: Playmate des Jahrhunderts Gitta Saxx (l.) und Vorjahres-Siegerin Stella Stegmann (r.) gratulierten Julia Römmelt

Auch im zweiten Jahr der Pandemie musste die ganz große Party rund um den „Playmate des Jahres“-Award ausfallen, eine Gala mit Hunderten Gästen war weiterhin undenkbar. Doch verzichten? Nein, dann lieber „aus der Not eine Tugend machen“: Diese Losung gab Playboy-Chefredakteur Florian Boitin aus. Wenn also das Publikum nicht zur Show kommt, bringt Playboy kurzerhand die Show zum Publikum. Und so wurde die diesjährige Preisvergabe als digitaler Event zelebriert.

Dazu trafen sich die Macher und Gäste der Show, die Sat.1-Moderator Matthias Killing souverän moderierte, bei sommerlichen Temperaturen im „Ruby Lilly Hotel“ in München: Gastgeber und Playboy-Chef Boitin empfing die Playmate des Jahrhunderts, Gitta Saxx, außerdem Playmate Stella Stegmann, Siegerin im Jahr 2020, und zur musikalischen Untermalung des Abends den Offenbacher Künstler Juan Daniél, der mit seinem Latin-Pop und dem Sommerhit „Corazón“ für Stimmung sorgte. Und natürlich die Hauptperson des Abends, die aus Speyer anreiste: Julia Römmelt, Miss Dezember 2020 und frisch gewählte Playmate des Jahres 2021. Die 27-jährige Influencerin hatte sich bei der Wahl mit großem Vorsprung gegen ihre elf Konkurrentinnen durchgesetzt und stellte sich jetzt den Fragen von Matthias Killing. Dabei zeigte sich Julia, der auf Instagram über eine Million Menschen folgen, sichtlich gerührt. Bei der Award-Übergabe durch Florian Boitin gestand sie: „Es war ein großer Traum von mir, Playmate des Jahres zu werden, und der ist jetzt in Erfüllung gegangen. Ich könnte nicht glücklicher sein.“ Und als wir ein Überraschungsvideo mit den Glückwünschen von Playboy-Stars wie Schauspielerin Claudelle Deckert, „Let’s Dance“-Siegerin Renata Lusin und Fotografin Ana Dias einspielten, hatte Julia Römmelt mit Freudentränen zu kämpfen. So viel ehrliche Freude war ansteckend und übertrug sich, das verrieten die Reaktionen, auf Zuschauer wie auf die Beteiligten vor der Kamera: „Julia ist eine Frau, die vor allem durch ihr Strahlen besticht, genauso wie durch ihre Authentizität, die mich wahnsinnig beeindruckt“, fasste es Moderator Matthias Killing zusammen. Nicht weniger begeistert zeigte sich Gitta Saxx: „Es war ein wirklich magischer Abend! Ich weiß genau, wie sich die Gewinnerin fühlt. Das ist auch nach vielen Jahren noch etwas ganz Besonderes. Man hat gespürt, dass für Julia ein Traum in Erfüllung gegangen ist, und wir waren live dabei!“ Logisch, dass auch nach der rund 35-minütigen Aufzeichnung der Award-Show, die exklusiv auf *www.playboy.de* zu sehen ist, noch ausgiebig auf die Siegerin angestoßen wurde.

Der Offenbacher Musiker Juan Daniél verbreitet mit seinem Latin-Pop gute Laune. Sein Song „Corazón“ hat das Zeug zum Sommerhit 2021



Magische Trophäe: Der „Bunny-Oscar“ für die Playmate des Jahres, die 2021 Julia Römmelt heißt, zieht jedes Jahr Award-Gäste in seinen Bann

„MAN SOLLTE SEINEM HERZEN FOLGEN!“

Der Musiker Juan Daniél über seinen „Playmate des Jahres“-Hit 2021

Sie standen kürzlich auf der Bühne von Stefan Raabs „Free ESC“, Ihre Songs werden millionenfach gestreamt. Wie fühlt es sich an, ein Senkrechtstarter zu sein?
Ich bin dankbar, solche Möglichkeiten zu bekommen! Beim „Free ESC“ live aufzutreten und mit so erfolgreichen Künstlern wie Rea Garvey, Milow, Amy Macdonald oder Helge Schneider die Bühne zu teilen ist eine geile Erfahrung!

Was dachten Sie, als Playboy Sie für die Award-Show angefragt hatte?
Geil! *(Lacht)* Es ist cool, dass ich dabei sein und die Show begleiten durfte.

Ihr Lied „Corazón“ ist der offizielle Song der „Playmate des Jahres“-Award-Show. Was bedeutet der Titel?
„Corazón“ ist Spanisch und steht für das Herz. Darum geht es in dem Song, das Spiel zwischen Frau und Mann, um Liebe. Aber auch darum, dass man seinem Herzen folgen und das tun soll, was man liebt. Dass das funktioniert, sieht man ja an Julia Römmelt. Sie ist wirklich super sympathisch, natürlich super hübsch, und ich wünsche ihr ganz viel Erfolg bei ihren nächsten Zielen!

Apropos Erfolg: Welche Pläne und Ziele haben Sie für Ihre künstlerische Laufbahn?
Ich möchte, dass meine Musik weiterhin so viel gehört wird und ich noch mehr Menschen damit zum Tanzen bringe. Außerdem möchte ich bald wieder auf Festivals und Konzerten auftreten, um dort mit meiner Musik gute Laune zu verbreiten.

FOTOS: PLAYBOY

FAMILIENBANDE
In vierter Generation hält Firmenchef Hans-Jürgen Abt die Zügel des Unternehmens in der Hand – und hier ein Modell eines Abarth 1000 Berlina, des Rennwagens seines Vaters Johann

MOTORSPORT LIEGT IN UNSERER DNA

Von der Kutschenschmiede zum Autoveredler: ein Gespräch mit Firmenchef HANS-JÜRGEN ABT *zum 125. Jubiläum des Unternehmens – über den stärksten Abt aller Zeiten, die Elektro-Revolution und wann endlich der erste Abt-Porsche kommt*

interview
MICHAEL BRUNNBAUER

Herr Abt, mit 125 Jahren ist Ihre Firma fast so alt wie das Automobil selbst. Wie ist so etwas überhaupt möglich?
Mein Urgroßvater Johann Baptist Abt fing mit Pferdekutschen in diesem Gewerbe an. Er hatte damals eine Kutsche so weiterentwickelt, dass sie mithilfe von hochklappbaren Kufen sowohl im Sommer als auch im Winter nutzbar war. Wir waren also quasi schon damals eine Tuning-Firma.

Wie ging es dann weiter?
Die Familie wechselte nach und nach von der Kutschenschmiede ins Automobilgeschäft. Wir haben schon damals vorwiegend Autos von Horch, Audi, Wanderer und DKW repariert und verkauft, also die vier Marken, aus denen irgendwann die Autounion und später letztendlich die heutige Audi AG entstanden ist.

Eine starke Nähe zu Audi hat Abt schon immer ausgezeichnet. Wäre es dennoch denkbar, dass es mal einen BMW- oder Mercedes-Abt gibt?
Wir sind heute ein Familienunternehmen in der vierten Generation und seit rund einem Jahrhundert eng mit dem Volkswagenkonzern verbunden. Insofern waren Marken wie Mercedes oder BMW nie eine Option. Loyalität ist in dieser Branche sehr wichtig. Ich sage immer, wenn man mit jemandem verheiratet ist, sollte man auch zusammenleben. Wir sind mit Audi durch gute wie auch schlechte Zeiten gegangen, früher war die Marke ja lange nicht so stark wie BMW oder Mercedes. Aber das hat sich massiv verändert.

Innerhalb des VW-Konzerns gäbe es aber noch eine andere extrem sportliche Marke, Stichwort Zuffenhausen. Ist das ein Thema?
Darüber haben wir in der Tat schon oft nachgedacht. Aber bei dem Thema muss man vorsichtig sein, Porsche ist eine extrem starke Marke, und Veredler in dem Bereich gibt es bereits einige. Letztendlich ist der Markt nicht so groß, wie man vielleicht denkt. Außerdem besteht die Gefahr, dass sich unsere Produkte gegenseitig kannibalisieren, Porsche und Audi stehen zum Teil in direkter Konkurrenz. Aber klar wäre es spannend, mit Porsche zu arbeiten. Wer weiß, was die Zukunft bringt? Man soll niemals nie sagen. Aber momentan sehe ich es zumindest nicht. Wenn der Tag kommt, dann kommt er, und wenn nicht, dann eben nicht.

Wofür steht die Firma Abt heute?
Wenn man heute ungestützt eine Umfrage macht, welche sportliche Marke man mit Audi verbindet, kommt Abt an erster Stelle. Genauso wie AMG bei Mercedes oder Alpina und M bei BMW. In dieser Liga spielen wir. Wir sind kein normales Autohaus, wir sind eine Edelschmiede. Wir stehen für hoch qualifizierte Fahrzeuge, aufgesetzt auf Serienmodellen von Audi oder generell Volkswagen. Unsere Autos sind immer das Beste vom Besten und haben einen hohen Qualitätsanspruch. Wo Abt draufsteht, ist auch Abt drin. Von der Motorleistung bis zum Fahrwerk.

Wie sieht eigentlich der typische Abt-Kunde aus?
Das ist der, der auch den Playboy liest *(lacht)*. Das sind Leute, die sich ihren Anzug einfach noch ein bisschen anders schneidern lassen wollen. Wir sind ja nicht gerade ein Billiganbieter. Vom Start-up-Gründer bis zum Großunternehmer ist da alles dabei, wobei es primär natürlich Menschen sind, die es sich leisten können, auch viele Prominente, also Schauspieler oder Sportler, insbesondere Fußballer.

ABT-ARTIGE KRAFT
Die Johann Abt Signature Edition gilt schon jetzt als die leistungsstärkste Fahrzeugserie, die Abt jemals für die Straße konstruiert hat. Nach dem Umbau im Kemptener Firmensitz besitzt der Wagen auf Basis eines Audi RS 6 insgesamt 800 PS bei knapp 1000 Newtonmeter Drehmoment. Damit beschleunigt er in unter zehn Sekunden auf 200 km/h bei einer Höchstgeschwindigkeit von 330 km/h. Alle 64 Exemplare sind bereits ausverkauft

FOTOS: ABT (3), MATTHIAS MOCKENHAUPT

Wobei die meisten von diesen Leuten unerkannt bleiben wollen.

Können Sie nicht ein paar Namen nennen?

Da halten wir uns sehr bedeckt. Es gibt natürlich manche wie Fritz Wepper zum Beispiel. Der erzählt jedem gerne, dass er sich jetzt mit 80 Jahren noch einen Audi RS6 von uns gekauft hat, weil er das geil findet. Aber generell müssen wir die Privatsphäre unserer Kunden respektieren. Und bei Fußballern gibt es natürlich immer noch die Problematik, dass oft der Verein von einer anderen Automarke gesponsert wird und sie offiziell gar kein Auto von uns fahren dürfen.

Würden Sie sich selbst als Tuning-Schmiede bezeichnen? Manche Firmen hören diesen Begriff ja nicht so gerne.

Stimmt, das hat in der Branche immer etwas Anrüchiges. Letztendlich sagen wir, wir veredeln Fahrzeuge. Aber wenn einer das Tuning nennen will, habe ich damit auch kein Problem. Das ist mir eigentlich egal. Hauptsache, am Ende steht unser Name auf dem Auto, und der Kunde ist zufrieden mit dem, was er bei uns kauft.

Wird es anlässlich des 125. Jubiläums irgendwelche Sondermodelle geben?

Wir haben eine spezielle Johann Abt Signature Edition aufgelegt mit 800 PS Leistung und knapp 1000 Newtonmeter Drehmoment. Das ist der stärkste Abt, der je für die Straße gebaut wurde. Darauf sind wir sehr stolz. Limitiert auf 64 Stück, als Anspielung auf die Lebensjahre des Gründers und Namensgebers Johann Abt. Das ist unser absolutes Highlight. Daneben gab es aber noch andere Jubiläums-Sonderreihen, einen RS6-R, einen RS7-R und einen RSQ8-R, jeweils limitiert auf 125 Stück.

Was kostet so ein Wagen eigentlich?

Im Schnitt liegen wir meistens preislich bei 20 bis 30 Prozent über dem Anschaffungspreis des normalen Fahrzeugs.

Das gilt aber nicht für die Top-Produkte und Sonderserien, oder?

Bei solchen Fahrzeugen liegt der Anschaffungspreis ja meistens schon über 150.000 Euro. Und dann kommen von uns bestimmt noch einmal 60.000 bis 70.000 Euro on top. Da ist man dann schnell bei Preisen in der Liga eines Supersportwagens.

Haben Sie so etwas wie einen Bestseller?

Wir versuchen, so weit es geht, die Produktpalette des gesamten VW-Konzerns abzubilden, zumindest bei den sportlichen Modellen. Unser Schwerpunkt liegt dabei klar auf den Fahrzeugen von Audi mit den Top-Modellen RS6, RS7 oder RSQ8. Aber wir haben eben auch Modelle von VW, Skoda oder Seat im Angebot. Im Moment liegt unser Fokus auf Cupra, hier ist ja eine komplett neue Marke entstanden, sehr sportlich, weswegen wir zusammen mit Cupra auch im Motorsport tätig sind.

Wie wichtig ist das Thema Motorsport generell für Abt?

Ich komme aus einer Motorsport-Familie, ich kenne nichts anderes. Ich war zwar selbst kein großer Rennfahrer, mein Bruder Christian und mein Sohn Daniel sind aber welche. Früher hat man gesagt: „Win on Sunday, sell on Monday." Und das ist nicht nur so ein Spruch, zu einem gewissen Grad stimmt das auch. Der Kun-

FOTOS: ABT (5), GERHARD BUROCK

ABT-HIGHLIGHTS AUS 125 JAHREN

1896 DIE SCHMIEDEZEIT
Mit einem Betrieb für Pferdekutschen macht sich Johann Abt Ende des 19. Jahrhunderts selbstständig. Im anbrechenden Automobilzeitalter wird das Geschäft jedoch bald um den Handel und die Reparatur von Autos ergänzt, inbesondere der Marken Audi und Horch

1978 DER RALLYE-EINSTIEG
Zusammen mit der neu gegründeten Motorsport-Abteilung von Audi tritt die Firma Abt in die Welt der Querlenker ein und startet zum ersten Mal in der Deutschen Rallye-Meisterschaft – zwei Jahre vor dem Markteintritt des legendären Audi quattro

1987 DER HOFLIEFERANT
Prominente Kunden zählen schon früh zum Erfolgskonzept der Marke. Ganz besonderen Geschäftspartnern wie hier Prinz Albert von Monaco (r.) liefert der heutige Sportmarketing-Chef Harry Unflath das Fahrzeug sogar persönlich direkt vor die Haus- beziehungsweise Palasttür

de muss sich mit dem Produkt identifizieren können, und das lässt sich über den Motorsport gut transportieren.

Der Motorsport hat in den letzten Jahren viel an Glanz verloren, die Deutschen Tourenwagen-Masters (DTM), in denen Sie sich über viele Jahre engagiert haben, standen 2020 kurz vor dem Aus. Wie sieht heute die Strategie von Abt aus?

Mit der Rennsportserie DTM verbindet uns eine lange Geschichte, wir sind Gründungsmitglied und seit 20 Jahren dabei. Insofern werden wir uns auch in Zukunft hier als Team engagieren. Letztendlich liegt Motorsport in unserer DNA, unser Slogan heißt ja auch: von der Rennstrecke auf die Straße. Wir werden also weiterhin dafür kämpfen. Aber wir sind in den letzten Jahren auch verstärkt in das Thema Elektro gegangen.

Sie sprechen von Ihrem Engagement in der Formel E und der Extreme E?

Ja, ich war am Anfang überhaupt kein Elektro-Fan, doch wir beschäftigen uns schon seit über zehn Jahren mit dem Thema E-Mobilität. Zusammen mit VW bieten wir Nutzfahrzeuge wie den e-Caddy oder den e-Transporter an. Seit sieben Jahren sind wir in der Formel E und seit diesem Jahr mit Cupra auch in der Extreme E. Das sind wirklich coole Veranstaltungen und Rennen trotz oder vielleicht wegen der Elektromotoren. Der Faktor Sport ist das Entscheidende.

Wäre auch ein Elektrosportwagen von Abt denkbar? Audi hat gerade den 646 PS starken e-tron GT herausgebracht, arbeiten Sie bereits an einer entsprechenden Abt-Version?

Wir haben uns das Auto natürlich angesehen. Hier ein entsprechendes Upgrade zu entwickeln wäre jedoch für uns ein hohes wirtschaftliches Risiko. Insofern werden wir erst einmal abwarten, ob und wie stark der Kunde das Fahrzeug annimmt. Und wenn das in eine positive Richtung geht, werden wir bestimmt etwas Entsprechendes entwickeln.

ICH WAR AM ANFANG ÜBERHAUPT KEIN ELEKTRO-FAN, DOCH WIR BESCHÄFTIGEN UNS SCHON SEIT ÜBER 10 JAHREN MIT DEM THEMA E-MOBILITÄT

Ihr Sohn Daniel war lange Formel-E-Rennfahrer, jetzt hat er sich aus dem aktiven Renngeschehen zurückgezogen. Wird er demnächst in der fünften Generation Ihre Nachfolge antreten?

Er ist inzwischen selbst ein erfolgreicher Unternehmer unabhängig von uns, aber gleichzeitig auch stark in der Firma involviert, gerade bei Themen wie Marketing. Er erreicht durch sein Alter viel besser die jüngere Generation unter 35 Jahren.

Haben Sie schon darüber nachgedacht, irgendwann das Zepter an ihn zu übergeben?

Damit hätte ich prinzipiell kein Problem. Wenn er sagt, dass er darauf Lust hat und sich da voll reinhängt, dann soll er das machen. Und wenn er das nicht will, ist es auch okay. Ich gebe gerne Verantwortung ab. Ich finde so Patriarchen, die mit 80 Jahren an ihrem Krückstock hängen und immer noch nicht das Steuer abgeben können, gar nicht gut. Ich hätte darauf jedenfalls keine Lust.

2000 DIE PLAYBOY-JAHRE
Als Gründungsmitglied startet Abt das neue Jahrtausend mit der Deutschen Tourenwagen-Masters (DTM) und kooperiert mehrere Jahre mit Playboy. Hier vor dem eigens gestalteten Bunny-Rennwagen der Fahrer Nico Müller, der mit unserer Playmate Victoria Paschold eine Familie gründete

2014 DER NEUE STROMSTOSS
Mit der Formel E steigt Abt in den elektrischen Motorsport ein – und geht damit prompt in die Annalen der gerade aus der Taufe gehobenen Rennserie ein, als der Rennfahrer Lucas di Grassi gleich im ersten Rennen einen Sieg für das Team Abt einfährt

2021 DIE NÄCHSTE GENERATION
Bis zum letzten Jahr fuhr Sohn Daniel Abt noch aktiv als Rennfahrer, seit diesem Jahr konzentriert er sich verstärkt auf seine Tätigkeiten im Familienunternehmen. Übernimmt er in Zukunft als Vertreter der fünften Generation die Geschicke der Firma Abt?

KLIMA- UND SOZIALER WANDEL

GRÜNE GEWINNER, MILLIONEN VERLIERER

Die Klimapolitik als Projekt einer großbürgerlichen Elite führt Deutschland zurück in die überwunden geglaubte KLASSENGESELLSCHAFT, *warnt unser Autor*

Gibt es ein höheres Ziel als die Rettung der Welt? Eine bessere politische Idee als Nachhaltigkeit und CO_2-Reduktion angesichts der Klimakatastrophe? Oder anders gefragt: Was müssen das für Menschen sein, die ihre persönlichen Sorgen über das Wohl der gesamten Menschheit stellen? Wie kann man nur?

Das Gebot der Klimaneutralität hat Deutschland wie andere Industrienationen gespalten. Und in ein moralisches Oben und Unten geteilt: in eine tonangebende junge Elite auf der einen Seite – die Annalena Baerbocks und Luisa-Marie Neubauers dieser Welt, gutbürgerliches urbanes Bildungsmilieu, Studienjahre in London, steile politische Karrieren auf dem Klimawandelweg. Und auf der anderen Seite eine breit übers Land verteilte ältere Mittelschicht, deren existenzielle Sorgen sich eher um drohende Jobverluste, bevorstehende Altersarmut und wachsende Lebenshaltungskosten als um die weitere Erderwärmung drehen. Die sich E-Autos, Bio-Fleisch und klimaneutrale Wohnumbauten oft nicht leisten kann. Die den Wohlstand der Elite, die jetzt auf sie herabschaut, aber maßgeblich mitaufgebaut hat.

Das Wohl der Menschheit, um das es grüner Politik in ihrer Letztbegründung geht, ist also nicht für alle da. Stattdessen führt sie die Gesellschaft zurück in ein längst überwunden geglaubtes Klassensystem. Und muss sich ihrerseits den moralischen Vorwurf gefallen lassen: Wie kann sie nur?

Es war die wachsende Teilhabe aller gesellschaftlichen Schichten am Wohlstand, die als größtes sozialdemokratisches Verdienst des 20. Jahrhunderts gilt. Während der 1950er-Jahre nahmen die Menschen an Gewicht zu, auf der Waage wie in der Demokratie. Fünfmal die Woche Fleisch – das wurde auch für den kleinen Mann im Wirtschaftswunderland erschwinglich. In den Folgejahrzehnten sanken die Lebensmittelpreise, neue Systeme landwirtschaftlicher Produktion bis hin zur Massentierhaltung machten es möglich. In den 1960ern ging es zudem an die Motorisierung der aufstrebenden Arbeiterschicht: steigen-

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: PRIVAT

de Löhne und starke Gewerkschaften sorgten dafür, dass der Arbeiter vom Band sich auch selbst leisten konnte, was er täglich mit seiner Hände Arbeit produziert hatte. Doch erst ab den 1980er-Jahren kamen die Arbeiter ihren Direktoren wirklich nahe. Schichtmalocher konnten sich nun Flugreisen nach Mallorca oder gar in die Karibik leisten. Nicht wenige wohnten zufällig als Pauschalurlauber in denselben Hotels und schauten ihren Chefs beim Frühstück auf den Teller. Inzwischen waren auch Luxuskarossen erschwinglich, sodass es materiell keine Unterschiede auf dem Firmenparkplatz mehr gab zwischen Arbeiter und Manager. Die nivellierte Mittelschichtsgesellschaft schien das Ende der Geschichte des alten Klassensystems unwiederbringlich besiegelt zu haben.

Diese materielle Gleichsetzung erschwerte es den traditionell gehobenen Schichten eingebildeten Adels, sich abzusetzen. Höchste Zeit, „die feinen Unterschiede" zu entdecken, wie das Mantra des französischen Soziologen Pierre Bourdieu von 1979 lautet. Nicht über Sachwerte wie Autos, exotische Speisen und Reisen, sondern über immaterielle Gesten, den sogenannten Habitus, konnte die Oberschicht die Schotten nach unten dichtmachen. Statussymbole gerieten unter Proleten-Verdacht, die alternative Schulform, Medizin und Lebensweise, das extrateure Reformhaus und der Toskana-Lifestyle wurden zu Distinktionsmerkmalen. Es waren die Geburtsjahre einer grün inspirierten salonlinken Bourgeoisie, deren Töchter und Söhne nach dem Geigenunterricht gegen Waldsterben, Atomkraft und Ozonloch demonstrierten, während der Malocher im Manta auf den Ferrari sparte. Und weiter für den Wohlstand aller rackerte.

Seither schöpfen die Grünen nach und nach gerade diejenigen Linken ab, die es sich infolge ihres (ererbten) Wohlstands leisten können, auf der Luftwurzel des Postmaterialismus zu leben. Otto Schily, damals noch ein Grüner, hielt am Wahlabend 1990 eine Banane in die Kamera – aus Frust über die eigene Niederlage bei den Wählern aus dem Osten und als Hohn über den Sieg des aus dem Aufsteiger-Milieu stammenden Kanzlers Helmut Kohl. Die Banane: damals eine bekannte Metapher für die Vorstellung des kleinen Mannes von der großen Welt. Kann Verachtung gegenüber den materiellen Verheißungen der Aufsteiger und sogenannten kleinen Leute größer sein?

Vielleicht tun sich junge grüne urbane Millennials gerade ohne solches historisches Wissen heute leicht, ein halbes Land für dumm zu erklären. Sie sollten sich aber gerade deshalb dringend bewusst machen: Das Gebot der Klimaneutralität, bei all seiner vernünftigen Berechtigung, bedingt die Rückabwicklung der Errungenschaften und Ziele von vielen Millionen Menschen. Es verneint all das, wofür Deutschlands Mittelschicht mehr als 70 Jahre lang hart gearbeitet und gelebt hat. Nämlich: dass wir alle Fleisch auf den Teller bekommen, Auto fahren, durch die Welt fliegen und bezahlbar wohnen können.

Der ehemalige Fridays-for-Future-Demonstrant und Politikstudent Clemens Traub hat dies als einer der ersten Klima-Millennials erkannt. Im vergangenen Jahr beschrieb er in seinem Buch „Future for Fridays?", welche Rolle klassenbezogene Unterschiede in der junggrünen Zukunftsbewegung spielen. Arbeiterkinder ohne Abitur und Studium bekommen darin offensichtlich systematisch weniger Aufmerksamkeit, das Mikrofon ist außer Reichweite. Nicht dass sich noch selbstkritische Töne in den Chorus mischen. Zum Beispiel zum Thema Elektroautos, über deren Umweltverträglichkeit sich bekanntlich streiten ließe – anders als über ihre mittlerweile unanfechtbare Prestigeträchtigkeit. Das E-Kennzeichen auf dem Nummernschild steht nur vordergründig für Elektro. In Wahrheit steht es für Elite.

»DAS E-KENNZEICHEN AUF DEM NUMMERNSCHILD STEHT NUR VORDERGRÜNDIG FÜR ELEKTRO. IN WAHRHEIT STEHT ES FÜR ELITE«

Wie sehr Prestige und Klasse den Diskurs im Bundestagswahljahr bestimmen, kann jeder beobachten, der Talkshows verfolgt, in denen eine unhinterfragt bewunderte Aktivistin wie Luisa-Marie Neubauer, Reemtsma-Verwandte aus dem feinen Hamburg-Iserbrook, auf den aus der Provinz stammenden Bergarbeitersohn, gewählten Volksvertreter und CDU-Kanzlerkandidaten Armin Laschet trifft und ihn in Landjunkermanier abkanzelt. Ähnlich verhält es sich mit Annalena Baerbock, die sich gegen Robert Habeck an die Kandidatenspitze der Grünen setzte und die Unterschiede zu ihrem Konkurrenten in einem TV-Porträt mit der Behauptung beschrieb: „Vom Hause her kommt er – Hühner, Schweine, Kühe melken … Ich komme eher aus dem Völkerrecht."

Völkerrecht schlägt Schweinestall – weg mit dem Fleisch, dem Stallgeruch und den stinkenden Emissionen. Im Kern handelt es sich bei unserer CO_2-Politik nicht um ein Aufbegehren der jungen Schwachen gegen die mächtigen Alten, sondern um eine großbürgerliche Revolution von oben: derer, denen die Zukunft gehört, gegen das Proletariat der Vergangenheit.

HANS MARTIN ESSER

Jahrgang 1978, studierte in Bochum Ökonomie, anschließend im Studium generale in Berkeley und Cambridge Film Studies, Mittelalterwissenschaft und Philosophie. 2019 erschien sein Essay „Die große Klammer – eine Theorie der Normalität" (Kulturverlag Kadmos, 19,90 Euro)

UHREN MADE IN GERMANY

Es gibt nicht nur Glashütte. Auch andere deutsche Städte haben großartige Marken. Hier sind unsere SIEBEN FAVORITEN

text **MICHAEL BRUNNBAUER UND JULIA HAASE**

EXTREM-UHR
Der Einsatzzeitmesser der GSG 9 hält Temperaturen von -20 bis +60 Grad aus und besitzt eine Drucksicherheit bis 5000 Meter

SINN SPEZIALUHREN

FRANKFURT

Die Marke Sinn Spezialuhren aus Frankfurt stellt seit genau 60 Jahren Uhren her, die – wie der Name bereits vermuten lässt – etwas spezieller sind als herkömmliche Zeitmesser. Einige der Uhren bieten zum Beispiel einen erhöhten Schutz vor Magnetfeldern, andere können hohe Temperaturschwankungen aushalten, sind besonders kratzfest oder lassen sich auch unter Wasser noch verspiegelungsfrei ablesen. Für bestimmte Berufsgruppen wie Rettungstaucher, Feuerwehrleute oder Piloten, bei denen eine präzise Zeitmessung unter Umständen über Leben oder Tod entscheiden kann, entwickelt die Marke sogar eigene Sondermodelle. Die UX GSG 9 beispielsweise dient als offizieller Zeitmesser für maritime Spezialeinheiten der GSG 9. Aber selbst die alltagstaugliche Version mit 41 mm (links das Modell U50, 2190 Euro) besteht aus echtem U-Boot-Stahl und hält ohne Probleme eine Tauchtiefe von 500 Metern aus.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (5)

LANG & HEYNE

DRESDEN

Wer es etwas exklusiver als Glashütte mag, der muss von dort nur etwa 30 Kilometer in Sachsens Landeshauptstadt Dresden fahren. Dort befindet sich in den Mauern der denkmalgeschützten Ullersdorfer Mühle die Manufaktur der Marke Lang & Heyne. Vom Design über die Herstellung bis zur Montage werden hier sämtliche Teile von Hand selbst hergestellt. Wobei das Unternehmen nicht nur klassische 3-Zeiger-Uhren, sondern auch überaus anspruchsvolle Konstruktionen wie Tourbillons beherrscht –

also Komplikationen, wie man sie sonst eher von Marken wie Patek Philippe oder A. Lange & Söhne kennt. In Anlehnung an den eigenen Standort tragen die Modelle meist Namen ehemaliger sächsischer Herrscher wie Albert, Johann oder Georg (wie hier das karreeförmige Modell im Bild, ab 39.000 Euro) und werden im Stil der sächsischen Uhrmacherkunst aus dem 18. und 19. Jahrhundert gefertigt – wenngleich das Unternehmen Lang & Heyne erst vor 20 Jahren von Marco Lang und Mirko Heyne gegründet wurde. Aufgrund des extrem aufwendigen Fertigungsprozesses fangen die Preise im Bereich eines Kleinwagens an (21.500 Euro) und hören auf Ferrari-Level auf (210.000 Euro). Wer den Preis noch zusätzlich in die Höhe treiben will, kann die Uhr mit einer individuellen Gravur versehen lassen.

FREIGEISTER
Die Gründer Jacques Colman und Michael Gilli verwenden gerne nachhaltige Materialien wie hier das Korkband am „Chronographen Black Orange", 359 Euro

LILIENTHAL

BERLIN

Nachhaltig, hip und günstig sind die Uhren von Lilienthal – genauso wie die Stadt Berlin, in der die Idee zur Marke entstand. Wie es dazu kam, erzählte uns einer der Gründer, Jacques Colman.

Herr Colman, wie entstand die Idee zur Marke Lilienthal?
Die Idee kam Michael, dem Co-Founder, und mir nach einer langen durchzechten Nacht in Berlin 2015. Wir fanden uns auf dem Tempelhofer Feld wieder, diesem riesigen stillgelegten Flughafen mitten in der Stadt. Im Sonnenaufgang überkam uns das überwältigende Gefühl, alle Freiheit der Welt zu haben. Hier entstand der Gedanke, der Stadt Berlin eine Liebeserklärung zu machen. Aus diesem vagen Glücksmoment formte sich dann ein konkreter Plan: Eine Uhr sollte es werden, die keine Wünsche offen lässt – mit ganz eigenem Charakter und von richtig guter Qualität. Und nachhaltig sollte sie sein. Und nicht die Welt kosten.

Was ist dann passiert?
Wir haben uns etliche Nächte mit dem Design um die Ohren geschlagen – und um die passenden Partner für die umweltfreundliche Produktion made in Germany mit nachhaltigen Materialien zu finden. Und dann haben wir so lange hin- und herkalkuliert, verhandelt und diskutiert, bis auch noch der Preis stimmte.

Wie spiegelt sich Berlin als Inspirationsquelle im Design wider?
Vor allem in kleinen Details wie der Krone in Form der Weltzeituhr und der Typografie Berliner Straßenschilder. Und auch in der Farbe Serenity Blue, das ist der typische entspannte Farbton des Berliner Himmels am Abend. Wichtig ist uns aber auch, subtil zu bleiben – schließlich soll man die Uhr auch in Meppen oder München tragen können.

ONE-MAN-SHOW
Mit dem Modell „Hamburg Edition Küste“ (unten) setzt sich Gründer Dustin Fontaine auch für das Thema Umweltschutz ein, 249 Euro

STERNGLAS

HAMBURG

Die junge Uhrenmarke Sternglas steht für klares Design und einfache Formensprache. Sie entstand vor fünf Jahren aus einem Crowdfunding-Projekt. Gründer und Designer Dustin Fontaine erklärt uns, wie so etwas geht.

Herr Fontaine, woher kommt Ihre Leidenschaft für die Uhrenbranche?
Als Schüler habe ich in meiner Heimatstadt Münster in einer kleinen Uhrenmanufaktur gearbeitet – da habe ich Pakete gepackt, Kartons geschleppt, Uhren kontrolliert und bebändert. Die Uhren haben mich fasziniert und nicht mehr losgelassen. Dann hat es noch knapp fünf Jahre gedauert, bis ich mich 2016 endlich selbst ins Geschäft gewagt habe.

Den Anfang haben Sie mit einer Kickstarter-Kampagne gemacht, wie kam es dazu?
Ja, schließlich war die Produktion sehr teuer. Ich habe ein bisschen was angespart und den Rest über Crowdfunding finanziert. Über Kickstarter konnte man die erste Uhr dann vorbestellen, und über diese Einnahmen habe ich alles gestemmt. Das war auch sehr erfolgreich, es sind direkt über 16.000 Euro reingekommen, was für damalige Verhältnisse eine Menge war.

Was zeichnet Sternglas heute besonders aus?
Wir bieten ein tolles Preis-Leistungs-Verhältnis: hochwertiges Saphirglas und gute Uhrwerke zu einem fairen Preis. Außerdem zeichnet uns das vom Bauhaus-Stil inspirierte Design aus. Unsere Uhren haben dadurch einen hohen Wiedererkennungswert.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag heute im Vergleich zu 2016 aus?
2016 habe ich eine One-Man-Show gemacht – ich habe Kundennachrichten beantwortet, das Telefon bedient, Buchhaltung und Marketing gemacht und die Pakete selbst gepackt. Heute ist das Team größer, wir sind 22 Leute. Ich mache vor allem die Führung zusammen mit meinem Co-Founder, der 2018 mit eingestiegen ist.

LEINFELDER

MÜNCHEN

Wer bayerisches Lokalkolorit liebt, der ist bei der Firma Leinfelder gut aufgehoben. Seit dem Jahr 2010 entwickelt man hier hochwertige Mechanikuhren, und manche Modelle besitzen quasi als Hommage an den Firmensitz auch einen leicht bayerischen Einschlag. So zeigt das Modell „Benno“ (unten, 9850 Euro) beispielsweise neben dem weiß-blauen Muster auf der kleinen Sekunde eine Strichzeichnung der berühmten Münchner Frauenkirche. Wobei es nicht immer bayerisch sein muss – der Stil der Uhren variiert stark. Das Spektrum reicht von der klassischen 3-Zeiger-Uhr in rosé- oder weißgoldenem Gehäuse über den sportlichen Stahl-Chronographen bis hin zur knalligen Pop-Art-Uhr. Allerdings werden die Uhren in München nur entworfen und montiert, die Werke selbst stammen aus der Uhren-Werke-Dresden-Manufaktur und vom Schweizer Hersteller ETA.

FOTOS: PR (8)

MEISTERSINGER

MÜNSTER

Die Uhren von MeisterSinger sind etwas für Menschen, die es nicht so genau nehmen mit der Zeit. Oder die es zumindest nicht nötig haben, immer auf die Sekunde genau pünktlich zu sein. Denn im Gegensatz zu den Zeitmessern anderer Marken besitzen die Uhren aus Münster weder Minuten- noch Sekundenzeiger, die Zeit wird immer nur mit einem Zeiger angezeigt. Das nimmt beim Blick auf das Handgelenk schnell mal den Druck vom sonst so hektischen und durchgetakteten Alltag. Angefangen hat alles vor genau 20 Jahren mit der Uhr „N° 01“ (links unten, 1390 Euro), inzwischen gibt es aber deutlich über 50 Modelle im Angebot. Einige davon zeigen zusätzlich auch das Datum, die Mondphase oder sogar die Sternzeichen an, niemals jedoch haben sie mehr als einen Zeiger.

Inspirieren ließ sich Firmengründer Manfred Brassler übrigens von den frühen Turmuhrwerken des Mittelalters. Damals war es für Bürger und Landbevölkerung noch nicht so wichtig, die Uhrzeit auf die Minute oder sogar Sekunde genau zu wissen. Einer der bekanntesten Vertreter von 1-Zeiger-Uhren schlägt heute noch auf dem Turm von Westminster Abbey in London (links oben).

JUNGHANS

SCHRAMBERG

Uhren von Junghans haben eine lange Tradition, die Marke feiert dieses Jahr ihr 160. Jubiläum. Das Unternehmen aus dem Schwarzwald galt Anfang des 20. Jahrhunderts mit über 3000 Mitarbeitern und einer Produktion von drei Millionen Uhren im Jahr als der größte Uhrenhersteller der Welt. Später, in den 1980er- und 1990er-Jahren, erreichte die Marke vor allem durch die Vermarktung von Funkuhren eine gewisse Bekanntheit. Viele der heutigen Designs orientieren sich allerdings an der Formensprache der deutschen Bauhaus-Schule. Insbesondere der Schweizer Architekt und Designer Max Bill prägte wie kein anderer den Look der Marke: Mit der Reduktion auf das Wesentliche schuf er mit seiner berühmten Küchenuhr aus dem Jahr 1956 einen absolut zeitlosen Klassiker, an dessen Design sich noch viele der heutigen Armbanduhren, insbesondere natürlich die Max-Bill-Linie selbst, orientieren. Anlässlich des Jubiläums legt die Marke jetzt die Küchenuhr noch einmal neu auf. Genau wie das historische Vorbild besitzt sie das typisch minimalistische Zifferblatt, eingefasst in einem hellblauen Gehäuse, sowie einen zusätzlichen 60-Minuten-Kurzzeitmesser unterhalb der eigentlichen Uhr. Im Inneren schlägt wahlweise ein Quarz- (445 Euro) oder ein Funkwerk (495 Euro).

DESIGN-LEGENDE
Als überzeugter Anhänger der Bauhaus-Schule prägte der Schweizer Max Bill maßgeblich den Stil des 20. Jahrhunderts

GUTE REISE!

Ob kurzer Urlaub, langer Urlaub oder einfach bloß ein Business-Trip raus aus dem Home-Office: Wir haben für Sie schon mal PASSENDES GEPÄCK *herausgesucht. Alles startklar?*

TROLLYS

Reisetasche aus Rindsleder, die durch die Teleskopstange und Rollen zum Trolley wird, innen mit Reißverschlusstasche und Haltegurt von Longchamp, ca. 990 Euro

Trolley-Sonderedition von Rimowa x Chaos, ca. 690 Euro, plus Gurtzeug mit zwei Reißverschlusstaschen, zwei offenen aus elastischem Netz und einer für den Laptop, ca. 360 Euro

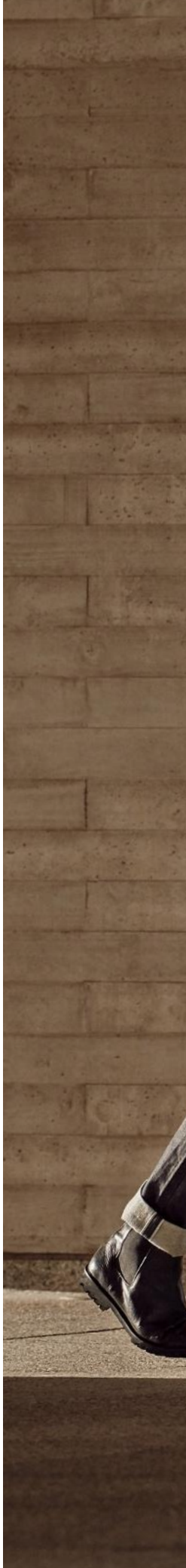
Hartschalen-Kabinentrolley „Circle One" aus einer nachhaltigen, weil biologisch abbaubaren Flachs-und-Harz-Mischung von Horizn Studios, ca. 685 Euro

WEEKENDER

Reisetasche aus wasserdichter Plane mit verschweißten Nähten und abgedichteter Reißverschlusstasche auf der Vorderseite von Herschel Supply Co., ca. 180 Euro

Duffle Bag aus strapazierfähigem Stoff mit aufgestepptem Leder-Logo, Reißverschluss-Innentaschen und abnehmbarem Schulterriemen von Acne Studios, ca. 250 Euro

Nylonreisetasche mit Ledergriffen, die, bei geöffnetem Reißverschluss auseinandergeklappt, zum aufhängbaren Kleidersack wird, von Polo Ralph Lauren, ca. 395 Euro



redaktion **RONALD BECKER**

KOFFER

Weichschalenkoffer aus recycelter Kunstfaser, davon 30 Prozent aus Plastikabfall aus dem Meer, mit Teleskopstange und vier Rollen von Ecoalf, ca. 200 Euro

Hinter dem Namensschild des Hartschalen-Kabinentrolleys mit versenkbaren Rollen und Griffen verbergen sich ein USB-Anschluss, ein Stift und ein Tool zum Wechseln von SIM-Karten. Von Victorinox, ca. 530 Euro

Schrankkoffer aus Aluminium auf vier Rollen mit Einlegeböden und Kompressionsgurten für längere Reisen oder zwei Personen von Tumi, ca. 1275 Euro

Camouflage-Weichschalenkoffer aus Kunstfaser, davon 70 Prozent aus recycelten PET-Flaschen, mit Teleskopstange und zwei Rollen von Samsonite, ca. 180 Euro

FRISCHMACHER

Mission Abkühlung: An heißen Sommertagen sorgen HYDRA-BOOSTER *wie diese fünf mit erfrischenden Inhaltsstoffen und kühlenden Texturen dafür, dass Sie schon vor dem Sundowner entspannt sind*

redaktion
MABEL NEUMANN
foto
STUDIO SCHÖTTGER

1 Gesichtsspray to go: „The Refreshing Mist" – Aloe Vera, grüner Tee, Pfefferminze und CBD beruhigen die Haut und spenden ein Extra an Feuchtigkeit. Von Lab to Beauty, 118 ml, 40 Euro. **2 Sprudelnde Duftnoten:** „Fusion d'Issey Extrême" vereint Zitrone, Pfefferminze, Kardamom und Patschuli. Von Issey Miyake, 100 ml, EdT, ca. 91 Euro. **3 Cooling-Effekt:** „Post Shave Cooling" mit einer kühlenden und alkoholfreien Formel für ein erfrischendes Gefühl nach der Rasur. Von Jack Black, 97 ml, ca. 25 Euro. **4 Haarerfrischer:** „Shampoo Feuchtigkeit" reinigt, hydratisiert und erfrischt mit vitalisierendem Menthol. Von M:ID, 200 ml, ca. 25 Euro. **5 Fresh-up:** „Pfefferminze & Eukalyptus Duschgel" sorgt mit ätherischen Ölen für den ultimativen Frischekick. Von Bulldog, 500 ml, ca. 5 Euro

WELT AM SONNTAG

Politik auf den Punkt.

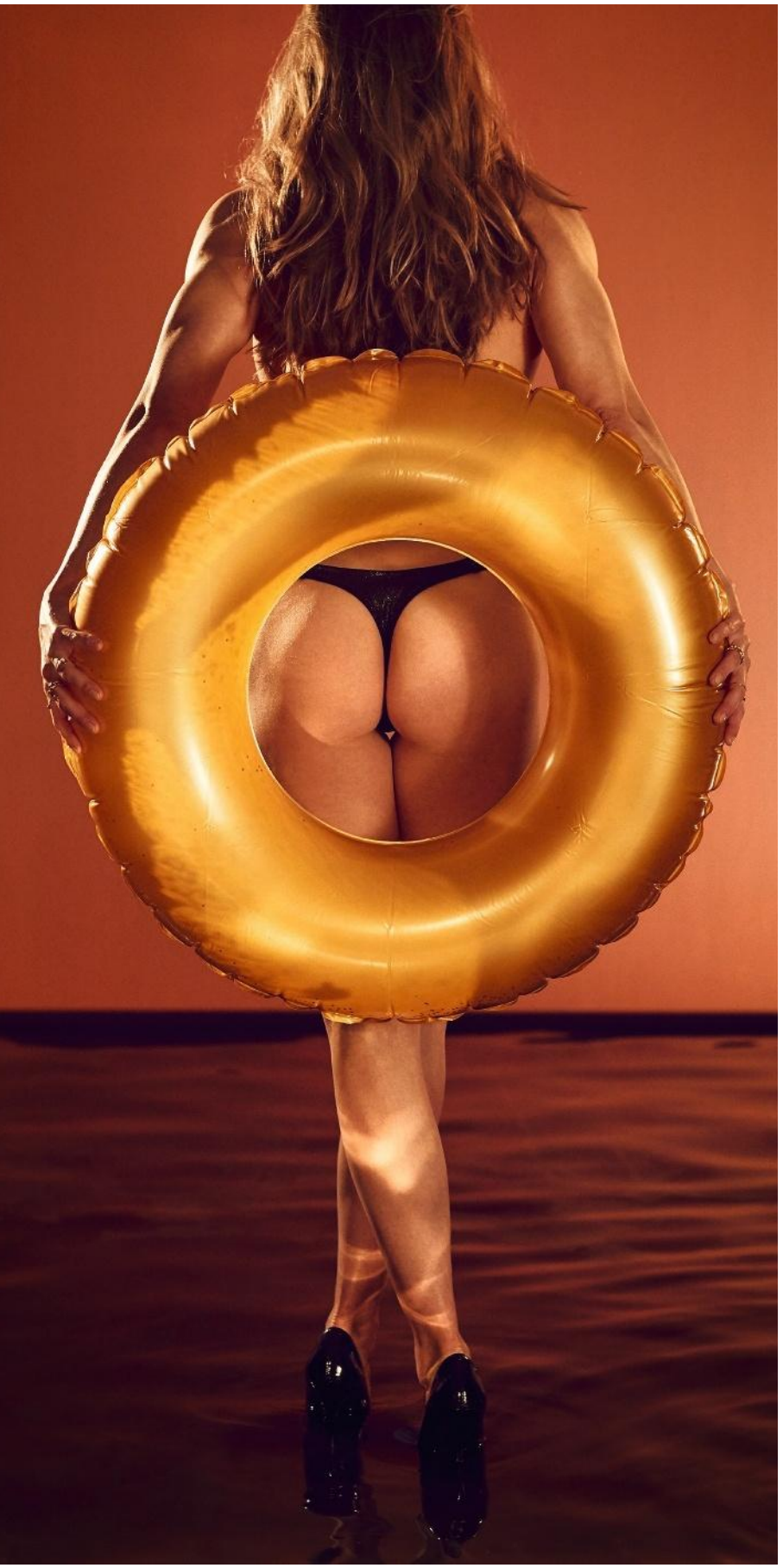
WISSEN, BEVOR ES ALLE WISSEN.
JETZT 4 AUSGABEN GRATIS LESEN.
WAMS.DE/LESEN

Die WASSERGÖTTIN

Als Spitzenschwimmerin ist MARIE PIETRUSCHKA *eine unserer schönsten Gold-Hoffnungen in Tokio. Ihre bisher erfolgreichste Disziplin: Freistil. Doch so frei wie hier sah noch niemand die 26-Jährige in ihrem Element – ein rekordverdächtiger Sieg der Eleganz*

SCHWIMMEN

fotos
SACHA HÖCHSTETTER
produktion
NATASA MERMER UND KATHRIN STADLER
text
DAVID GOLLER



Frau Pietruschka, wie geht es Ihnen nach dem Shooting?

Gut! Nur meine Hände sind noch etwas kalt. Ansonsten hat es sich gar nicht so ungewöhnlich angefühlt.

Weil Sie sich in Ihrem Element gezeigt haben, im Wasser?

Ja, das hat sicherlich dazu beigetragen. Trotzdem war es ganz anders als sonst. Vielleicht sind die Fotos deshalb genau so geworden, wie ich sie mir gewünscht hatte. Ich wollte den sportlichen Körper zeigen, aber auch die sinnliche Seite, das Ästhetische, und dass ich meinen sportlichen Körper liebe. Das war nicht immer so und ein langer Weg.

Ein langer Weg?

Ja, ich war in der Vergangenheit unsicher und mit den Proportionen meines Körpers unzufrieden. Durch das Schwimmen bekommt man mehr Muskulatur in den Armen und Beinen und ein breites Kreuz. Heute habe ich diese Zweifel überwunden.

Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Körper als Sportlerin beschreiben?

Das Erste, was mir da in den Sinn kommt, sind tatsächlich Schmerzen. Meine Physiotherapeutin hat erst kürzlich gesagt, dass sie immer wieder erstaunt ist, wie konkret wir Sportlerinnen beschreiben können, was wie an welcher Stelle wehtut. Wir können ganz genau einschätzen, wie es unserem Körper geht. Natürlich haben wir Sportlerinnen auch ein besonderes Körpergefühl, gute koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ohne diese wären wir wohl nicht so erfolgreich in unserem Sport.

Mit welchen Reaktionen rechnen Sie?

Leider leben wir in einer Gesellschaft, in der negative Stimmen oft lauter sind als positive. Daher werde ich mich auf den ein oder anderen spitzen Kommentar einstellen. Doch als Sportlerin lernt man, mit diesen Situationen umzugehen. Die wichtigsten Personen in meinem

Fortsetzung auf Seite 111

Marie Pietruschka

„Natürlich haben wir Sportlerinnen EIN BESONDERES KÖRPERGEFÜHL“

Umfeld stehen hinter mir. Das ist das, was zählt. Ich werde dieses Heft stolz hochhalten, ungeschminkt und mit der Badekappe auf dem Kopf und sagen: „Hier, das bin ich. Schwimmerinnen können auch anders!“

Mit welchen Erwartungen fahren Sie nach Tokio?

Vieles wird anders sein als bei vorherigen Wettkämpfen. Ich werde versuchen, mich auf die Situation einzustellen. Ich wäre sehr gerne beim Einmarsch dabei, weiß aber noch nicht, ob das klappt, da am nächsten Tag schon die 4-×-100-Meter-Kraul-Staffel ansteht. Für unsere 4-×-200-Meter-Kraul-Staffel werde ich alles für einen Finaleinzug geben.

Welche Bedeutung haben die Olympischen Spiele für Sie?

Ich habe davon als kleines Kind geträumt. Ich saß mit sechs Jahren aufgeregt vor dem Fernseher und dachte: Da will ich auch mal starten! Es ist ein unglaubliches Gefühl, wenn so ein Traum nach 22 Jahren wahr wird und sich endlich alle Mühen und Schmerzen auszahlen.

Sie hatten 2020 geplant, nach den Spielen aufzuhören. Daraus wurde auch durch die Corona-Verschiebung nichts. Wie lauten Ihre Pläne heute für die Zeit nach Olympia?

Ich möchte nach Olympia die Kurzbahn-Weltmeisterschaften in Abu Dhabi schwimmen. Das ist nach aktueller Planung mein letzter Einsatz. Parallel dazu werde ich in den nächsten sechs Monaten mein Psychologiestudium abschließen. Danach werde ich es erst mal genießen, nicht mehr an Orte gebunden zu sein. Diese Freiheit hatte ich bisher noch nie.

Apropos Freiheit: Kann man eigentlich noch Urlaub am Meer oder am Pool machen, wenn man sein halbes Leben im Schwimmbecken verbracht hat?

Natürlich! Vor allem weil man im Wasser schnell braun wird (*lacht*). Im Urlaub ziehe ich aber den Bikini dem Schwimmanzug vor.

Worauf achten Sie bei Männern?

Einen athletischen Körperbau finde ich attraktiv, aber er muss kein Bodybuilder sein. Es kann von Vorteil sein, wenn er kein Sportler ist, denn oft drehen sich die Gespräche dann nur um den Sport. Ich mag vor allem markante Gesichter, und er sollte größer sein als ich. Viel wichtiger sind mir allerdings Humor, Spontanität, Selbstbewusstsein und eine gewisse Weltgewandtheit. Und nicht zu vergessen: Langweilig sollte er keinesfalls sein.

MEHR EXKLUSIVE PLAYBOY-BILDER
von
MARIE PIETRUSCHKA
gibt’s hier:
premium.playboy.de

FREI *geschwommen*

Marie Pietruschka, am 21. Juni 1995 in Leipzig geboren, feierte den ersten großen Erfolg ihrer Sportlerinnenkarriere 2018 bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften, wo sie die 4-×-200-Meter-Freistil-Staffel gewann. Im selben Jahr wurde sie außerdem für die Schwimm-EM in Glasgow nominiert und ging dort ebenfalls in der Staffel an den Start. Bei der Kurzbahn-WM 2018 stellte sie mit ihrem Team in der 4-×-100-Meter-Freistil-Staffel einen neuen deutschen Kurzbahnrekord auf. Neben ihrer Sportlerinnenkarriere studiert Marie Pietruschka Psychologie in Leipzig.

FOTO: JO KLEINDL; FOTOASSISTENZ: SIMON MAYR, DANIEL ASSMANN; HAARE & MAKE-UP: CORINA FRIEDRICH, WWW.CORINAFRIEDRICH.COM; MIT PRODUKTEN VON CHANEL UND ORIBE; STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @PHOENIX AGENTUR

text
PHILIPP NOWOTNY

Johannes Graf Khuen-Belasi, 62, ist eigentlich Arzt und kümmerte sich jahrzehntelang um die Gesundheit von Menschen – seit rund zehn Jahren pflegt er nun vor allem Weinreben, vom Weinberg bis in den Keller auf dem Familiengut in Südtirol. Dort wächst so viel Gewürztraminer, dass er daraus nicht nur klassischen Weißwein, sondern auch exotischen Orange Wine keltert.

Graf Khuen-Belasi, was genau ist Orange Wine?
Eine Variante des Weißweins, so wie der Roséwein eine Variante des Rotweins ist. Ich erkläre es

WEINBURG
Seit 400 Jahren ist das Schloss Englar nahe Bozen im Besitz der Familie Khuen-Belasi. Im Keller reift der Wein, in den Zimmern entspannen h eute Hotelgäste

„ORANGE WINE IST WILD UND UNERWARTBAR"

Neben Rot- und Weißwein gilt Rosé manchen als dritte Weinart – seit Kurzem findet nun eine vierte Beachtung: der Orange Wine. Was es damit auf sich hat, erklärt uns der Südtiroler Winzer JOHANNES GRAF KHUEN-BELASI

gerne so: Wenn ich einen Weißwein so behandle, wie ich normalerweise einen Rotwein behandle, dann entsteht Orange Wine.

Was bedeutet das konkret in der Herstellung?

Weißweintrauben werden prinzipiell sofort nach der Ernte abgepresst, sodass nur der Saft vergärt. Rotweintrauben dagegen werden prinzipiell zusammen mit den Schalen und oft sogar mit den Stängeln im Fass vergoren – so kommt aus der Schale die rote Farbe in den Wein. Wenn ich nun Weißwein mit der Schale vergären lasse, lösen sich auch hier aus der Schale die Tannine sowie die Gerb- und Farbstoffe.

So entsteht dann die besondere Farbe beim Orange Wine?

Genau, wobei die Farbe nicht immer orange sein muss. Wenn ich eine Traube mit heller Farbe wähle wie Chardonnay, Riesling oder Weißburgunder, bekomme ich nur eine leichte Tönung. Manche Orange Wines sind eher gelb oder grün. Wir verwenden für unseren eigenen Orange Wine die Traube Gewürztraminer, die sich farblich zwischen Pink, Lila und Orange bewegt und eine sehr intensive orange Tönung erzeugen.

Was ist der geschmackliche Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Weißwein und einem Orange Wine?

Das ist das eigentlich Interessante, denn die ungewöhnliche Farbe ist ja nur der Hingucker. Der Duft ist unglaublich intensiv, die Aromen sind sehr komplex. Unser Gewürztraminer zum Beispiel hat starke orientalische Noten: Minze, Safran, exotische Früchte. Das ist ungewohnt und kann anfangs sogar ein bisschen verstören, man muss sich darauf einlassen. Nicht nur der Erzeuger muss experimentierfreudig sein, sondern auch der, der Orange Wine trinkt.

Die Verarbeitung von Orange Wines ist eigentlich die ursprüngliche Art, Weißweine zu behandeln. Warum sind sie zu Nischenprodukten geworden?

WEIN DES MONATS

GEWÜRZ-KRACHER

Zwei Wochen lag der intensive Gewürztraminer auf seinen Schalen, danach reifte er ein Jahr im Eichenholzfass. Seine fast schon orientalischen Noten passen gut zu Oliven und Bruschetta und generell zu gut gewürzten Gerichten

Es ist richtig: In Georgien, woher die ältesten Weine stammen, hat man vor Jahrtausenden einfach die Trauben ins Fass gesteckt und vergären lassen. Im Lauf der Jahrtausende hat sich dann aber die Weintechnik verfeinert, sicher auch unter dem Einfluss der Klöster. Als feiner, edler Wein galt dann viele Jahrhunderte lang der ohne Schalen vergorene Weißwein: dezent, mild, leichter zugänglich. So hat sich dieser Dualismus gebildet: weißer Wein ohne Schalen und roter Wein mit Schalen. Der Orange Wine ist jetzt ein Mittelding.

Aber er wird sich nicht als neue Säule neben Rot, Weiß und Rosé etablieren, oder?

Orange Wine wird sicher eine Nische bleiben. In Südtirol wird er vor allem in Hotels und Restaurants ausgeschenkt, in denen sich die Sommeliers damit beschäftigen. Er hat aber auch ein gewisses Exportpotenzial. Wir sehen, dass der Absatz in Mitteleuropa eher mäßig ist, dafür gibt es große Märkte zum Beispiel in Japan. Das liegt sicher auch an den asiatischen Speisen: Ein würziger Wein braucht auch würziges Essen.

Mit welchen Gerichten würden Sie Orange Wine kombinieren?

Bei uns in Europa mit stark gewürzten Fischen, Krustentieren und Pasteten, Gänseleber ist ganz hervorragend. Oder mit italienischen Vorspeisen wie Bruschetta. Ansonsten mit den Küchen Mexikos, Indiens, Thailands, die gut mithalten können mit dem intensiven Geschmack des Weins.

Manche Orange Wines reifen in Amphoren, die in den Boden eingegraben sind, das machen Sie aber nicht, oder?

Nein. Das sind die Amphorenweine, die schon in Richtung Naturweine gehen – die Abgrenzung zu Orange Wines ist allerdings nicht so genau, da vermischen sich manchmal die Begriffe. Amphorenweine sind oft an der Grenze des Trinkbaren und polarisieren sehr stark.

REZEPT-TIPP

BRUSCHETTA

Ein Weißbrot **(Ciabatta-Brot oder Baguette)** in 4 gleich große, etwa 2 cm dicke Scheiben schneiden und diese von beiden Seiten im Ofen oder in einer beschichteten Pfanne toasten. Die getoasteten Brotscheiben mit 1 Zehe **Knoblauch** einreiben und anschließend mit bestem **Olivenöl** beträufeln. Das Brot beiseitelegen und mit der Zubereitung des Belags beginnen. Einen **Büffelmozzarella** (200 g) gut ausdrücken und in nicht allzu große Würfel schneiden. 2–3 reife **Tomaten** würfelig schneiden und zusammen mit dem Mozzarella in eine Schüssel geben. Dazu frisches, mit den Fingern grob zerkleinertes **Basilikum,** etwas getrockneten **Oregano,** Olivenöl und eine Prise **Salz** geben. Das Ganze gut vermischen, damit sich die Aromen miteinander verbinden. Die getoasteten Brotscheiben auf einem großen Teller anrichten und die Tomaten-Mozzarella-Masse gleichmäßig darauf verteilen. Mit einem Schuss Olivenöl beträufeln und servieren.

Woher kommt der aktuelle Trend zum Orange Wine?

Vermutlich daher, dass gerade auch eine jüngere, urbane Generation anfängt, sich für Wein zu interessieren, die vielleicht auch noch aufgeschlossen ist für neue Geschmäcker. Orange Wine ist wild und unerwartbar – das spricht diese Zielgruppe an.

Es gibt auch Weinliebhaber, die Orange Wine strikt ablehnen.

Und das ist in Ordnung. Man braucht Zeit, sich einzutrinken – vor allem weil es viele extrem unterschiedliche Varianten gibt. Das macht aber auch den Reiz aus.

FOTOS: PR (4), STOCKFOOD

ORANGE WINE AUS GANZ EUROPA

1 DER FRÄNKISCHE

Kerstin Laufer – Silvaner Orange Wine 2018
Die Jungwinzerin hat im Keller aus der fränkischen Parade-Traube eine Fruchtbombe gezaubert mit Noten von Quitte, Aprikose, Birne und Apfel. *weinshop.playboy.de*, 19,90 Euro

2 DER GEORGISCHE

Lagazi – Mtsvane 2019
Ein Orange Wine aus Kachetien, der Wiege des Weins im Osten Georgiens. Traditionell hergestellt mit mineralischen Aromen und schön viel Körper. *morenaturalwine.com*, 28 Euro

3 DER STEIRISCHE

Weingut Werlitsch – Glück 2018
Das prämierte Weingut in Österreich lässt die Trauben ganze sieben Wochen auf der Maische liegen, dann geht's ab ins Fass, wo sie noch zwei Jahre nachreifen. *8greenbottles.de*, 32,90 Euro

4 DER SPANISCHE

Bodegas Cueva – Orange 2020
Perfekter Einsteiger-Wein für Orange-Neulinge, sehr spritzig, sehr trinkbar. Das Weingut aus der Region Valencia verbindet altes Handwerk mit modernem Design. *morenaturalwine.com*, 16,50 Euro

5 DER SÜDTIROLER

Schloss Englar – Gewürztraminer Orange 2018
Unser Wein des Monats macht dem Namen seiner Traube alle Ehre: viel Gewürz, viele exotische Aromen, sehr intensiv. Ein guter Begleiter intensiver Speisen.

foto **STUDIO SCHÖTTGER**

WEIN SHOP

SPITZENWEINE ZUM SPITZENPREIS
Den „Gewürztraminer Orange 2018" von Schloss Englar gibt es mit **10 Prozent Rabatt** zum Vorzugspreis von 17,10 Euro im Playboy-Weinshop unter *weinshop.playboy.de*

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de

DER PLAYBOY MAGAZINSHOP
Jederzeit einfach und portofrei bestellen.

KOSTENLOSE LIEFERUNG
Wir versenden denPlayboy und die SpecialEditions kostenlos inner-halb Deutschlands.

SOFORT PDF DOWNLOAD
Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.

NEUTRALER UMSCHLAG
Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.

NUR BEI UNS
exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.

„MÄNNER HABEN EIN GANZ ANDERES KÖRPER-GEFÜHL“

Die Sexualberaterin SILVA SCHWABE *befähigt ihre Klienten mit Hypnose zu besserem Sex. Ein Gespräch über Lust-Blockaden aus dem Unterbewusstsein, irre Potenz-Ideen und wie man Frauen hilft, sich fallen zu lassen*

interview **JULIA HAASE**

Frau Schwabe, Sie sind Hypnotiseurin und Sexual Coach. Mit welchen Problemen kommen Klienten und Klientinnen besonders oft zu Ihnen?

Männern helfe ich häufig bei Erektionsstörungen, Frauen vor allem bei Orgasmusproblemen. Viele Klientinnen, die zu mir kommen, haben noch nie einen Orgasmus gehabt oder brauchen sehr lange, um einen zu bekommen.

Wie kann man sich eine Behandlung bei Ihnen denn vorstellen?

Zuerst mache ich eine Sexual-Anamnese, um mir einen Überblick zu verschaffen. Denn schließlich ist man gerade im Bereich der Sexualität unglaublich angreifbar und verletzlich. Ich schaue mir an, wie die Sexualität gereift ist, wie das Selbstbefriedigungsverhalten ist, wie die aktuelle Beziehung ist und wie die Ex-Beziehungen waren. Ich versuche herauszufinden, ob es Fantasien und Wünsche gibt, die eine Person nicht ausgelebt hat oder sich nicht eingestehen möchte. In den Sitzungen arbeite ich dann mit Hypnosetechniken und Mentaltrainingsmethoden und helfe den Menschen so, einen Zugang zu sich zu finden und Blockaden zu lösen.

Welche mentalen Blockaden haben Männer denn besonders häufig?

Häufig ist es die Scham, mit der Partnerin zu sprechen. Manchmal auch der Frust, weil direkte Ansprachen nicht den gewünschten Effekt gezeigt haben.

Wie redet man denn am besten über seine sexuellen Wünsche und Bedürfnisse?

Am besten ist es, bei sich selbst zu bleiben und Ich-Botschaften zu senden. Also zu sagen: „Ich würde mir wünschen, dass …“ Wenn die Beziehung im Großen und Ganzen passt und nur etwas eingerostet ist, sollten die Ich-Botschaften ankommen, und ein respektvolles Gespräch sollte hier kein Problem sein. Wenn es nicht so ist oder die Scham überwiegt, ist das ein Indiz dafür, dass die Blockaden viel tiefer liegen. Bei Männern ist so eine oftmals wirklich sehr starke und tief sitzende Blockade der Gedanke „zu versagen“. Diese Blockade reicht meist bis in die Kindheit zurück.

Was steckt dahinter?

Die Blockaden aus der Kindheit oder Jugend verankern sich meist in Form von Glaubenssätzen: Ich kann das nicht. Ich bin nicht gut genug. Ich bin zu dumm. Ich bin ein Versager. Oftmals hat man solche Sätze von den engsten Familienmitgliedern zu hören bekommen – diese haben sich dann fest im Unterbewusstsein verankert. Eine große Rolle spielen zudem auch typische Vorstellungen von Männlichkeit.

SILVA SCHWABE

Silva Schwabe, 41, arbeitet seit 2012 als zertifizierte Hypnotiseurin. Seit 2019 wendet sie die Hypnose auch im Sexual Coaching an. Mehr Infos unter *www.die-orgasmusfluesterin.de*

Weil sie Druck verursachen?

Ja, viele Männer haben den Eindruck, sie müssten „oft können“ und länger durchhalten beim Sex, um nicht als Schlappschwanz dazustehen. Oftmals erwarten Männer auch von sich, sehr potent sein zu müssen und die Erektion gut und lange aufrechterhalten zu müssen, damit sie der Partnerin Freude bereiten können. Auch die Penisgröße spielt in den Männlichkeitsvorstellungen eine wichtige Rolle.

Dabei spielt sie gar keine so wichtige Rolle bei der Befriedigung der Frau.

Ja, aber viele wissen nicht, dass die Größe relativ unwichtig ist für den Orgasmus der Frau. Am wichtigsten ist ohnehin ein ausgiebiges Vorspiel, da die Erregungskurve der Frau anfangs flacher ist als bei den Männern. Sie muss erst in Fahrt kommen.

Warum ist die Hypnose gut dafür geeignet, mentale Blockaden zu lösen?

Hypnose ist der richtige Weg, um tief sitzende Glaubensmuster und Blockaden aufzulösen, weil sie eben dort sitzen, wo die Hypnose hinkommt: im Unterbewusstsein.

Viele halten Hypnose noch immer für unseriös.

Seit dem 27. März 2006 liegt das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie vor, in dem Hypnotherapie anerkannt wird. Ärzte, Zahnärzte, Psychologen und Psychotherapeuten arbeiten schon mit Hypnotherapie. Durch bildgebende Verfahren ist bereits nachgewiesen worden, wie Hypnose im Gehirn wirkt. In der medizinischen Hypnose ist es sogar möglich, Schmerzen komplett abzuschalten. Sie werden einfach nicht mehr wahrgenommen. Hypnose ist schon lange kein Hokuspokus mehr, nur leider sind wir in Deutschland eines der Schlusslichter in diesem Bereich.

Woher rühren typische mentale Blockaden bei Frauen – etwa die Probleme damit, Orgasmen zu bekommen?

Frauen haben oftmals keine gute Beziehung zu ihrem Körper, sie denken viel nach und sind stressanfälliger. Sie schaffen es oftmals nicht, sich fallen zu lassen, was aber sehr wichtig ist, um einen Orgasmus bekommen zu können. Ich arbeite dann mit ihnen am Stressabbau und daran, den Fokus auf den Körper und das eigene Körpererleben zu setzen. Wir Frauen werden schließlich dazu erzogen, immer im „Außen“ zu sein, zu schauen, dass es den anderen gut geht. Uns selbst vernachlässigen wir manchmal.

Wie können Männer ihre Partnerinnen dabei unterstützen, eine gute Beziehung zu ihrem Körper aufzubauen?

Die Partner können dabei helfen, dass Frauen ihre Bedürfnisse kennenlernen. Es gibt viele Frauen, die wissen nicht mal, wie sie sich ohne Hilfsmittel befriedigen können. Der Mann könnte sagen: „Komm, wir legen uns ins Bett, und ich streichle dich überall am Körper, und du sagst mir, wo es unangenehm oder besonders angenehm ist.“ Ganz wichtig ist es, sich Zeit zu nehmen, sodass die Frau auch wirklich entspannen kann.

Hadern Männer anders mit ihrem Körper?

Ja, Männer haben teilweise ein ganz anderes Körpergefühl als wir Frauen. Die stellen sich vor den Spiegel mit ihren Bäuchen und sagen: „Passt schon.“ Dadurch haben sie auch kein Problem damit, verschiedene Sexstellungen auszuprobieren. Es stört sie nicht unbedingt, wenn das Bäuchlein drüberhängt. Was bei den Männern der Leistungsgedanke ist, ist bei Frauen die Sorge ums Aussehen. Dabei ist beim Sex beides vollkommen nebensächlich.

FOTOS: GETTY IMAGES, PRIVAT

VOM CHAUVI ZUM CHARMEUR

Kann man heute nicht mehr unbeschwert flirten? Quatsch! Seit MeToo gehen einige Männer unserer SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *mit dieser Behauptung auf die Nerven. Aber sie schimpft nicht zurück, sondern gibt geduldig ein paar Flirt-Tipps*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Lovecoach" (Heyne Hardcore, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 91) ihrer Kolumne handelt von: Männerhobbys

Männer sind wunderbar. Okay, nicht alle. Chauvis, die die MeToo-Debatte immer noch für Krawall halten, sind es nicht. Leider sehen wir Frauen nicht auf den ersten Blick, wie einer drauf ist. Natürlich, selbstverständlich und auf keinen Fall sind alle Männer arschige Chauvis! Aber wenn ihr euch von denen nicht abgrenzt, können wir oft kaum unterscheiden, ob ihr ein Guter mit einem nicht ganz so lustigen Spruch seid oder einer, der tief in seinem Inneren doch davon träumt, einer Frau beim Blasen seine Bierdose auf ihrem Kopf abzustellen. Wenn es nicht ganz klar ist, dass ihr auf unserer Seite steht, werfen wir euch alle in einen Topf. Und dann kriegen viele von den Netten keine Chance, weil vor ihnen eine Horde misogyne Freaks unterwegs war.

Also stellt das bitte klar, vor uns Frauen und auch in Gegenwart von übergriffigen Männern, dass ihr mit fiesen Aktionen und Sätzen nicht einverstanden seid. An dieser Stelle kommt immer das große Seufzen: „Mensch, was darf man überhaupt noch sagen?", „Wie soll man noch flirten, wenn Komplimente verboten sind?" oder auch gern mal: „So schlimm ist das ja wohl nicht, wo liegt denn eigentlich das Problem?" Hier mein ultimativer Tipp für den Umgang mit Frauen, nicht nur im Hinblick auf die MeToo-Debatte, sondern ganz generell (klappt immer): Fragt doch einfach mal eine Frau, die ihr schon länger kennt, in welchen Situationen und bei welchen Sätzen sie sich unwohl gefühlt hat und warum. Ich wette, das wird spannend. (Habt ihr schon mal etwas zu einer Frau gesagt, für das ihr euch im Nachhinein schämt? Oder andersherum: Hat euch mal eine Frau mit einem sexistischen Kommentar belästigt? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Unchauvinistisches Flirten ist nicht schwierig. Kommentiert einfach nie im ersten Schritt den Körper einer euch unbekannten Frau. Schon gar nicht sexuell. Dass ihr ihre Brüste scharf findet oder ihr Hintern endgeil ist, könnt ihr gern anmerken, wenn ihr euch besser kennt. Die Frau ist nicht zur Versteigerung im Club, sondern um sich zu amüsieren. Sexuelle Kommentare passen nur dann, wenn die Situation sexuell ist. Also nicht am Kopierer im Büro, an der Bushaltestelle oder im Baumarkt – und übrigens auch nicht beim Sport. Und jetzt kommt mir nicht mit: „Wenn die sich knapp anziehen, wollen die doch, dass man reagiert." Nein. Glaubt's mir. Wir Frauen ziehen uns aus anderen Gründen so an. Weil wir es schön finden. Weil wir uns darin selbst sexy fühlen. Weil es in Clubs heiß ist. Weil wir schärfer aussehen wollen als unsere Freundin. Wir tragen so was nicht, weil wir Zuhälter-Kommentare hören oder begrabscht werden wollen. Und apropos begrabschen: Fasst überhaupt nie eine Frau an, ohne vorher zu fragen.

So eine MeToo-Etikette ist übrigens nicht nur für uns angenehmer, sondern auch für euch. Wenn ihr nach einer Frage wie „Hallo, magst du was mit mir trinken?" ein freundliches „Nein danke, ich warte auf meine Freundinnen" hört, ist das doch viel weniger erniedrigend fürs Ego, als wenn ihr der Frau detailliert den bald folgenden Beischlaf ausgemalt habt und sie sich angewidert wegdreht.

Um zu entscheiden, ob ein Kommentar nett oder schmierig ist, hier einige Hilfsszenarien: Stellt euch vor, euren Anmachsatz (z. B.: „Na, du bist aber die hübscheste Maus im ganzen Raum ...") würde ein 130 Kilo schwerer, komplett tätowierter Rocker zu euch sagen. In der Knastdusche. Oder im Beurteilungsgespräch mit dem Chef. Oder der Masseur sagt das, während ihr gerade nackt vor ihm liegt. Oder euer Kreditberater, wenn ihr nach einer weiteren Überbrückung fragt. Unangenehm? Unangebracht? Yepp. So geht uns das auch.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

WEIN SHOP
weinshop.playboy.de

FOTO: ADOBE STOCK, SHUTTERSTOCK

Die besten Rosés der Alpenregion

Leicht, sommerlich – und direkt aus unserer Nachbarschaft: Diese DREI KENNENLERN-PAKETE *laden zur Entdeckungsreise durch die Vielfalt feiner Roséweine aus Italien, Deutschland, Österreich und Frankreich ein*

ROSÉ-WINZERPAKET
DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH

1 Der Beerige: Hoffmann Retro Rosé 2018, fruchtig, frisch
2 Der Liebliche: Schroth Handkuss Rosé Asselheim 2020, voll-mundig, samtig-fruchtig
3 Der Barrikierte: SM SektManufaktur Rosewood – Roséwein Barrique 2017, frisch-fruchtig, vanillig, Zimtnoten
4 Der Frische: Winzinger Weine Rosé Zweigelt 2019 Luftgekühlt N°3, fruchtig, frischer Abgang
5 Der Kräuterige: Daniel Schmitt Rosé trocken 2020, Aromen von Erdbeere, Waldfrüchten. Feines Säure-Süße-Spiel
6 Der Intensive: Tom's Garage 2020 Rosé Enjoy trocken, fruchtig, beerig

ROSÉ-WINZERPAKET
ITALIEN

1 Der Würzige: Foffani Rosato DOC Friuli Aquileia 2019, trocken, frisch, angenehme Säure
2 Der Sommerliche: Valdifalco Rosémma 2020, fruchtig
3 Der Nachhaltige: Barone D'Albius Rosato 2020, angenehme Balance zwischen Mineralität und Frische
4 Der Kraftvolle: Polvanera Rosato IGT Puglia – BIO 2019, ausgewogen, frisch, langes Finale
5 Der Sanfte: Ruffino Rosatello IGT, trocken
6 Der Ausgewogene: Terzini Rosé Cerasuolo d'Abruzzo DOP 2019, fruchtig, würzig

ROSÉ-WINZERPAKET
FRANKREICH

1 Der Spritzige: Castelbarry Saute Rocher Rosé IGP ST Guilhem Le Désert 2020, Aromen von roten Johannisbeeren und Himbeeren, spritzige Noten, aromatische Intensität am Gaumen
2 Der Aromatische: Haut Montlong Vin d'une nuit Bergerac Roséwein 2020, fruchtig, frisch
3 Der Finessenreiche: Champarnaud Signature Esprit Rosé 2020, frisch, ideal als Aperitif

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

KULTUR

Was Sie diesen Monat lesen, sehen und hören sollten

INTERVIEW

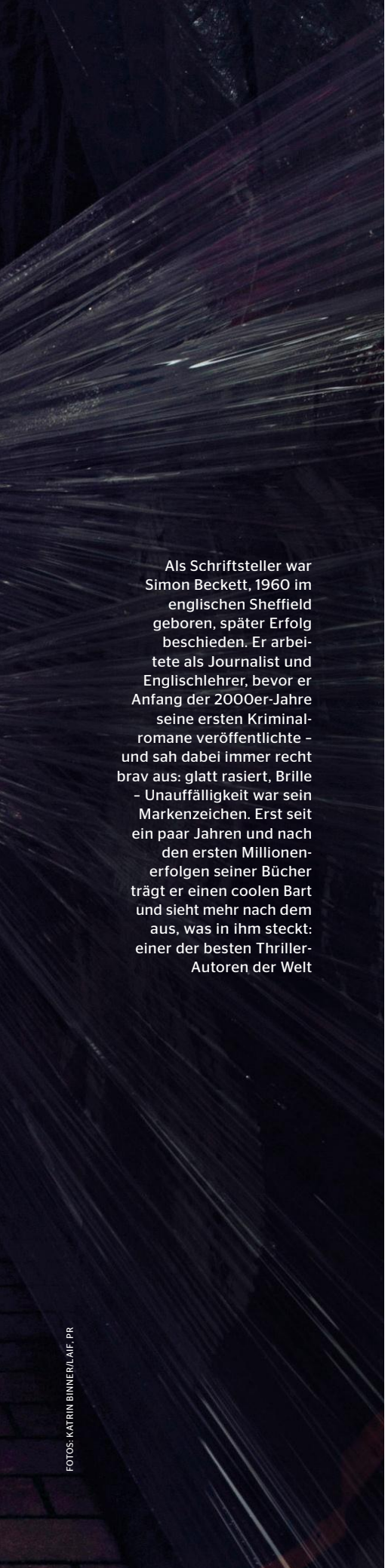
»MICH FASZINIEREN UNSERE URÄNGSTE«

Rätselhafte Verbrechen und Schockmomente fängt keiner so elegant ein wie er in seinen Erfolgs-Thrillern: SIMON BECKETT *über Leichen, Männerfreundschaften, Horror und den Einfluss seiner Frau*

Rund zwölf Millionen Thriller hat der 61-jährige Brite allein im deutschsprachigen Raum verkauft, und sein fiktiver Ermittler David Hunter gilt als Kultfigur. Kein Grund abzuheben für Simon Beckett, der unseren Zoom-Call in seinem Haus in Sheffield entgegennimmt und während des Gesprächs ab und zu an einer Tasse Tee nippt.

Mr Beckett, wir sind geschockt! Sie meinen, weil ich eine neue Thriller-Serie ohne David Hunter beginne?

Genau. Haben Sie etwa Ihre berühmteste Figur, den forensischen Anthropologen David Hunter, begraben?



Als Schriftsteller war Simon Beckett, 1960 im englischen Sheffield geboren, später Erfolg beschieden. Er arbeitete als Journalist und Englischlehrer, bevor er Anfang der 2000er-Jahre seine ersten Kriminalromane veröffentlichte – und sah dabei immer recht brav aus: glatt rasiert, Brille – Unauffälligkeit war sein Markenzeichen. Erst seit ein paar Jahren und nach den ersten Millionenerfolgen seiner Bücher trägt er einen coolen Bart und sieht mehr nach dem aus, was in ihm steckt: einer der besten Thriller-Autoren der Welt

FOTOS: KATRIN BINNER/LAIF, PR

»ICH ERINNERE MICH AN EINEN MOMENT, IN DEM MICH EIN MITARBEITER BAT, IHM BEIM AUSGRABEN EINER LEICHE ZU HELFEN. ICH ZÖGERTE, PACKTE DANN ABER MIT AN«

NEUSTART
Nach sechs Bestseller-Krimis um den Forensiker David Hunter erweckt Beckett in seinem gerade erschienenen neuen Roman (Rowohlt, 24 Euro) einen neuen Helden zum Leben: den Polizisten Jonah Colley

Nein. Der kennt sich auf Friedhöfen ohnehin so gut aus, dass er sich gleich selbst wieder ausgraben könnte – das macht also keinen Sinn. Aber im Ernst: Hunter wird irgendwann wiederkommen. Nach sechs Bänden mit ihm wollte ich allerdings mal wieder etwas Neues ausprobieren. Ich brauche ab und zu die Abwechslung, so wie vor sieben Jahren bei meinem Standalone „Der Hof".

Ihr neuer Held Jonah Colley hätte doch gemeinsam mit David Hunter ermitteln können.

(Lacht) Ich glaube nicht, dass die beiden ein gutes Team abgeben würden. Colley arbeitet bei einer bewaffneten Elite-Einheit der Londoner Polizei, er ist also an vorderster Front aktiv, überführt Gangster auf frischer Tat und setzt gerne mal seinen Körper ein. Hunter dagegen agiert eher im Stillen, er ist mehr der Wissenschaftler, der die Leichen untersucht, nachdem ein Mord passiert ist. Auch privat sind die beiden sehr unterschiedlich. Aber jetzt, da Sie es ansprechen, fällt mir auf: Hunter könnte tatsächlich die drei in Plastik eingewickelten Leichen untersuchen, auf die Colley in der ersten Szene stößt. Aber vielleicht nicht am Tatort, sondern in einem Leichenhaus oder an der Universität, an der er unterrichtet.

Teilen Sie eigentlich Hunters Leidenschaft für Leichen?

Auf keinen Fall! Ich gehe privat viel lieber mit meiner Frau in ein Restaurant oder in ein Pub, sofern das die Pandemie wieder zulässt. Aber als Autor und Journalist finde ich es sehr spannend zu erfahren, was mit uns passiert, nachdem wir gestorben sind. Das ist ein Thema, über das sonst gerne geschwiegen wird – und genau deswegen ist es hochinteressant.

Vor knapp 20 Jahren haben Sie selbst zahlreiche Leichen gesehen. Wie kam es dazu?

Ich wollte einen Artikel über die sogenannte Body Farm schreiben, eine Forschungseinrichtung der Universität von Tennessee. Dort werden Tote für wissenschaftliche Zwecke vergraben, um die Verwesungsprozesse studieren zu können. Je mehr ich sah und recherchierte, umso faszinierter war ich. Heute, im Rückblick, weiß ich: Diese Reise hat mein Leben verändert. Denn beim Anblick der Leichen kam ich auf die Idee für die Figur des David Hunter. Im ersten Band der Reihe, „Die Chemie des Todes", erzählt Hunter von seinen Eindrücken auf dem weitläufigen Areal voller Toter.

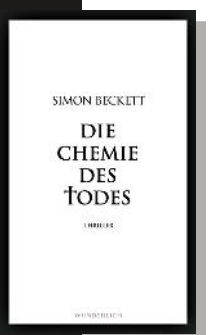
Wie haben Sie sich damals auf der Body Farm gefühlt?

Eigentlich ganz gut. Aber ich erinnere mich an einen Moment, in dem mich ein Mitarbeiter bat, ihm beim Ausgraben einer Leiche zu helfen. Ich zögerte und schluckte, packte dann aber mit an und nahm den Geruch wahr. Dabei wurde mir schon etwas mulmig.

Auch in Ihrem neuen Thriller gibt es unheimliche Momente, die an Geister- oder Horrorgeschichten erinnern. Haben Sie als Kind solche Bücher gelesen?

SIMON BECKETT IN ZAHLEN

Seit rund **40** Jahren mit seiner Hilary (hier bei einer Signierstunde **2012** auf der Frankfurter Buchmesse) verheiratet zu sein ist sein Glück: Sie hielt Beckett bis zu seinem Durchbruch mit „Die Chemie des Todes“ im Alter von **46** Jahren den Rücken frei. Das Buch, inzwischen mehr als **1,4 Millionen** Mal allein im deutschsprachigen Raum verkauft, eröffnete **2006** die David-Hunter-Reihe, **5** weitere Thriller mit dem forensischen Anthropologen folgten. Becketts Bücher erscheinen in **30** Ländern. Deutschsprachige Gesamtauflage: rund **12 Millionen**



»SOGAR EINE KARRIERE ALS MUSIKER ERSCHIEN MIR WAHRSCHEINLICHER, ALS MEINEN LEBENSUNTERHALT MIT SCHREIBEN ZU VERDIENEN«

Und wie! Schon als Acht- oder Neunjähriger begeisterten mich Horrorgeschichten, und ich konnte nicht genug davon bekommen. In der Stadtbibliothek von Sheffield durfte ich sogar in die Erwachsenenabteilung – dort bekam ich neuen Nachschub und träumte davon, selbst einmal Autor zu werden.

Was hielten Ihre Eltern von diesem Hobby?

Sie waren sehr liberal und haben mich immer darin unterstützt zu lesen. Ich spürte ihr Vertrauen, die richtige Buchauswahl getroffen zu haben. Vielleicht haben sie gemerkt, dass mich nicht brutale, sondern eher ruhige, atmosphärische Spannungsgeschichten anzogen. Interessanterweise ist das genau der Stil, den ich inzwischen selbst als Autor bevorzuge.

Von Ruhe kann in „Die Verlorenen“ allerdings keine Rede sein. Ihre neue Serienfigur Jonah Colley jagt durch den Plot, gerät selbst unter Mordverdacht und muss an gruseligen Orten wie heruntergekommenen Hafengebäuden und verlassenen Tiefgaragen ermitteln.

Sie haben Recht: Das Tempo ist diesmal etwas höher. Und ich liebe es, meine Bücher an Orten spielen zu lassen, an denen unsere Urängste hervorkommen. Das Gruselige und Dunkle ist optimal dafür geeignet, beim Lesen völlig gebannt zu sein; dazu noch eine Prise Übernatürliches oder Rätselhaftes, und schon zwingt einen die Handlung, bis zum Schluss weiter mitzufiebern.

Warum tun sich das Ihre Leser an, auch in Pandemiezeiten, in denen der Tod näher zu sein scheint als sonst?

Das ist wie ein Abenteuer, ein Thrill. Und zwar in einer sicheren und kontrollierten Umgebung. Wir genießen ja auch eine Achterbahnfahrt – weil wir im Fallen Angst bekommen, schreien und den Abgrund vor uns sehen und doch wissen, dass es ein Spiel ist und es wieder nach oben geht. Am Wunsch nach Eskapismus, der Flucht aus der Realität, ändert somit auch die Pandemie nichts, im Gegenteil. Wir möchten uns ablenken, und das gelingt mit Thrillern besonders gut. Das ist im Übrigen kein neues Phänomen: Auch bei Shakespeare gab es Verbrechen und Gewalt, und die Menschen liebten es. Heute würde man viele seiner Stücke wohl als Thriller oder Krimis bezeichnen.

In Ihrem neuen Thriller spielt die Freundschaft zwischen Jonah Colley und seinem Kumpel Gavin eine wichtige Rolle. Was verbindet die beiden?

Sie sind zusammen aufgewachsen, waren beste Freunde, und sie haben zum gleichen Zeitpunkt ihre Ausbildung bei der Polizei begonnen. Über viele Jahre war es eine typische Männerfreundschaft: ins Pub gehen, Bier trinken, Fußball gucken. Später haben beide jedoch ein schweres Trauma erlitten, und ihre Wege trennten sich. Mein Buch führt sie unter dramatischen Umständen wieder zusammen, reißt aber auch alte Wunden wieder auf.

Haben Sie noch Kontakt zu Ihren alten Freunden?

Ja. Wir haben uns immer getroffen, und es ist schließlich auch nicht so, dass ich als Bestsellerautor zur Welt gekommen bin. Ich arbeitete als Journalist und Englischlehrer in Spanien, und sogar eine Karriere als Musiker erschien mir wahrscheinlicher, als meinen Lebensunterhalt mit Schreiben zu verdienen. Ich spielte als Percussionist in mehreren Bands, die jedoch immer erst dann erfolgreich wurden, nachdem ich ausgestiegen war. Meine Band-Kollegen treffe ich noch heute. Über Fußball reden wir aber kaum, da ich nicht so ein großer Fan bin und höchstens mal Sheffield United die Daumen drücke. Die hatten allerdings eine lausige Saison.

Wie kommt es, dass Sie den Traum vom Schreiben nicht aufgegeben haben?

Ohne meine Frau Hilary hätte ich es niemals geschafft. Wir sind seit fast 40 Jahren ein Paar, und sie hatte immer das Vertrauen in meine Fähigkeiten als Autor, auch nach vielen frustrierenden Absagen auf meine Manuskripte. Hilary hat mir Mut gemacht, mich bestätigt und unterstützt. Als meine Karriere noch ganz am Anfang war, hat sie wesentlich mehr zu unserem Haushaltseinkommen beigetragen als ich. Das war nie ein Thema zwischen uns, sondern ganz selbstverständlich. Ich bin ihr unendlich dankbar für diese Unterstützung.

Interview: Günter Keil

FOTOS: DPA, PR

MEHR GEHT NICHT: DER „GIN DES JAHRES"*

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und Premium-Gin genießen!*

*Höchstprämierter Gin der Welt und Titelträger „Gin des Jahres / bester Gin" (ISW 2021)

Sie sparen **56%**

IHR BOAR GIN-SPARPAKET:

BOAR Gin Paket** UVP	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	39,60 €
Regulärer Preis	~~89,50 €~~
Ihre Ersparnis	49,90 €
Gesamtpaket nur ..... 39,60 €	

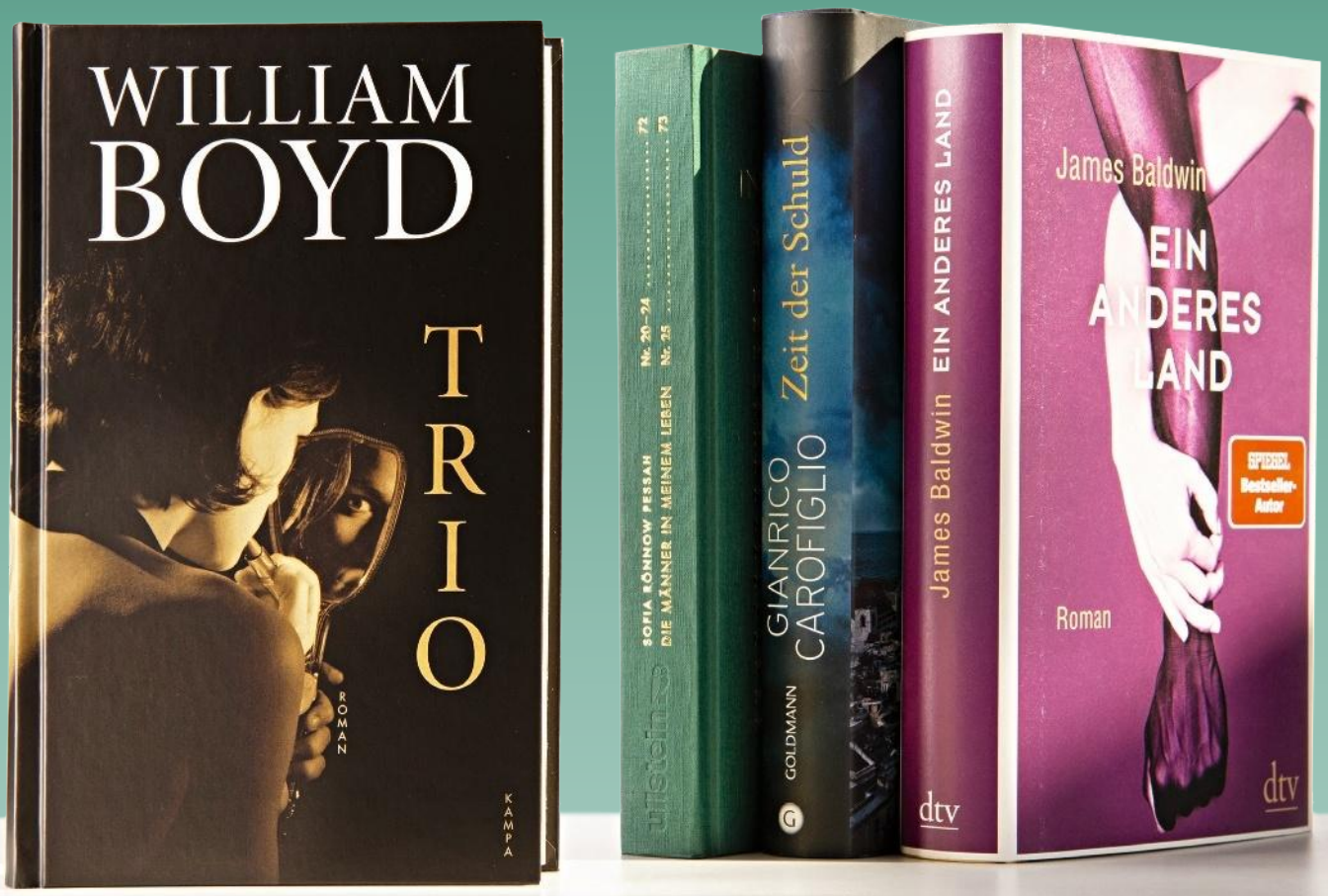
DAS BOAR GIN® GENUSS-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Lesen Sie den PLAYBOY und sichern Sie sich eine Flasche BOAR GIN® mit 4 hochwertigen Thomas Henry Tonic Flaschen (je 0,2 l). Das Besondere:** BOAR PREMIUM DRY GIN ist harmonisiert und veredelt mit Schwarzwälder Trüffel. **Der weltweit höchstprämierte Gin*.** Die DLG kürte BOAR GIN® zum besten Gin Deutschlands. Handgefertigt in einer Familienbrennerei im Schwarzwald. Wacholder, Zitrone, Lavendel und Thymian umgarnen die Nase. Besonders auf Zunge und Gaumen entfaltet sich das ganze Aroma dieser meisterlichen Komposition. Der Genussmoment gipfelt im runden und eleganten Abgang – einem wahren Erlebnis für die Sinne.

Gleich bestellen:

☎ **0451/ 4906840*** 💻 **abo.playboy.de/boar**

**Enthält 1 Flasche BOAR Blackforest Premium Dry Gin (0,5 l, 43 % Alkohol) und 4 Flaschen Thomas Henry Tonic im hochwertigen Geschenkset zum Paketpreis von nur 39,60 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. ***Ortsüblicher Tarif.



SCHULD UND SEX

Diese Geschichten um Liebe, Verbrechen und sexuelle Verstrickungen machen uns Lust auf ein paar echte SOMMERABENTEUER *– im Lesesessel, versteht sich*

WILLIAM BOYD: „TRIO“ (KAMPA)
Brighton, 1968. Eine Schriftstellerin, ein Filmproduzent und eine Schauspielerin kämpfen mit ihren geheimen Doppelleben. Während der Dreharbeiten zu einer Arthouse-Lovestory treffen die turbulenten Lebenswege des Trios aufeinander. Grandios inszeniertes Showbiz-Abenteuer, erzählt mit dezenter britischer Ironie.

SOFIA RÖNNOW PESSAH: „DIE MÄNNER IN MEINEM LEBEN“ (ULLSTEIN)
Sonia vögelt sich durchs Leben. Die junge Frau nummeriert ihre Männer durch und vergisst schnell deren Namen. Hinter dem zwanghaften Sex und hinter ihrer selbstbewussten Fassade stecken Einsamkeit und Depressionen. Schonungsloses Protokoll aus Schweden über Grenzerfahrungen zwischen Erregung und Schmerz.

GIANRICO CAROFIGLIO: „ZEIT DER SCHULD“ (GOLDMANN)
Guido Guerrieri aus Bari: Ein kultivierter Anwalt, der auf seinen Boxsack eindrischt und mit ihm Gespräche führt. In seinem sechsten Fall vertritt Guerrieri einen jungen Dealer, der wegen Mordes im Gefängnis sitzt. Entspannt erzählter Strafrechtsroman mit sympathischer Hauptfigur und philosophischen Gedanken.

JAMES BALDWIN: „EIN ANDERES LAND“ (DTV)
Jede Seite dieses Klassikers von 1962 vibriert. Von Jazz, Sex, Schuld und Hass. Rufus Scott, ein schwarzer Musiker aus Harlem, erinnert sich vor seinem Suizid an seine berauschenden Auftritte und die Amour fou mit der weißen Leona. Intensives Meisterwerk über Beziehungsdynamiken und die gespaltenen USA der 50er-Jahre.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: DDP IMAGES, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, LUIS STEINKELLNER, PR (7), PRIVAT

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

MUSIK

BLONDIE: „VIVIR EN LA HABANA“ (BMG)
Die US-Band tourte vor Corona durch Kuba. Heraus kommt bald ein Kinofilm. Wir können uns jetzt schon mit dem Soundtrack einstimmen: mit Blondie-Klassikern im Karibik-Stil – viel Rhythmus und ordentlich Blech für die Sommerparty.

Für Fans von Buena Vista Social Club

POM POM SQUAD: „DEATH OF A CHEERLEADER“ (CITY SLANG)
Funkensprühendes Debüt der Band aus New York: ein wilder Mix aus Pop, Grunge und ein wenig 90er-Jahre-Nostalgie. Sehr queeres, sehr kämpferisches, sehr postmodernes Punk-Spektakel.

Für Fans von Hole

KAREN BLACK: „DREAMING OF YOU (1971–1976)“ (MEXICAN SUMMER)
Die Pop-Restauratoren haben Juwelen poliert: 15 alte Songs der großen Schauspielerin und Sängerin. Die Stimme erinnert an Carole King und Lesley Gore – musikalisch gibt's starke Nancy-Sinatra-Momente.

Für Fans von Carole King

KINO

„FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE“
Berlin, 1931, die letzten Züge der Weimarer Republik: Die Stadt ist im Umbruch, genauso wie das Leben des jungen Jakob Fabian (Tom Schilling), der sich Hals über Kopf verliebt – und dann seinen Job verliert. Basierend auf einem Erich-Kästner-Roman. Ab 5.8.

Für Fans von „Babylon Berlin“

„CASH TRUCK“
Jason Statham und Guy Ritchie drehen zusammen einen Rache-Thriller? Genügt schon, um diesen Film unbedingt sehen zu wollen. Ach ja, worum es geht: den Überfall auf einen Geldtransport während des ersten Einsatzes des Einzelgängers „H“. Ab 29.7.

Für Fans von „Cash Truck – Der Tod fährt mit“

„JUNGLE CRUISE“
Der gleichnamige Flussboot-Fahrspaß aus den Disney-Parks nimmt Kurs aufs Kino – und Captain Dwayne Johnson hat natürlich jede Menge Action an Bord: Er soll die Forscherin Lily (Emily Blunt) zu einem geheimnisvollen Baum im Amazonas bringen. Ab 29.7.

Für Fans von „Jumanji: Willkommen im Dschungel“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

BOSTON: „BOSTON“ (EPIC RECORDS)
Glasklarer Rock'n'Roll mit unsterblichen Gitarren-Riffs. Das Debüt der Band aus der gleichnamigen US-Stadt schoss 1976 durch die Charts und ist bis heute eines der erfolgreichsten überhaupt. Auch wenn viel Komponierkunst dahintersteckt, sind die Songs luftig – und machen einfach Spaß!

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autorin Mareike Opitz

„LÉON – DER PROFI“ (1994)
Um den Tag der Freundschaft am 30. Juli gemeinschaftlich gebührend zu zelebrieren, lassen sich natürlich sehr viele naheliegende Best-Buddy-Komödien aus der Filmkiste zaubern. Packender wird's hiermit: Luc Bessons Meisterwerk über die ungewöhnliche Freundschaft der zwölfjährigen Mathilda zu Auftragskiller Léon.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, Fax: 0 89/92 58-14 59, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler
PICTORIALS: Natasa Mermer (stellv. Leitung)
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: David Goller; Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lea Schmitt
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
SITE MANAGER/SENIOR EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt (extern)
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andrea Achmann, Sophie Andresky, Simon Bolz, Hans Martin Esser, Sacha Höchstetter, Günter Keil, Tim Möller-Kaya, John Munich, Martin Perscheid, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Studio Schöttger, Frank Sieren
REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
SENIOR BRAND & MARKETING MANAGER: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann
PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger
TEAM-ASSISTENZ: Liyel Baron, Anna Bauer, Jon Gass, Hannah Münzhuber, Timo Schlosser
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19, gültig ab 1. Januar 2021.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stellv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

PRESIDENT, INTERNATIONAL, OPERATIONS & STRATEGY: Reena Patel, PhD.;
SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING: Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20. **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2021, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),
2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster:
Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1145, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

ANZEIGE

WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

FOTO: SHUTTERSTOCK (2)

WEINGUT SCHLOSS RAGGENDORF
Das Weingut aus dem niederösterreichischen Weinviertel, einem der namhaftesten Weinbaugebiete Österreichs, stellt seit 1958 im Betrieb der Familie Klenkhart feinen Wein und Sekt her und zählt mittlerweile zu den Top 3 der österreichischen Weinhändler. Jahrzehntelange Erfahrung garantiert höchste Qualität bei allen Raggendorf-Produkten.

6 Flaschen für
29,90 €
~~statt 41,94 €~~

SECHS EDLE WEISSE

2 Flaschen Schloss Raggendorf Premium Müller Thurgau, 2 Flaschen Schloss Raggendorf Premium Riesling, 2 Flaschen Schloss Raggendorf Premium Grüner Veltliner

1 SCHLOSS RAGGENDORF PREMIUM MÜLLER THURGAU
Die milde Melange aus aromatischem Muskat und fruchtiger Frische zeichnet diesen harmonischen Weißwein aus, der ideal für Genießer ist, die auf zu viel Säure verzichten wollen, aber nicht auf den vollen Geschmack eines trockenen Weißen.

2 SCHLOSS RAGGENDORF PREMIUM RIESLING
Dieser im Weinviertel gereifte grüngelbe, nach Marille und Pfirsich duftende Riesling passt mit seiner üppigen Frucht und seiner zarten Säure hervorragend zu leichten Speisen wie Suppen, Geflügel, Fisch und Salat.

3 SCHLOSS RAGGENDORF PREMIUM GRÜNER VELTLINER
Der Österreicher schlechthin – hier pfeffrig-würzig mit frischem und lebendigem Bouquet – ist dank seiner lebhaften Säure ein perfekter Genuss für lange Sommerabende mit oder ohne begleitende Speisen.

Beste Weiße aus Austria

Diese Auswahl an WEISSWEINEN VON SCHLOSS RAGGENDORF *im niederösterreichischen Weinviertel erfüllt höchste Qualitätsansprüche kundiger Genießer*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

ALEXANDRA NDOLO
ab Seite 34

VIELEN DANK an das werk3-Studio, *www.werk3studio.de*, für die fantastische Betreuung während unseres Titel-Shootings und vielen Dank auch an die Firma Saurus, *www.saurus.de*, für den tollen Set-Bau!

BEZUGSQUELLEN

» Stil

FLIP-FLOPS UND SLIDES, SEITE 25
Asos Design über We Love PR, 089/96160200, München, www.asos.com; **Havaianas**, Kundenhotline 03402305014, Dessau, www.havaianas-store.com/de; **Muji** über Muji Deutschland, 030/88677102, Berlin, www.muji.com; **Raf Simons,** gesehen bei Lodenfrey, 089/32385902 22, München, www.lodenfrey.com; **Quiksilver,** Kundenhotline 07431/706511, Albstadt, www.quiksilver.de

REISEGEPÄCK, SEITE 102–103
Acne Studios, gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Ecoalf,** Kundenhotline 0034/91/7374653, Madrid (Spanien), www.ecoalf.com; **Herschel Supply Co.,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Horizn Studios,** 030/20847 47 35, Berlin, www.horizn-studios.com; **Longchamp,** Kundenhotline 07221/3957429, Baden-Baden, www.longchamp.com; **Polo Ralph Lauren,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Rimowa x Chaos** über Rimowa, Kundenhotline 0221/9675 91 00, Köln, www.rimowa.de; **Samsonite,** 089/23889781, München, www.samsonite.de; **Tumi,** Kundenhotline 02303/552 30 13, Unna, www.tumi.com; **Victorinox,** Kundenhotline 0711/72523042 12, Stuttgart, www.victorinox.com

» Pflege

FRISCHMACHER, SEITE 104
Bulldog über Pony & Blond, 040/52476610, Hamburg, www.bulldogskincare.com; **Issey Miyake** über Shiseido Germany Division, 089/21960761, Ismaning, www.isseymiyake.com; **Jack Black** über Lohr-Nehmer Public Relations, 07 21/16 18 90 00, Karlsruhe, www.getjackblack.com; **Lab to Beauty** über Question de Style, 0211/9468 82 90, Düsseldorf, www.labtobeauty.com; **M:ID** über Henkel, Kundenhotline 0800/3838838, Düsseldorf, www.men-id.com

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN
Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE
Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfac hteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FOTO: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY

MIT PLAYBOY DEN SOMMER GENIESSEN.

Jetzt 12 Ausgaben PLAYBOY *Kombi lesen (Print + Digital)*
für 79,20 € (statt ~~91,20 €~~) +60 € Scheck sichern!

12x PLAYBOY
für nur **39,60 €**
+60 € Scheck sichern!

+

Jetzt bestellen und alle Vorteile genießen:

- ✓ Exklusives Star-Cover
- ✓ **kostenfreie und pünktliche Zustellung** vor dem Verkauf am Kiosk
- ✓ Lieferung im neutralen Umschlag
- ✓ Lesen Sie die digitale Ausgabe jederzeit und überall
- ✓ Prämie in **Höhe von 60 € für Sie**

Gleich bestellen:

☎ **0451/ 4906840*** 💻 **abo.playboy.de/sommer21**

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 6,60 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 79,20 Euro für 12 Ausgaben). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige bei: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Angebot max. bis zum 11.07.2021 gültig. *Ortsüblicher Tarif.

WASSERSPIELE
Abkühlung gefällig? In der August-Ausgabe des deutschen Playboy von 1981 zeigten 18 junge Frauen, wie sie der Sommerhitze trotzten – eine nassfröhliche Angelegenheit

FOTO: OTTO R. WEISSER; COVER: PLAYBOY

IBIZA, 1981

„Wasser ist das faszinierendste Element. Ich könnte stundenlang mit den Wellen spielen“, sagte Playmate Yasmine Mehr-Aine in unserer August-Ausgabe vor 40 Jahren. Auf Ibiza hatte die damals 19-Jährige den ganzen Pool für sich allein, während in der Playboy-Residenzstadt München die Katholiken gegen die vielen öffentlichen Nacktbader protestierten und zu allgemeiner Empörung aufriefen.

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 12. August 2021

RTLZWEI
GRIP
SONNTAG 18:15
GRIP
DAS MOTORMAGAZIN
AUCH AUF TVNOW RTLZWEI.DE #GRIPDASMOTORMAGAZIN

CUPRA

CUPRA LEON E-HYBRID

ELEKTRISIERENDER THRILL.

JETZT MIT 7.177,50 € E-MOBILITÄTSPRÄMIE[1].

TEIL-ELEKTRISCH. HOCH-EMOTIONAL. CUPRA LEON E-HYBRID.
STELLT KRAFT AUS UNTERSCHIEDLICHER QUELLE BEREIT. KLASSISCH RENNSPORTLICH INSPIRIERT. ELEKTRISCH, EMISSIONSFREI AUF KURZSTRECKEN. UND ENTFALTET EINE SYSTEMLEISTUNG VON BIS ZU 245 PS. SPORTLICHE FREIHEIT. IM ZEITGEIST.

CUPRA Leon 1.4 e-HYBRID, 180 kW (245 PS): Kraftstoffverbrauch Benzin: kombiniert 1,6 l/100 km; Stromverbrauch: kombiniert 11,8 kWh/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 35 g/km. CO_2-Effizienzklasse: A+.

CUPRA VIRTUAL SHOWROOM:
PERSÖNLICH. LIVE. DIREKT.

[1] Die e-Mobilitätsprämie von 7.177,50 € setzt sich zusammen aus dem Herstelleranteil von 2.677,50 € brutto und der staatlichen Förderung von 4.500 €. Staatliche Förderung: Vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, www.BAFA.de, gewährter Zuschuss, dessen Auszahlung erst nach positivem Bescheid des von dir gestellten Antrags erfolgt. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Die staatliche Förderung in dieser Höhe endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, voraussichtlich am 31.12.2021. Herstelleranteil: Von der SEAT Deutschland GmbH, Max-Planck-Str. 3–5, 64331 Weiterstadt, gewährte Prämie beim Kauf eines neuen CUPRA e-HYBRID Modells. Verfügbar für Privatkunden und gewerbliche Endkunden. Die e-Mobilitätsprämie ist nicht kombinierbar mit anderen CUPRA Förderaktionen (mit Ausnahme der Basis-Konditionen Leasing und Finanzierung) und gültig bis auf Widerruf. Weitere Informationen erhältst du bei uns im Autohaus. Abbildung zeigt Sonderausstattung.